



---

**VERMERK:** Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)

---

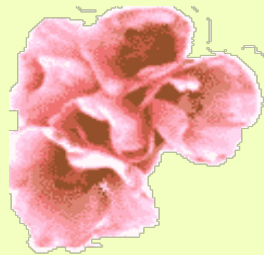


## Siebentes Kapitel

**BARMHERZIGER JESUS,  
ICH VERTRAUE  
AUF DICH !**

\* \* \*

Abriss der Andacht  
zu Gottes Barmherzigkeit



### *Wort zur Einführung*

Auf unserer WEB-Site erscheinen systematisch Anführungen und Beziehungen zum „*Geistigen Tagebuch*“ der Hl. Schw. Maria Faustyna Kowalska. Besonders häufig erscheinen sie bei der Besprechung einiger Themen, wie im Anschluss an das Sakrament der Versöhnung (die *Heilige Beichte*), die Eucharistie – und u.a. der gerade erst beendeten Serie der *sechs Betrachtungen* über die allmähliche Enthüllung Gottes Liebe in ihrer Frucht: als Gottes Barmherzigkeit.

Im nächsten, also *achten Kapitel* dieses Fünften Teiles unserer WEB-Site wird eine Auswahl von besonders nützlichen, nach Themen geordneten Aussagen aus diesem ‘*Tagebuch*’ dargestellt. Mittlerweile haben sich die früheren lebendigen theologischen – und nicht nur theologischen Diskussionen beschwichtigt, die die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes in der Form, wie sie im Tagebuch der Schw. Faustyna dargestellt wird, zur totalen Löschung zu führen gedroht haben (s. dazu:

TgF 1045). Gott sei Dank, der Heilige Vater Johannes Paul II. hat die Schw. Faustyna Kowalska zuerst zur Reihe der Seligen eingetragen (am 18. April 1993), dagegen im Jahr des Großen Jubiläums 2000 hat er sie durch ihre Heiligsprechung in die Reihe der Heiligen eingeschrieben (am 30. April 2000). Es geschah am Petrusplatz in Rom – in enger Verbundenheit mit den parallel versammelten Menschenmengen in Krakow-Lagiewniki (dank der Satellitentechnik; s. dazu: TgF 1044-1048: die Vision der Hl. Faustyna über die große Feier, die in selber Zeit in Rom und in Krakow-Lagiewniki stattgefunden hat ...). Der Heilige Vater hat zugleich auf offizielle Weise den ersten Sonntag nach Ostern in den Liturgischen Kalender als den *Festtag der Barmherzigkeit Gottes* erklärt und ihn auf die ganze Kirche ausgeweitet.

In dieser Lage gehört es sich ein wenig Aufmerksamkeit den grundlegenden Zügen des faktisch sich schon zu Lebenszeiten der Hl. Faustyna entwickelnden Kultus zur Gottes Barmherzigkeit in der Form, wie er in ihrem *Tagebuch* vorgeschlagen wird, zu widmen. Denn wenn auch die Erfahrung selbst der Barmherzigkeit Gottes von der Menschenfamilie seit ihren Anfängen an wahrgenommen wurde, und obwohl die Heilige Kirche das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes alle Jahrhunderte hindurch betont hat, ist doch *diese* Form ihrer Verehrung, wie sie im '*Tagebuch*' der Hl. Schw. Faustyna dargestellt wird, etwas ganz neues.

Daher ist es uns umso mehr angebracht sich zum Bewusstsein bringen, was das eigentlich bedeutet: die *Barmherzigkeit Gottes zu verehren*, wie auch, worauf die wesentlichen *Kennzeichen dieser Verehrung* beruhen, wonach diese Verehrung hinstrebt und wie die Voraussetzungen sind, um die Reichlichkeit der Verheißungen zu erlangen, die Gott selbst an ihr gehöriges Erleben gebunden hat.

#### Literatur zu diesem Kapitel:

Es besteht zz. eine reichliche Literatur in mehreren Sprachen, die sowohl der Hl. Faustyna Kowalska und ihrer Geistlichkeit, wie auch der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes gewidmet ist. Im hiesigen Kapitel stützen wir uns hauptsächlich auf Analysen, die vom Geistlichen, **Herrn Prof. Ks. Ignacy Rozycki** (Universitäts-Professor für Dogmatische Theologie) unternommen worden sind, so dass das hiesige Kapitel in gewissen Sinn 'Zusammenfassung' seiner wissenschaftlichen Bearbeitung darstellt, die er dem *Tagebuch der Hl. Faustyna* gewidmet hat. Die Analyse des Ks. Prof. Rozycki stellt einen Teil der Dokumentation dar, die dem **Heiligen Stuhl** zum Seligsprechungsverfahren der Heiligen gedient hat. Hier das erwähnte Werk:

1) [poln.] **Ks. Ignacy Rózycki, Nabożeństwo do Miłosierdzia Bożego. Studium teologiczne Dzienniczka bł. s. Faustyny Kowalskiej na temat Nabożeństwa**, Kraków 1999, Pracownia AA, Plac na Groblach 5 [Ks. Ignacy Rózycki, Die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes. Theologisches Studium über das *Tagebuch* der Sel. Schw. Faustyna Kowalska über die Verehrung, Krakow 1999, Verlag: Pracownia AA, Plac na Groblach 5].

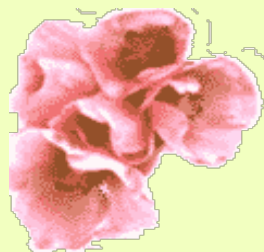
Dieses Werk stellt schon die Übersetzung vom Französischen dar: des **Dritten Teiles** des genannten Werks vom Ks. Prof. Ignacy Rozycki unter dem Titel: **ludicium alterius Theologi Censoris** [= Rezension des alternativen Theologen-Zensors]. Übersetzung ins Polnische: Schw. Bernarda Wilczek ZMBM, Zofia Rydzewska, Nihil obstat, ks. dr Jan Machniak; Imprimatur Bisch. Jan Szkodon, Kraków 17 März 1999, L. 606/99. ISBN 83-909411-7-1. – Hier die Abk.: **Roz-NMB**.

**Anmerkung:** in polnischer Sprache wird immer deutlich angesagt, dass der betreffende Autor nicht ein Laie ist, sondern Priester [Geistlicher], so dass der Leser sofort guten Bescheid weiß, dass das Buch von einem Priester geschrieben wurde, nicht aber von irgendjemanden, der z.B. obwohl Theologe, doch *nicht Priester* ist. Dieses bedeutet das in polnischer Sprache beim Namen vorhandene „**Ks.**“ [Książd = geweihter Priester]. Wir behalten hier diese Besonderheit, die es leider in deutscher Sprache ... nicht gibt.

Außerdem wird hier vor allem das folgende Studium benützt:

2) **Ks. WITKO Andrzej, Święta Faustyna i Nabożeństwo do Miłosierdzia Bożego** [Die Hl. Faustyna und die Verehrung Gottes Barmherzigkeit] Kraków 2001, Verl. und Poligr. des Ordens der Pijaren. – Der Autor stützt sein Werk auf der Vatikanischen theologischen Analyse der Schriften der Schw. Faustyna, die von der Kongregation der Selig- und Heiligsprechungsprozesse im Jahr 1980 durchgeführt wurden. – Hier die Abk.: **Wit-FauN**.

3) **Piotr Szweda MS, Modłę się ze świętą Faustyną. Zebrał i opracował**, Kraków 2001, Wyd. i Poligr. Zak. Pijarów. [Ich bete mit der Hl. Faustyna. Gesammelt und bearbeitet von Piotr Szweda]. – Hier die Abk.: **Szw-ModF**.



## A. GOTTES BARMHERZIGKEIT ALS GOTTES EIGENSCHAFT



### 1. Eine Handvoll Aussagen Jesu

Während der Heiligen Messe in Rom (30.IV.2000 r.), bei der die Schw. Faustyna Kowalska (1905-1938) heiliggesprochen worden ist, hat Johannes Paul II. u.a. die folgenden Worte aus ihrem 'Tagebuch' – und andererseits aus seiner Enzyklika über die Barmherzigkeit Gottes angeführt:

„Die Barmherzigkeit Gottes erreicht die Menschen durch das Herz Christi des Gekreuzigten. Jesus verlangt von Schw. Faustyna:

*'Sage, Meine Tochter, dass Ich ganz Liebe und Barmherzigkeit bin'* [TgF 1074].

Diese Barmherzigkeit Christi ergießt sich auf die ganze Menschheit durch die Sendung des Heiligen Geistes, der in der Heiligen Dreifaltigkeit die Person-Liebe ist.

Ist die Barmherzigkeit nicht etwa 'der zweite Name' der Liebe [DiM 7z], die ihre tiefste und rührendste Hinsicht zutage erscheinen lässt: ihre Bereitschaft, alle Nöten zu stillen, vor allem aber ihre grenzenlose Fähigkeit, mit Vergebung zu beschenken?" (Szw-ModF 147).

Der Heilige Vater weist auf das 'Zentrum' selbst dessen, was, oder genauer: Wer die Barmherzigkeit Gottes ist, und wie der Inhalt ist, mit dem sie zur Menschen-Familie an dieser Geschichtswende herannah: am Punkt der Berührung des *zweiten und dritten Jahrtausends*, seitdem der Sohn Gottes in die Welt herabgestiegen ist.

Die Barmherzigkeit Gottes, Eigenschaft der ganzen Heiligen Dreifaltigkeit, geht dem Menschen entschieden im Herzen des Gott-Menschen, Jesus Christus, entgegen. Die Initiative dieser Begegnung liegt allein aufseiten des Dreieinigen.

Jesus Christus ist Gott der Sohn: die Zweite Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Er kommt zu uns aber als Sohn Gottes in seiner Beschaffenheit des *Erlösers*. Er ist nicht nur der zwei Jahrtausend Jahre her Fleischgewordene Sohn Gottes, sondern außerdem der Gottes Sohn, der von seinen Menschlichen Brüdern und Schwestern ... *gekreuzigt worden ist*. Gekreuzigt allein deswegen, weil Er die Treue des Vaters und des Sohnes, im Heiligen Geist, also die Gottes Liebe zum Menschen, bis zu ihren letzten Möglichkeiten (Joh 13,1; 3,16) erwiesen hat. Diese aber bringt ihre 'Frucht' darin, dass sie – seitdem die Sünde, d.h. das '*Geheimnis der Gottlosigkeit*' (2 Thess 2,7; lat.: *mysterium iniquitatis*) in der Welt erschienen ist, Barmherzigkeit geworden ist. In ihr kommt die *verzeihende Allmacht Gottes* zur Geltung.

Wird hier vom 'Sohn' Gottes gesprochen, so wird daselbst selbstverständlich auch Gott der Vater dargestellt, sollte Er auch in diesem Satz nicht deutlich erwähnt worden sein.

– Johannes Paul II. nennt dagegen im oben angeführten Satz ganz klar die *Dritte Person* Gottes: den Heiligen Geist. Ihn gibt doch Jesus



[Erklärung](#)

Christus und 'sendet' Ihn von den Wunden seiner Kreuzigung am Tag seiner Auferstehung (vgl. DeV 24). Er sendet den Heiligen Geist in erster Reihe dazu, dass Er die „Vergebung der Sünden“, die Er um den Preis seines Göttlich-Menschlichen Blutes am Kreuz verdient hat, auf diese alle ergießt, die dem Erlöser „anvertrauen“.

Voraussetzung dazu ist allein die Reumut des Herzens, aber auch das *demütige Anvertrauen* auf den Gekreuzigten – und Auferstandenen.

– Dieser aber „steht an der Tür des Herzens eines jeden Menschen und klopft dort an“ (DiM 8c-f) gerade in solcher Gestalt, indem Er das von der Tiefe des Herzens herkommende „Jesus, ich vertraue auf Dich“ herauszulösen sucht (vgl. DiM 8h)

Wenn wir das „Tagebuch“ der Hl. Schw. Faustyna durchblättern, bemerken wir immer wieder, wie sehr es Jesus Christus daran gelegen ist, dass die Barmherzigkeit Gottes endlich *in ganzer Welt* kennen gelernt wird. Jesus selbst lässt immer wieder mit großem Nachdruck erkennen, dass es in diesem Fall um das Wesen selbst dessen geht, Wer Gott dem Menschen gegenüber ist. Von der Verehrung Gottes Barmherzigkeit, die sich in der Aufschließung auf sie kundgibt, hängt das *Geschick sowohl der ganzen Menschheit ab, wie des einzelnen Menschen*.

Es genügt hier als Stichprobe ein paar Fragmente vom *Tagebuch* anzuführen, um festzustellen, wie sehr es dem Erlöser: diesem Gekreuzigten – Auferstandenen, daran gelegen ist, dass der Mensch die Barmherzigkeit Gottes kennen lernt. Hier ein paar solche Aussagen Christi:

„... Künde der ganzen Welt von Meiner unbegreiflichen Barmherzigkeit ...

Möge *keine Seele Angst haben*, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden wie Scharlach wären. Meine Barmherzigkeit ist so groß, dass sie in der ganzen Ewigkeit durch keinen Verstand, weder von Menschen noch von Engeln, ergründet werden wird. Alles was besteht, kam aus dem Inneren Meiner Barmherzigkeit ...

Die *Menschheit wird keinen Beruhigung* finden, solange sie sich nicht zur *Quelle Meiner Barmherzigkeit* hinwendet' ...” (TgF 699).

„Die Menschheit wird keine Beruhigung finden, solange sie sich nicht mit Zuversicht an Meine Barmherzigkeit wendet ...

Mein Herz freut sich des Titels '*Barmherzigkeit*'.

– Sage, dass die *Barmherzigkeit die größte Eigenschaft Gottes* ist. Alle Werke Meiner Hände sind mit der Barmherzigkeit gekrönt ...” (TgF 300f.).

„... Schreibe diese Worte auf ... spreche zur Welt von Meiner Barmherzigkeit. ...

– Es ist das *Zeichen der Endzeit*, danach kommt der *Tag der Gerechtigkeit*.

– Solange Zeit ist, sollen sie zur Quelle meiner Barmherzigkeit Zuflucht nehmen, sie sollen das *Blut und das Wasser, das für sie entsprang, nutzen*' ...” (TgF 848).

„Es brennen Mich die *Flammen der Barmherzigkeit*, Ich will sie über die Seelen der Menschen ergießen ...

Sage der verwundeten Menschheit, sie möge sich an Mein Barmherziges Herz schmiegen und Ich will sie mit Frieden erfüllen.

Sage, Meine Tochter, dass Ich *ganz Liebe und Barmherzigkeit* bin. Wenn sich Mir eine Seele mit

Zuversicht naht, erfülle Ich sie mit solcher Fülle der Gnade, dass sie diese Gnade in sich selbst nicht fassen kann, sondern sie strahlt auf andere Seelen.

– Seelen, die die Ehre Meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschütze Ich ihr Leben lang, wie eine zärtliche Mutter ihren Säugling beschützt, und in der Stunde des Todes werde Ich ihnen nicht Richter, sondern barmherziger Erlöser sein. *In dieser letzten Stunde hat die Seele nichts zu ihrer eigenen Verteidigung als Meine Barmherzigkeit.* Glückliche Seele, die sich im Leben in die Quelle der Barmherzigkeit versenkte, denn die Gerechtigkeit wird sie nicht erreichen.

– Schreibe: Alles, was existiert, ist im Innern Meiner Barmherzigkeit *tiefer verborgen, als das Kind im Schoß der Mutter.* Wie schmerzhaft werde Ich durch Zweifel an Meiner Güte verwundet. Am schmerzlichsten verletzen Mich Sünden des Misstrauens ...” (TgF1074-1076).

„Trotz Meines bitteren Leidens gehen Seelen verloren. Ich gebe ihnen den letzten Rettungsanker. Es ist das *Fest Meiner Barmherzigkeit.*

Falls sie Meine Barmherzigkeit nicht lobpreisen, gehen sie in Ewigkeit verloren.

Sekretärin Meiner Barmherzigkeit, schreibe, künde den Seelen von Meiner Barmherzigkeit, denn der furchtbare Tag ist nahe, der *Tag Meiner Gerechtigkeit*” (TgF 965).

Aufgrund dieser Fragmente – und es könnten viele andere ähnliche angeführt werden – ist es vor allem ersichtlich, wie Christus selbst die Frage der ‘Barmherzigkeit’ gleichsam ‘erlebt’.

Wenn Er es selbst verrät, dass Ihn „*die Flammen der Barmherzigkeit ... brennen: Ich will sie über die Seelen der Menschen ergießen*” (TgF 1074), vernehmen wir in diesen Worten eigentlich das Echo dessen, was Jesus schon zu seiner Lebenszeit auf Erden gesagt hat:

„Ich bin gekommen, *Feuer* auf die Erde zu werfen, und wie wünschte Ich, dass es schon entfacht wäre! Mit einer Taufe aber muss Ich getauft werden, und *wie ängstigt es mich, bis sie vollendet ist*” (Lk 12,49f. – JB).

---

Es können aber im *Tagebuch* unmöglich die vielen vorkommenden, immer deutlicher formulierten Aufrufe nicht bemerkt werden, dass die *Zeiten ihrem Ende* zulaufen! Dies ist wohl einer der ungemein nachdrücklich formulierten Teile der Botschaft der Barmherzigkeit Gottes. Es ist wahr, die „*Fülle der Zeit*” wird nach der Heiligen Schrift ab dem Zeitpunkt an gezählt, wann der Sohn Gottes Fleisch geworden ist (vgl. Gal 4,4). Andererseits wollte der Menschen-Sohn selbst keine Einzelheiten mit Bezug auf das faktische Zeit-Ende verraten (Mk 13,32). Trotzdem kann doch bei der Lektüre des *Tagebuches* schwer der beinahe ‘*Warnungs-Schrei*’ des Barmherzigen Herzens Jesu unmöglich nicht vernommen werden, dass sich die Menschen-Familie besinnt und die „*Zeichen der Zeit*” erkennt (s. Mt 24; Mk 13). Jesus bringt es durch die Schw. Faustyna vielfach zum Bewusstsein, dass die neuerliche ‘Erinnerung’ sowohl der Kirche, wie der ganzen Menschheit – der Botschaft hinsichtlich der Barmherzigkeit – das definitive Zeichen der End-Zeiten darstellt.

Mögen zu dessen Bestätigung auch nur ein paar solche Aussagen Jesu dienen:

„Schreibe folgendes: *Bevor* Ich als gerechter Richter kommen werde, komme Ich zuerst als König der Barmherzigkeit.

Bevor der Tag der Gerechtigkeit anbricht, wird den Menschen – folgendes Zeichen am Himmel gegeben werden ...” (TgF 83).

„Schreibe: *Ehe* Ich als gerechter Richter komme [= Letztes-Jüngstes Gericht: Ende der Zeiten; aber auch Ende des irdischen Lebens eines jeden Menschen] öffne ich zuerst sperrangelweit die Tür Meiner Barmherzigkeit [= vorletzte Stufe vor dem Weltende, bzw. vor dem individuellen Tod].

– Wer nicht durch die Tür der Barmherzigkeit durchgehen will, der *muss durchgehen durch die Tür Meiner Gerechtigkeit ...*” (TgF 1146).

„Für die *Bestrafung* habe Ich die *Ewigkeit* und jetzt verlängere Ich ihnen die *Zeit der Barmherzigkeit*, doch *wehe*, wenn sie die *Zeit Meiner Heimsuchung nicht erkennen*.

Meine Tochter, Sekretärin Meiner Barmherzigkeit, auf dir liegt nicht nur die Pflicht über Meine Barmherzigkeit zu schreiben und sie zu verkünden, sondern erbitte ihnen die Gnade, dass auch sie Meine Barmherzigkeit preisen“ (TgF 1160).



## 2. Aus der Geschichte der Niederlage der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes

Jesus verlangt eindeutig, dass die *Barmherzigkeit Gottes verehrt* wird. Meistens geht es dabei um die *Barmherzigkeit Jesu selbst als des Erlösers*: des Gekreuzigten und Auferstandenen. Jesus bittet also, dass die Menschen die Ehre, die Gott gehört – dieser Eigenschaft Gottes huldigen: Gott als der Barmherzigkeit, und dass sie sich *erst daraufhin* ihre unerschöpfliche Reichlichkeit zunutzen machen lassen.

Man muss sich also bewusst werden, dass hier die Ehre auf dem Spiel ist, die dem Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes gehuldigt werden soll. Die Ehre der Anbetung kann nur Gott dem wahren gehuldigt werden – selbstverständlich Gott als Person. Gott ist nicht ein 'irgend-Etwas', sondern der 'irgend-Jemand'. Die Ehre der Anbetung und Verherrlichung, die einem Geschöpf gehuldigt wäre, und umso mehr einem Erzeugnis der 'menschlichen Hände', wäre ihrem Wesen nach *Götzendienst*.

Gott ist Geist. Seiner Natur nach ist Er also absolut geistig (vgl. Joh 4,24; 2 Kor 3,17). Dasselbst besteht Gott aus keinen irgendwelchen 'Komponenten'. Folgerichtig muss angenommen werden, dass alle *Eigenschaften Gottes* zugleich auch Gottes *Wesen* bilden. So ist die Begründung, dass die Ausdrucksweise mit Bezug auf Gott korrekt ist, wenn gesagt wird: Gott ist – Allmacht, Er ist All-Wissen, Er ist das Leben selbst, die Liebe, Weisheit, Vorsehung, und auch Barmherzigkeit. Jede dieser Eigenschaften ist zugleich Er selbst: Er-Person.

Aus diesem Grund gehört sich jeder dieser – und noch anderen *Eigenschaften Gottes*, die *Ehre als Gottes selbst*. Indem aber nicht nur Taten der *Einschreitungen* Gottes als des Erlösers nach Anbetungs-Ehre verlangen, wie z.B. das Geheimnis der Geburt des Gottes Sohnes (*Weihnachten*), das Geheimnis der Verklärung auf Berg Tabor, das Geheimnis der Kreuzigung Christi, der Auferstehung des Gottes Sohnes – sondern auch die übrigen Gottes Eigenschaften, die sein *inneres Leben* betreffen, sind wir berechtigt und verpflichtet, auch ihnen die Ehre der Anbetung und Verherrlichung zu huldigen. Das gilt also für die Eigenschaft der *Vorsehung* Gottes, der Liebe – und selbstverständlich ebenfalls für die *Barmherzigkeit Gottes*.

Die Huldigung der religiösen Ehre diesen Eigenschaften findet vollends ihren Platz im von altersher angenommenen Grundsatz, der folgender in Worte geschmiedet wurde: „*Lex orandi – lex credendi*“, das heißt: „*Die im Gebet ausgedrückte Norm – ist Abspiegelung der Norm des Glaubens*“. Die Verehrung der Eigenschaften Gottes stimmt daselbst vollends mit dem 'Glaubens-Sinn' und der 'Analogie des Glaubens' überein (s. dazu genauer ob.: [Glaubens-Sinn, Analogie des Glaubens](#)).

Es soll also einführungshalber festgestellt werden, dass es von *theologisch-dogmatischer Sicht keine*

*Gegenanweisungen* gibt, dass Gott die religiöse Ehre in seiner Barmherzigkeit gehuldigt wird.

– Es muss aber zugleich gestanden werden, dass in den vergangenen Jahrhunderten von irgendwelchen besonderen Arten und Weisen, die mit religiöser Ehre Gottes im Geheimnis seiner Barmherzigkeit verbunden wäre, eigentlich *nicht gesprochen* wurde. Deswegen braucht man sich nicht wundern, dass – wie es in solchen Fällen zu sein pflegt – das *Lehramt der Kirche ungemein behutsam* vorging, bis die Kultformen im Zusammenhang der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes aufgrund der „privaten“ Offenbarungen von Schw. Faustyna Kowalska angenommen worden sind.

Die Andacht selbst, die anfangs in nicht großen Kreisen praktiziert wurde, hat sich vor allem in der Zeit des *Zweiten Weltkrieges* und den darauffolgenden Jahren verbreitet. Es haben dazu entschieden die Polen beigetragen, die sich u.a. infolge der Kriegereignisse praktisch in alle Länder verstreut gefunden haben. Samt ihnen hat die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes in alle Kontinente und Länder gefunden. Es gilt vor allem von der „*Koronka zur Gottes Barmherzigkeit*“ und das Bild selbst „*Jesus ich vertraue auf Dich*“.

Aber gerade damals begannen sich über den Kultus der Barmherzigkeit Gottes *bedrohliche Wolken und Stürme* zu sammeln. Es schien, der Andacht selbst werde endgültig ein Todesstich versetzt werden. Besonders dramatisch waren in dieser Hinsicht die Jahre 1958-1978. Das höchste, verantwortliche Vatikan-Amt im Bereich der Glaubenslehre, und zwar das '*Heilige Offizium*' (die heutige *Kongregation für die Glaubenslehre*), dessen Aufgabe es war die Korrektheit des Verständnisses und der Praxis des Glaubens zu überwachen, hat im Jahr 1958 ein Dekret erlassen, in dessen Kraft die Praxis der *Andacht zu Gottes Barmherzigkeit* in der Form, wie sie von Schw. Faustyna Kowalska vorgeschlagen wird, samt der Verbreitung des Bildes '*Jesus ich vertraue auf Dich*' und ihrer Schriften, *verboten wurde*.

Allerdings schon Jesus selbst hat es der Schw. Faustyna zu ihrer Lebenszeit zu kennen lernen gegeben, dass die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes zu gewisser Zeit völlig zugrunde gerichtet werden wird. Er hat ihr auch angesagt, dass ihr geistiger Führer, der Ks. Prof. Michal Sopoćko, wegen dieser Verehrung vieles zu erdulden haben wird. Zugleich hat aber Jesus auch ihre Überzeugung gestärkt, dass die Andacht selbst letztlich mit vollem Glanz triumphieren wird (s. TgF 378f.).

Von '*menschlicher*' Sicht her hat es mehrere Gründe gegeben, die früher oder später solches Finale herbeiführen mussten.

- Zur kritischen Frage wurde vor allem der schlecht abgeschriebene Text des *Tagebuches* der Schw. Faustyna. Die Nonne, die die originellen handschriftlichen Hefte der Schw. Faustyna mit der Schreibmaschine getippt hat, fand sich bevollmächtigt, hier und da *eigenhändige, unzulässige 'Korrekturen'* einzuschieben.
- Zur weiteren Entzündungsfrage wurden *ungenauere Übersetzungen* in andere Sprachen aufgrund des nicht echten Textes des *Tagebuches* der Schw. Faustyna.
- Eine andere Schwierigkeit entstand aus einer *beinahe nationalistischen Deutung der Strahlenfarben*, die auf dem Bild '*Jesus ich vertraue auf Dich*' vom Christus herkamen. Manche Verehrer versuchten ihnen eine geradezu solche Interpretation aufzudrängen.

Es mussten ganze 20 Jahre ablaufen, bis sich die angewachsenen Schwierigkeiten größtenteils von allein erklärt und gelöst haben. Zur Beseitigung dieser Hindernisse hat auf grundsätzliche Art und Weise der damalige Kardinal in Krakow – *Karol Wojtyła*, der spätere Papst Johannes Paul II., beigetragen. Er hat es geschafft, dass die mittlerweile tätige *Kongregation für die Glaubenslehre* (anstelle des früher bestehenden '*Heiligen Offiziums*') – die frühere Römische '*Notifikation*' vom 1958 zurückgezogen hat. Die genannte Kongregation hat sich u.a. auf der fundamentalen dogmatischen Analyse der Schriften von Schw. Faustyna gestützt, die vom Geistlichen, Ks. Prof. Ignacy Różycki auf deutliche Bitte des damaligen Kard. Karol Wojtyła durchgeführt worden ist (s. dazu: Roz-NMB 7f.28f.: *Anführungen der Pagination nach polnischer Version dieser Analyse*).

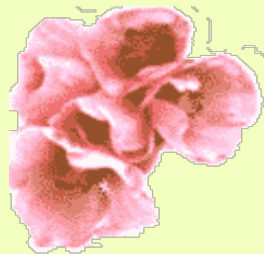
Daselbst muss das *Jahr 1978 als Umbruchsjahr* in der Geschichte des Kultus der Barmherzigkeit Gottes nach den Empfehlungen des *Tagebuches* der Schw. Faustyna anerkannt werden. Man kann

schwer sowohl in den entstandenen riesigen Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten, wie in ihrer Überwindung selbst, nicht deutlich die führende Hand Jesu Christi des Barmherzigen selbst erblicken. Jesus ist mächtig genug, von einem dunkelsten Boden – Gutes herauszulocken und den Samen zum Leben bringen, der dem Anschein nach als schon zu Tode niedergetreten angesehen werden sollte (s. die bündige Übersicht dieser schwierigen Geschichte, mit Dokumental-Verweisen, in: Wit-FauN 253-266).

Bevor wir uns jetzt über die *theologischen Aspekte der Andacht* zur Barmherzigkeit Gottes und daselbst über die Bedeutung selbst des immer wieder angewandten Begriffs selbst '*Barmherzigkeit*' besinnen, wird es gut sein, das *Tagebuch* der Hl. Schw. Faustyna schlechterdings mit dem Auge des Geschichtsschreibers anzuschauen.

Wir möchten nämlich zuerst die Gesamtheit der Offenbarungen, mit denen die Heilige geehrt wurde, in ihrer chronologischen Anordnung umgreifen. Zur grundlegenden Hilfe dient uns hier die oben erwähnte, vom Ks. Prof. Ignacy Różycki – auf Bitte des Kard. Karol Wojtyła in Krakow, unternommene Analyse. Er selbst war anfangs ganz vom Widerwillen gegen dieses „Tagebuch“ benommen, samt der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes – wie er es selbst in der Einführung zu seiner Analyse spontan gesteht.

Wie oben angedeutet, diese Analyse wurde zur grundsätzlichen Grundlage beim Seligsprechungsverfahren des Heiligen Stuhls hinsichtlich der Schw. Faustyna Kowalska.



## B. ÜBERSICHT DER ERSCHEINUNGEN ÜBER DIE GESTALT DER ANDACHT



### 1. Die ersten Erscheinungen Gottes Barmherzigkeit

*Male ein Bild ...*

Schon beim ersten Zusammentreffen mit dem *Tagebuch* der Hl. Schw. Faustyna fällt es auf, wie Jesus mit fast dringenden Worten von Gottes Barmherzigkeit und der Notwendigkeit spricht, mit der diese mit einer Andacht verehrt werden soll. Jesus betont ganz unzweideutig, dass die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes geradeaus Voraussetzung für die Erlösung bildet.



Wie oben angedeutet, die hier dargestellten Erwägungen beschränken sich größtenteils auf eine Zusammenfassung der theologischen Analyse des *Tagebuches*, die vom anfangs sehr skeptisch dazu eingestellten Geistlichen, Prof. Ks. Ignacy Różycki, durchgeführt worden ist (s. *Roz-NMB*, ab S. 13f.).



Erklärung

Zum Anfangsdatum des Kultus Gottes Barmherzigkeit in der hier dargelegten Form wurde die gleichsam Inaugurations-Erscheinung, die der Hl. Schw. Faustyna Kowalska am 22. Februar 1931 in Płock zuteil geworden ist.

Zum weiteren Umbruch, was das Verständnis und die Entwicklung der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes angeht, wurde die Erscheinung vom 24. Oktober 1936. Wir kehren darauf im Besonderen in der weiteren Folge der hier angebotenen Erwägungen zurück.

In der erwähnten ersten Vision ist Jesus der Schw. Faustyna ungefähr so erschienen, wie wir Ihn auf dem Bild '*Jesus ich vertraue auf Dich*' sehen (s. dazu unt., das Bild selbst: [Das Bild: Jesus ich vertraue auf Dich](#)).

Jesus hat damals deutlich den Wunsch geäußert, dass das erwähnte Bild gemalt wird – mit der Unterschrift: „*Jesus ich vertraue auf Dich*“, und dass diesem Bild öffentliche Ehre in ganzer Welt gehuldigt werde.

Zu gleicher Zeit hat Jesus seinen Verehrern drei erste große *Verheißungen* dazugefügt. Sie betreffen:

die ewige Erlösung,  
den Sieg über die „Feinde“ – d.h. über die Sünde und Versuchungen,  
und sein Zugewesen bei dem Tod seiner Verehrer (TgF 47).

- In den nächsten weiteren Tagen erklärte Jesus, dass es um das wahre *Malen* des Bildes geht.
- Er forderte dabei, dass ein *Festtag* der Barmherzigkeit Gottes gegründet, und das Bild an diesem Tag feierlich geweiht werde.
- Er ermutigt zur Hoffnung und zum Vertrauen auf die Barmherzigkeit – um seiner Passion und seines Todes willen. Jesus bekennt seinen Schmerz wegen des Misstrauens gegen seine unausschöpfliche Liebe selbst vonseiten der Gottgeweihten Personen (TgB 48ff; *Roz-NMB* 14f.).
- Hier der Bericht der Hl. Schw. Faustyna:

(Płock, den 22.II.1931) „Am Abend, als ich in der Zelle war, erblickte ich Jesus, den Herrn, in einem weißen Gewand. Eine Hand war zum Segen erhoben, die andere berührte das Gewand auf der Brust. Von der Öffnung des Gewandes an der Brust gingen zwei große Strahlen aus, ein roter und ein blasser ...

– Nach einer Weile sagte Jesus zu mir: Male ein Bild nach der Zeichnung, die du siehst, mit der Unterschrift: '*Jesus ich vertraue auf Dich*' ! Ich wünsche, dass dieses Bild verehrt wird, zuerst in eurer Kapelle, dann auf der ganzen Welt“ (TgF 47).

„Ich verspreche, dass jene Seele, die dieses Bild verehrt, nicht verlorenght. Ich verspreche auch, hier schon auf Erden, den Sieg über die Feinde, und besonders in der Stunde des Todes. Ich selbst werde sie verteidigen – als meine Ehre“ (TgF 48).

In Antwort auf die Zweifel, die sich im Zusammenhang mit dem Malen des erwähnten Bildes aufgedrungen haben, sagte Jesus:

„In deiner Seele besteht Mein Bild. Ich wünsche, dass es ein *Fest* der Barmherzigkeit gibt. Ich wünsche, dass das Bild, welches du mit dem *Pinsel* malen wirst, am ersten Sonntag nach Ostern feierlich geweiht wird. Dieser Sonntag soll das *Fest der Barmherzigkeit* sein.

– Ich wünsche, dass die Priester diese Meine große Barmherzigkeit gegenüber sündigen Seelen

verkünden sollen.

– Der Sünder soll keine Angst haben, sich Mir zu nähern. Die Strahlen der Barmherzigkeit verzehren Mich, Ich will sie auf die Seelen der Menschen ausgießen ...

Das Misstrauen der Seelen zerreißt mein Inneres. Mehr noch tut mir das Misstrauen einer auserwählten Seele weh. Trotz Meiner unerschöpflichen Liebe – trauen sie Mir nicht, sogar Mein Tod reicht ihnen nicht aus. Wehe der Seele, die sie missbraucht' ...” (TgF 49f).

In einem Jahr darauf (November 1932) verbindet Jesus die Verherrlichung der Barmherzigkeit nicht nur mit der Natur Gottes, sondern spricht direkt auch von seinem *menschlichen Herzen*. Er auferlegt der Schw. Faustyna die Aufgabe, die sie den Priestern gegenüber ausfllen soll (Roz-NMB 16f.):

„... Während der Heiligen Messe gelangte meine Liebe zu Ihm [zu Gott] zum Höhepunkt. Nach der Erneuerung der Gelübde und der Heiligen Kommunion erblickte ich plötzlich Jesus, der in Güte zu mir sagte:

‘*Meine Tochter, blicke in Mein barmherziges Herz*’. Als ich in das Allerheiligste Herz hineinblickte, gingen die gleichen Strahlen von ihm aus, wie sie auf dem Bild sind – als Blut und Wasser, und ich begriff, wie groß die Barmherzigkeit des Herrn ist. Wieder sagte Jesus gütig zu mir:

‘*Meine Tochter, sage den Priestern von Meiner unbegreiflichen Barmherzigkeit*. Es brennen Mich die Flammen der Barmherzigkeit. Ich will sie auf die Seelen ergießen. Die Seelen wollen auf Meine Güte nicht glauben’ ...” (TgF 177; Roz-NMB).

Bei einer der weiteren Erscheinungen fordert Jesus, dass die Priester am Festtag der Barmherzigkeit nicht nur von „... *Meiner großen und unergründlichen Barmherzigkeit künden*”, sondern darüber hinaus, dass das Bild der Barmherzigkeit für alle Menschen leicht *zugänglich* bleibt (TgF 570).

## Gebet der Barmherzigkeit

Ein paar Monate später (vor der Fastenzeit 1933) hat Jesus der Schw. Faustyna das kleine *Gebet der Barmherzigkeit* beigebracht. Dieses Gebet ist mit einer weiteren Verheißung verbunden, samt den Voraussetzungen, wie sie gewonnen werden kann. Es soll Gebet für einen konkreten Sünder sein, das Gebet selbst soll mit Glauben-Vertrauen verrichtet werden, und mit Worten, die Jesus selbst mitgeteilt hat. Jesus ermutigt dabei zugleich noch zur Betrachtung seines Leidens:

„Heute sagte Jesus zu mir: ‘Ich möchte, dass du Meine Liebe, mit der Mein Herz zu den Seelen entflammt ist, tiefer kennen lernst. Du wirst das verstehen, wenn du Mein Leiden betrachtest.

Rufe Meine Barmherzigkeit für die Sünder an. Mich verlangt es nach ihrer Erlösung.

– Wenn du dieses Gebet für einen Sünder mit zerknirschem Herzen und Glauben verrichtest, schenke Ich ihm die Gnade der Bekehrung. *Das Gebet ist folgender (TgF 186)*”:

„*O Blut und Wasser, das du vom Herzen Jesu als Quell der Barmherzigkeit für uns hervorgesprudelt bist, ich vertraue auf Dich*”! (TgF 187; Roz-NMB 17f.).

## Gebet des ‘Versenkens’

Zur weiteren Stufe betreffs der Einzelheiten bei der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes wurde die Erscheinung vom 17. April, dem Ostertag 1933. Jesus verlangt hier, dass Ausdruck der Ehre zu Gottes Barmherzigkeit die *Betrachtung dieser Barmherzigkeit* wird. Außerdem soll die Huldigung der Ehre Ihm gegenüber auf der von Ihm vorgeschlagenen *Herbeiführung der Sünder* der ganzen Welt zu seiner Barmherzigkeit beruhen. Diese Weisung ist sehr charakteristisch (vgl. Roz-NMB 19f):

„Am nächsten Tag [= nach Ostern 1933 ?] nach der heiligen Kommunion hörte ich folgende Stimme: ‘Meine Tochter, schau in den Abgrund Meiner Barmherzigkeit und erweise dieser Meiner Barmherzigkeit Lob und Ehre. tu das folgendermaßen:

*Sammle alle Sünder aus der ganzen Welt und tauche sie unter im Abgrund Meiner Barmherzigkeit. Ich will mich den Seelen mitteilen, Mich verlangt es nach Seelen – Meine Tochter.*  
– An meinem Festtag – am Fest der Barmherzigkeit, wirst du die ganze Welt durchstreifen und wirst die ohnmächtigen Seelen zur Quelle Meiner Barmherzigkeit herbeiführen. Ich werde sie heilen und stärken' ...” (TgF 206).

## *Inschrift auf dem Bild*

Mittlerweile wurde die Schw. Faustyna von ihren Ordens-Oberen in eine andere Ortschaft dieser Kongregation verlegt: nach Wilna in Litauen. Zu ihrem geistigen Führer wurde dort der Geistliche, Ks. Prof. Michał Sopoćko (Professor in Dogmatik-Theologie. Ks. Michał Sopoćko: 1888-1975; seine Seligsprechung: 28.IX.2008 in Białystok). Infolge seiner Bemühungen wurde das erste Bild „*Jesus ich vertraue auf Dich*” gemalt. Der Maler hieß Eugeniusz Kazimirowski. Das Bild war Mitte 1934 fertig. Es entstand dabei die Frage, ob dieses Bild einen Titel haben soll. Jesus hat die Ihm gestellte Anfrage beantwortet, allerdings Herr ks. Prof. Różycki bemerkt, es war keine direkte Antwort. Die Antwort selbst wurde eher vom Gott dem Vater erteilt (Roz-NMB 20n). Schwester Faustyna schreibt darüber:

„... Ich fragte Jesus, ob die Aufschrift '*Christus, König der Barmherzigkeit*' lauten soll. Jesus antwortete mir: – '*Ich bin König der Barmherzigkeit*'. Er sagte also nicht: '*Christus*' ...” (TgF 88).

Als in einiger Zeit neuerliche Zweifel aufgekommen sind, dieses Mal betreffs der Platzierung der Worte der 'Unterschrift', hat Jesus auch darauf eine Antwort gegeben. Die Schwester schreibt:

„... Als ich vom Beichtstuhl zurückgekehrt war und am Allerheiligsten Altarsakrament vorbeiging, erhielt ich das innerliche Verständnis, wie die Aufschrift sein soll. Jesus erinnerte mich, wie Er mir zum ersten Mal sagte, das heißt, dass diese *drei Worte* sichtbar sein müssten. Diese Worte sind folgender: '*Jesus ich vertraue auf Dich*' [polnisch nur 3 Worte: *Jezu ufam Tobie*]. – Ich begriff, dass Jesus wünscht, dass die ganze Formel gesetzt werde, aber Er legt keine deutliche Verordnung, außer an diese drei Worte.  
– Ich reiche den Menschen ein *Gefäß* dar, mit dem sie zur Quelle der Barmherzigkeit um Gnaden kommen sollen. Dieses Gefäß ist dieses Bild mit der Unterschrift: *Jesus ich vertraue auf Dich* ...” (TgF 327).

Der Herr Ks. Prof Różycki bemerkt, dass diese Worte nur eine Deutung zulassen: es geht um den Sinn dieser drei Worte [in deutscher Übersetzung sind es 5 Worte]. Diese Frage taucht u.a. bei ihrer Übersetzung in andere Sprachen auf. Es gibt Sprachen, in denen es den Begriff und das Wort 'vertrauen, ich vertraue ...' [poln.: *ufam*] schlechterdings nicht gibt. Wie viel Denkmühe es bisweilen benötigt, wenn jemand den eigentlichen Gedanken in eine andere Sprache zum Ausdruck bringen möchte, der in dieser Wendung enthalten ist (so u.a. im Fall mehrerer Sprachen des Ostens). Meistens muss es dann mit einem einigermaßen gleichbedeutenden Zeitwort übersetzt werden, wie z.B.: „*ich beruhe auf Dich ...*, *ich glaube, ich vertraue mich Dir an, ich bestehe auf dich*”, o.dgl.

– Die in Gottes Antwort erwähnte: „*Quelle der Barmherzigkeit*” betrifft Jesus selbst, oder auch das Sakrament der Versöhnung, d.i. die Heilige Beichte.

Das enthüllt aber zugleich, wie wesentlich die Rolle des Inhalts des '*Vertrauens*' und der '*Zuversicht*' bei jenem spielt, der Christus hören möchte und die echte Andacht zu Gottes Barmherzigkeit praktizieren vor hat. Das 'Bild' an sich spielt in diesem Fall eine nur '*instrumentale*' Rolle, auch wenn es zugleich Mittel dieser Andacht ist, nach dem Jesus so dringend verlangt.

## *Die Strahlen*

Wichtig wurde dann die weitere Erklärung Jesu, wieder in Antwort auf die Anfrage, die Prof. Ks. Sopoćko gestellt hat, und zwar: was sollen die Strahlen in zwei Farben bedeuten? Es geschah in Wilna –

in 1934. Es sprach damals die ganze Zeit Jesus selbst (Roz-NMB 23f.):

„Diese zwei Strahlen bedeuten Blut und Wasser.

- Der blasse Strahl bedeutet Wasser, das die Seelen rechtfertigt;
- der rote Strahl bedeutet Blut, welches das Leben der Seelen ist ...

Diese zwei Strahlen drangen aus den Tiefen Meiner Barmherzigkeit damals, als Mein Herz in Agonie am Kreuz mit der Lanze geöffnet wurde [s. dazu: Joh 19,34].

– Diese Strahlen beschirmen die Seelen vor dem Zorn Meines Vaters. Glückliche, wer in ihrem Schatten leben wird, denn der gerechte Arm Gottes wird ihn nicht erreichen.

Ich wünsche, dass der Erste Sonntag nach Ostern das Fest der Barmherzigkeit wird“ (TgF 299)

„Bitte meinen treuen Diener [= Prof. Ks. Michał Sopoćko], dass er an diesem Tag der ganzen Welt von Meiner großen Barmherzigkeit künden soll, dass wer an diesem Tag zur Quelle des Lebens herantritt, einen vollkommenen Nachlass der Schulden und Strafen erlangt.

– Die Menschheit wird keine Beruhigung finden, solange sie sich nicht mit Zuversicht an Meine Barmherzigkeit wendet.

Oh wie sehr Mich das Misstrauen einer Seele verletzt. Eine solche Seele bekennt, dass Ich Heilig und Gerecht bin, sie glaubt aber nicht, dass Ich Barmherzigkeit bin, sie glaubt Meiner Güte nicht. Auch die Satane preisen Meine Gerechtigkeit, doch sie glauben an Meine Güte nicht.

Mein Herz freut sich des Titels 'Barmherzigkeit' (TgF 300)

– Sage, dass die Barmherzigkeit die größte Eigenschaft Gottes ist. Alle Werke Meiner Hände sind mit der Barmherzigkeit gekrönt“ (TgF 301).

Die Endworte Jesu: „... *Alle Werke Meiner Hände sind mit der Barmherzigkeit gekrönt*“ (TgF 301) bedeuten nach der Analyse von Herrn Prof. Ks. Różycki, „*dass das Wirken und die Wirkungen der Barmherzigkeit etwas Schönstes und das wertvollste unter den Werken Gottes darstellen*“ (Roz-NMB 26).

## *Eucharistie: Quelle des Lebens*

Es muss bemerkt werden, dass Jesus in dieser Vision an das Begehen des Barmherzigkeits-Festes eine neue, vollends unwahrscheinliche Verheißung hinzufügt: die Vergebung von Schulden und Strafen – vorausgesetzt, dass jemand zur *Quelle des Lebens* herantritt. Aufgrund einer tieferen Erörterung des Textes der Verheißung soll gefolgert werden, dass Jesus diese Gnade an das Herantreten an diesem Tag zur Eucharistie, d.i. an den Empfang der Heiligen Kommunion, bindet. Jesus wendet nämlich diese Bezeichnung: '*Quelle des Lebens*' – niemals an die *Heilige Beichte* an: diese nennt Er entweder als 'Tribunal der Barmherzigkeit', oder weist auf sie mit der Bezeichnung '*Quelle der Barmherzigkeit*' hin (TgF 1447.1602).

Es besteht aber kein Zweifel, dass das Erlangen der ähnlichen Gnaden wie bei der Heiligen Taufe von den übrigen, wesentlichen Hinsichten der Andacht zur Gottes Barmherzigkeit abhängt. Und zwar, der Empfang der Eucharistie muss Ausdruck des „*Anvertrauens auf die Barmherzigkeit*“ sein. Das wird klar mit den weiteren Worten Jesu bestätigt, die das sozial-politische Leben in Weltskala betreffen (Roz-NMB 25f.).

Auf den Zusammenhang der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit mit der Eucharistie weisen auch noch andere Gesichte der Schw. Faustyna hin (s. TgF 344.370.657).

## *Zuversicht auf die Barmherzigkeit*

Dagegen mit den Worten, die das '*Anvertrauen-Zuversicht-Hoffnung*' – und ihren Gegenteil betreffen: das 'Misstrauen gegenüber der Barmherzigkeit', stellt sich Jesus deutlich als Gott vor. Wir führen

nochmals Herrn Prof. Ks. Różycki an:

„Jesus ist nicht nur Barmherzig, sondern Er ist *Barmherzigkeit*. Er ist dies als der wahre Gott. Die Barmherzigkeit, die Er IST, ist die unendliche Barmherzigkeit Gottes des Dreieinigen. ... Da Er aber Barmherzigkeit ... ist, kann man begreifen, dass der Mangel unseres Anvertrauens[= des Vertrauens, der Zuversicht, des Glaubens] sein Herz besonders schmerzhaft verletzt.  
– Diese Feststellung ist ungemein wichtig, was die Bestimmung des eigentlichen *Gegenstandes der Andacht* betrifft: Indem der Mensch Jesus als Gott die unendliche Göttliche Barmherzigkeit ist, ist Er aus diesem Grund, wie auch als die Fleischgewordene Barmherzigkeit der *eigentliche Gegenstand* der Verehrung der Barmherzigkeit“ (Roz-NMB 26).

## *Sprache des Symbols*

Herr Ks. Prof. Różycki kommt zum Schluss, dass die *Strahlen*, von denen Jesus spricht, letzten Endes die „*erlösende Ursächlichkeit des Leidens des Herrn* bedeuten“ (Roz-NMB 24).

An dieser Stelle sollte noch die Aussage von Herrn Ks. Prof. Różycki über die symbolische (= *metaphorische, übertragene*) Art und Weise angeführt werden, die Jesus immer wieder bei seinen Äußerungen anwendet:

„Bei seinen Erklärungen mit Bezug auf die Bedeutung der Strahlen wendet Jesus stets eine metaphorische Sprache an, indem Er den Symbolen die Bedeutung gibt, die ... in ihrem ursprünglichen Sinn der symbolischen Wirklichkeit entsprechen. ... Wenn Jesus sagt, ... diese Strahlen *beschirmen* die Seele vor dem Zorn seines Vaters, bestätigt Er damit, dass der Erlösungs-Wert seines Todes uns vor dem Zorn Gottes beschirmt, das heißt er bewirkt unsere Versöhnung mit Gott.

– Diese Erklärungen bringen auch eine wichtige semantische Präzisierung nahe [= *hinsichtlich der angewandten Ausdrücke*]. Wenn Jesus die Andacht offenbart, spricht Er des Öfteren vom *Innersten seiner Barmherzigkeit* [poln. ist es wörtlich, wie in der Bibel: 'Eingeweide der Barmherzigkeit']. Bei so metaphorischer Beschreibung der Herkunft der Strahlen weist Er nicht nur darauf hin, *woher* sie herkommen, sondern auch *wann* sie herausgeflossen sind: wann sein Herz durchbohrt worden ist. Daraus folgert, dass der Ausdruck: '*Innerstes der Barmherzigkeit*' – sein *menschliches Herz* bezeichnet“ (Roz-NMB 24f.).

Es muss noch betont werden, dass Jesus die Schw. Faustyna im selben Jahr – es war im selben Wilna – mit einer noch anderen Vision gestärkt hat. Bei ihr war damals – es geschah gerade im Garten – „*eine der Schülerinnen*“ da, also jemand Unabhängiger, der weder vom Barmherzigen Jesus, noch vom Bild, noch von der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes gehört hat. Sie *erblickte* nämlich allein die zwei Strahlen – ohne die Gestalt Jesu. Diese Strahlen „*bedeckten unsere Kapelle und das Krankenzimmer, und dann die ganze Stadt und verteilten sich über die ganze Welt*“ (TgF 87). Herr Ks. Prof. Różycki fügt hinzu, im Anschluss an diese Gesicht:

„Die Wirkung, die von den zwei Strahlen vollbracht wurde, die objektiv vom Mädchen gesehen wurden, ist für Schw. Helena-Faustyna Zeichen, dass die Andacht ein *mächtiges Mittel* ist, dessen sich Jesus bedient, um die Herzen der Menschen an sich heranzuziehen ...“ (Roz-NMB 27).

Die Schw. Faustyna hat diese zwei Strahlen bei vielen noch anderen Gelegenheiten gesehen. Das hat sie selbst in der Zweckmäßigkeit der Andacht befestigt, die von Jesus gefordert wurde (s. u.a. TgF 344.370).



## 2. Verbreitung der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit

### *Verheißung im Anschluss an die Verkündung der Barmherzigkeit*

Jesus bittet des Öfteren mit großem Nachdruck, dass vor allem die Gottgeweihten Personen die Andacht zur Barmherzigkeit Gottes leben. Den Priestern legt es Jesus mehrmals aufs Herz, dass sie bei Predigten die Barmherzigkeit *verkünden*, besonders am Festtag der Gottes Barmherzigkeit.

- Er bittet deutlich, dass besonders den *Sterbenden* u.a. die Koronka [Kleiner Rosenkranz] zur Barmherzigkeit Gottes – als „*letztes Rettungsbrett*“ dargereicht wird.
- Die Bitte Jesu betrifft aber nicht nur die Geistlichen, sondern schlechterdings alle, die diese Andacht verbreiten werden. Jesus bestätigt oftmals seine besonderen Verheißungen für die Verehrer der Barmherzigkeit Gottes bei ihrer eigenen Sterbestunde. Hier die Worte Jesu:

„Aber Gott hat große Gnade versprochen, besonders ... allen, die von Meiner großen Barmherzigkeit *künden* werden.

– Ich selbst werde sie in der Stunde des Todes verteidigen wie Meine Ehre. Wären auch die Sünden der Seelen schwarz wie die Nacht – wenn der Sünder sich an Meine Barmherzigkeit wendet, erweist er Mir die größte Ehre und wird zum Ruhm Meines Leidens. Wenn eine Seele Meine Güte preist, erzittert der Satan vor ihr und flieht bis auf den Grund der Hölle ...

– ... Mit den Seelen, die sich zu Meiner Barmherzigkeit flüchten und den Seelen, die anderen von Meiner großen Barmherzigkeit künden und sie rühmen, werde Ich in der Todes-Stunde nach Meiner unendlichen Barmherzigkeit verfahren ...” (TgF 378f.).



[Erklärung](#)

Eine andere Verheißung, die mit der Verkündung der Barmherzigkeit Gottes verbunden ist, gilt für den ‘*Eintrag*’ des Namens ihres Verehrers in das besondere *Buch*, das vor den Thron des Lammes gebracht werden wird (TgF 689).

- Das stimmt völlig mit Andeutungen der Heiligen Schrift der beiden Testamente überein mit Bezug auf jene, die im *Buch des Lebens* eingetragen sind (Offb 20,12.15; Lk 10,20; usw.). Ähnliche Verheißungen wiederholt Jesus mit Bezug auf die Priester, die die Barmherzigkeit Gottes verkünden (s. TgF 1521; und: Roz-NMB 56f.).

### *Zuversicht-Vertrauen – Voraussetzung für die Barmherzigkeit*

Aus den Worten Jesu folgt zugleich, dass „*Gegenstand des Lobpreises* – und daselbst der Andacht – die unendliche, Göttliche Barmherzigkeit Jesu” bildet (Roz-NMB 29). In den Worten, die unmittelbar auf die gerade angeführten folgen, beschwert sich Jesus neuerlich wegen des Misstrauens gegen die Barmherzigkeit Gottes. Daselbst weist Er darauf hin, dass das *Vertrauen-Anvertrauen die unersätzliche Bedingung der Erlösung* darstellt:

„Mein Herz leidet, ... dass selbst auserwählte Seelen nicht verstehen, wie groß Meine Barmherzigkeit ist. Ihr Umgang ist sozusagen ein Misstrauen.

Oh, Wie sehr das Mein Herz verletzt! Erinnert euch an Meine *Passion* und wenn ihr Meinen Worten nicht glaubt, so glaubt wenigstens Meinen Wunden“ (TgF 379; Roz-NMB 29).

Es ziemt sich hier die Worte vom Herrn Prof. Ks. Różycki im Anschluss an die gerade geäußerten Worte Christi anzuführen:

„... Die schon in der ersten Erscheinung in Płock angezeichnete Linie [TgF 47] wird vonseiten Jesu folgerichtig weiter geführt: Jederart Misstrauen wird von Ihm nicht nur verurteilt, sondern Er bindet seine *Verheißungen an das Anvertrauen*, ohne das es keinen Zugang zur Barmherzigkeit gibt.

– Das Anvertrauen des Sünders bildet einen so *vollkommenen Akt der Ehre*, die der Barmherzigkeit gehuldigt wird, weil es *Verehrung des Leidens Jesu* darstellt. Der wesentliche Wert des Anvertrauens ist deswegen unschätzbar, weil gerade damit das Maß der Reichlichkeit Gottes bedingt wird.

– Die obigen Worte Jesu beweisen, dass die Barmherzigkeit zu verehren – das *Anvertrauen auf Ihm* zu legen bedeutet“ (Roz-NMB 29f.).

Bei einer weiteren Erscheinung sagte Jesus zur Schw. Faustyna, der er eine neue Ordensgemeinschaft zu gründen befohlen hat, u.a. die folgenden Worte:

„Meine Tochter, Ich habe Mein Herz zu deinen Bitten herabgeneigt. Deine Aufgabe und Pflicht hier auf Erden ist es, Barmherzigkeit für die ganze Welt zu erbitten.

– Keine Seele wird Rechtfertigung finden, bevor sie sich nicht mit Vertrauen an Meine Barmherzigkeit wendet. Deshalb soll der erste Sonntag nach Ostern das Fest der Barmherzigkeit sein und die Priester sollen an diesem Tag den Seelen Meine große und unergründliche Barmherzigkeit künden ...

– Durch dieses Bild werde Ich den Seelen viele Gnaden erteilen, deshalb soll jede Seele Zugang zu ihm haben“ (TgF 570).

Christus wendet hier den exakten, theologischen Ausdruck an: '*Rechtfertigung*', die durch das Anvertrauen an Gottes Barmherzigkeit erlangt wird. Herr Prof. Ks. Różycki bemerkt dazu:

„Der fundamentale Grundsatz, den Jesus hier beibringt, stellt die Notwendigkeit des Anvertrauens an die Rechtfertigung fest, d.h. an die Vergebung der Sünden und das Erlangen der Gnade ...

– Die Rolle des Bildes wird als Werkzeug [Instrument] bezeichnet, durch das Jesus selbst den Seelen die Gnaden verleiht“ (Roz-NMB 35).

## Das Bild – Jesus in Agonie

Jesus, der die Schw. Faustyna selbst in ein immer tieferes Verständnis der Barmherzigkeit Gottes einführt, zeigt in einer der weiteren Erscheinungen, dass die Ehre, die dem Bild '*Jesus ich vertraue auf Dich*' gehuldigt wird, wo Er als der zum Menschen entgegengehende – schon Auferstandene dargestellt ist, letzten Endes Er selbst ist in der *Stunde seines Todeskampfes am Kreuz*. Diese Verknüpfung kann unmöglich übergangen werden. Es geht um das 'Ringen' um die Dritte Stunde – der *Gerechtigkeit* Gottes mit Gottes *Barmherzigkeit*, die uns im Menschen-Sohn entgegengeht, d.h. in diesem Gekreuzigten, dem Erlöser seines lebendigen Ebenbildes.

– Hier der Bericht vom *Tagebuch* über die nächstweitere Erscheinung:

„Am Karfreitag, um drei Uhr nachmittags, hörte ich beim Betreten der Kapelle folgende Worte: 'Ich wünsche, dass dieses Bild *öffentlich* verehrt wird'.

– Sogleich sah ich den unter *großen Schmerzen sterbenden Jesus am Kreuz*. Aus dem Herzen Jesu kamen die beiden gleichen Strahlen hervor, die auf diesem Bild sind“ (TgF 414).

(S. auch ebd., TgF 648: die Strahlen von der Seite Jesu des Gekreuzigten; und noch: TgF 326: der Anblick Jesu wie der Blick vom Kreuz).

Herr Ks. Prof. Różycki schreibt in seinen Analysen des *Tagebuches* – im Anschluss an diese Erscheinung:

▲ „... Die Tatsache, dass der Schw. Helena-Faustyna an diesem Nachmittag *nicht* der Barmherzige Jesus vom Bild erschien, sondern der *Jesus in Agonie am Kreuz*, und dass die zwei Strahlen nicht von der Öffnung des Gewandes, sondern vom Herzen Jesu hervorkamen, zeugt davon, dass diesem Ereignis auch sein verborgener und tiefer Sinn eigen ist, und zwar: wenn man Jesus den Barmherzigen vom Bild verehrt, verehrt man 'de facto' [faktisch; in der Tat] Jesus den *in Agonie Sterbenden am Kreuz*, dessen Herz, nach der 13. Erscheinung [= TgF 299], Quelle der Strahlen der Barmherzigkeit ist" (Roz-NMB 30).

### *Barmherzigkeit Jesu als Barmherzigkeit der Trinität*

Eine der wichtigsten Erscheinungen ihrem Rang nach hängt mit den Tagen zusammen, an denen in Wilna das Bild '*Jesus ich vertraue auf Dich*' zum ersten Mal zur öffentlichen Verehrung ausgestellt wurde. Es geschah in der 'Ostra Brama' ['Steiles Tor': eine der Hauptstellen in Wilna]. Damals lief das Große Jubiläumsjahr der 1900 Jahre seit dem Erlösungstod Christi seinem Ende zu (Jahr: 33 – 1933; das Jubiläum außerhalb von Rom wurde begangen ein Jahr später: 1934-1935). Die Schw. Faustyna berichtet eins nach dem anderen die Erscheinungen, die sie damals erlebt hatte (TgF 413-419). Bei dieser Gelegenheit hat Herr Prof. Ks. Sopoćko zum ersten Mal eine Predigt über die Barmherzigkeit Gottes gehalten (am Freitag, dem 26.IV.1935; TgF 417).

– Am nächstfolgenden, sog. 'Weißen Sonntag', also am Festtag des Barmherzigkeit Gottes, schreibt die Schwester:

„... Ich bat Gott um Barmherzigkeit für die sündigen Seelen.

– Als die Andacht zu Ende ging und der Priester das Allerheiligste nahm, um den Segen zu erteilen, erblickte ich auf einmal den Herrn Jesus in solcher Gestalt, wie Er auf diesem Bild ist. Der Herr erteilte den Segen, und die Strahlen zerstreuten sich über die ganze Welt.

– Da erblickte ich eine unzugängliche Helligkeit, gleichsam einer Kristall-Wohnung, die aus Helligkeitswellen geflochten, und weder für ein Geschöpf, noch einen Geist zugänglich war. Zu dieser Helligkeit führten drei Türen – und in dieser Weile ging Jesus in solcher Gestalt, wie Er auf dem Bild ist, in jene Helligkeit hinein – in die zweite Tür – ins Innere der Einheit. Dies ist die Dreieinige Einheit, die unbegreiflich ist, die Unendlichkeit.

– Da hörte ich eine Stimme: '*Dieses Fest* ist aus dem Inneren Meiner Barmherzigkeit hervorgekommen und es wurde in den Tiefen Meines Erbarmens bestätigt. Jeder Seele, die an Meine Barmherzigkeit *glaubt* und vertraut, wird sie zuteil' ..." (TgF 420).

Herr Ks. Prof. Różycki deutet diese Erscheinung folgender:

„Diese Stimme ... ist die Stimme Gottes in der Heiligen Dreifaltigkeit und die Barmherzigkeit, die Gegenstand unseres Glaubens und Anvertrauens sein soll, ist die unendliche Barmherzigkeit, oder – anders gesagt: Gottes Mitleid ...

▲ Zu 'glauben' [= Endworte Gottes: 'Jeder Seele, die an Meine Barmherzigkeit *glaubt* und vertraut'] bedeutet – im Zusammenhang der Andacht – '*ohne zu schwanken hoffen-anvertrauen*'.

... Die Stimme Gottes besagt, dass die Umsetzung der Verheißung in die Tat, wie sie mit der Andacht verbunden wird – das heißt das Erlangen der Barmherzigkeit – allein vom *vollen Anvertrauen* auf die Barmherzigkeit abhängt ..." (Roz-NMB 31).





RE-Lektüre: V. Teil, Kapit. 7a:

Stadniki, 15.XI.2013.

Stadniki, 18.X.2015.

Tarnów, 12.VII.2016.

Tarnów, 25.IX.2016.

Tarnów, 22.III.2017.



---

## **Siebentes Kap. BARMHERZIGER JESUS. ICH VERTRAUE AUF DICH!** **Abriß der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit**

Wort zu Einführung

Literatur zu diesem Kapitel

### **A. GOTTES Barmherzigkeit ALS GOTTES EIGENSCHAFT**

1. Eine Handvoll von Aussagen Jesu

2. Aus der Geschichte der Niederlage der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit

### **B. ÜBERSICHT DER ERSCHEINUNGEN ÜBER DIE GESTALT DER ANDACHT**

1. Die ersten Erscheinungen Gottes Barmherzigkeit

Male ein Bild...

Gebet der Barmherzigkeit

Gebet des 'Versenkens'

Inschrift auf dem Bild

Die Strahlen

Vergebung von Schulden und Strafen

Eucharistie: Quelle des Lebens

Zuversicht auf die Barmherzigkeit

Sprache des Symbols

2. Verbreitung der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit

Verheißung im Anschluss an die Verkündung der Barmherzigkeit

Zuversicht-Vertrauen – Voraussetzung für die Barmherzigkeit

Das Bild – Jesus in Agonie

Barmherzigkeit Jesu als Barmherzigkeit der Trinität

### *Bilder-Fotos*

Fot5-64. Zusammentreffen von Johannes Paul II. mit Arafat, Betlehem 2000

Fot5-65. Ein älterer Armer in Kalkutta

Fot5-66. Beglückte Familie wegen des Besuches von M. Teresa von Kalkutta



---

VERMERK: Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)

---



### 3. Die 'Koronka': der 'Kleine Rosenkranz' zu Gottes Barmherzigkeit



#### *Offenbarung der 'Koronka'*

Im selben Jahr 1935 führt Jesus ein weiteres grundsätzliches Element der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit ein: die 'Koronka' (poln.), d.h. den 'Kleinen Rosenkranz'. Die Schw. Faustyna erzählt über die Umstände, unter denen es geschah. Der Engel des Zornes Gottes sollte gerade die Strafe wegen der Sünden der Menschen vollstrecken. Hier ihre Notizen:

- ◆ „13.IX.1935. Am Abend ... erblickte ich den Engel, den Vollstrecker von Gottes Zorn. Er war in hellem Gewand, mit strahlendem Antlitz, eine Wolke unter seinen Füßen, aus der Wolke gingen Donner und Blitze hervor in seine Hände und aus seiner Hand gingen sie heraus und berührten erst die Erde.
  - Als ich dieses Zeichen Gottes Zornes sah, das die Erde treffen sollte, besonders aber eine bestimmte Stelle ... begann ich den Engel zu bitten, er möge ein paar Weilen innehalten und die Welt wird Buße tun. Aber meine Bitte war nichts dem Göttlichen Zorn gegenüber.
- In diesem Augenblick erblickte ich die Allerheiligste Dreifaltigkeit. Die Größe ihrer Majestät durchdrang mich bis ins Tiefste und ich wagte nicht, mein Anflehen zu wiederholen.
  - In selber Weile fühlte ich in meiner Seele die Macht der Gnade Jesu, die in meiner Seele wohnt. Als mir das Bewusstwerden um diese Gnade gekommen war, wurde ich im selben Moment vor den Thron Gottes entrückt. O wie groß ist unser Herr und Gott und wie unbegreiflich ist seine Heiligkeit!
  - Ich begann Gott für die Welt zu flehen – mit innerlich vernommenen Worten.
- Als ich so betete, sah ich die Ohnmacht des Engels, und er konnte die gerechte Strafe nicht vollstrecken, die für die Sünden mit Recht zukommen sollte. Mit solcher inneren Macht habe ich noch nie gebetet wie damals.
  - Die Worte, mit denen ich Gott anflehte, sind folgende:

*'Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines Geliebtesten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, für unsere Sünden und die der ganzen Welt. Um Seines*

*schmerzhaften Leidens willen habe mit uns Erbarmen' ..."* (TgF 474f.).

Und am nächsten Tag:

„Am nächsten Tag, morgens, als ich in die Kapelle kam, hörte ich innerlich die Worte:  
'Sooft du die Kapelle betrittst, bete gleich das Gebet, das Ich dich gestern gelehrt habe'.  
– Als ich das Gebet verrichtet hatte, hörte ich in der Seele die Worte:

'Dieses Gebet ist zum *Beschwichtigen* Meines Zornes. Du wirst es neun Tage lang auf einem *gewöhnlichen Rosenkranz* beten, und zwar folgender:

Zuerst betest du ein '*Vater unser*' und ein '*Gegrüßet seist Du Maria*' und das '*Ich glaube an Gott*', anschließend – an den Vaterunser-Perlen wirst du die folgenden Worte sagen: *Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut auf, die Seele und die Gottheit Deines Geliebtesten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, als Sühne für unsere Sünden und die der ganzen Welt.*

An den Gegrüßet-seist-Du-Maria-Perlen wirst du die folgenden Worte beten: *Um Seines schmerzhaften Leidens willen habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.*

Zum Schluss wirst du dreimal die Worte beten: *Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher – erbarme Dich unser und der ganzen Welt' ..."* (TgF 476).

Es besteht kein Zweifel, dass Jesus selbst die Schwester zum Beten mit den Worten, die Er ihr diktiert hat, anregt, wobei Er ihr Herz mit ungemeiner Stärke seiner Gnade erfüllt hat. Es ziemt sich den theologischen Kommentar vom Herrn Ks. Prof. Różycki anzuführen:

◆ „... Allerdings die Barmherzigkeit, an die sich die 'Koronka' wendet und um sie fleht, ist *Barmherzigkeit des Urewigen Vaters*, d.h. Gottes des Vaters, es ist also die unendliche Gottes Barmherzigkeit.

Daraus kommt der Schluss, dass *Gegenstand* dieser Form der Andacht, wie sie die 'Koronka' darstellt ..., die *unendliche Barmherzigkeit Gottes des Vaters bildet*" (Roz-NMB 32f.).

### *Gottes Barmherzigkeit über das Herz Jesu*

Wichtig für die nähere Bezeichnung des Gegenstandes der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit wurde die weitere Erscheinung. Die Schwester notiert:

„Am Freitag, während der Heiligen Messe, als meine Seele mit Gottes Glückseligkeit überflutet war, hörte ich in meiner Seele diese Worte:

'Meine Barmherzigkeit kam zu den Seelen durch das Göttlich-Menschliche Herz Jesu, wie ein Sonnenstrahl durch ein Kristall'.

Ich empfand in meiner Seele und begriff, dass alle Annäherung zu Gott uns *durch Jesus* gegeben ist – in Ihm und durch Ihn" (TgF 528; s. auch ebd., 1142).

◆ Gott selbst hat hier *klar den Gegenstand der Ehre zur Barmherzigkeit* präzisiert. Es ist die „*unendliche Gottes Barmherzigkeit, die sich uns durch das Herz Jesu mitteilt*" (Roz-NMB 34).

### *Die 'Koronka': der Kleine Rosenkranz als Gebet für alle*

Bei der nächsten Erscheinung hat Jesus weitere Einzelheiten und Verheißungen übermittelt, die mit der schon zuvor beigebrachten 'Koronka' zur Barmherzigkeit Gottes verbunden sind. Die Schwester notiert – es war September 1936:

„Einmal, als ich durch den Korridor zur Küche ging, hörte ich in meiner Seele die Worte:  
Bete unablässig diese Koronka, die Ich dich gelehrt habe.

– Wer auch immer sie beten wird, erfährt in seiner Todesstunde eine große Barmherzigkeit. Die Priester werden sie den Sündern als letztes Rettungsbrett reichen.

◆ Sollte es der *verstockteste* Sünder sein, falls er nur einmal diese Koronka betet, erlangt er aus Meiner unendlichen Barmherzigkeit die Gnade.

Ich wünsche, dass die ganze Welt Meine Barmherzigkeit erkennt. Unbegreifliche Gnaden will ich jenen Seelen erteilen, die auf Meine Barmherzigkeit vertrauen” (TgF 687).

Obwohl die ‘Koronka’ ein an Gott den *Vater* gerichtetes Gebet ist, spricht hier – dem Zusammenhang nach – die ganze Zeit *Jesus* selbst. Er ist es, der aus seiner – wie Er sich ausdrückt – „*unendlichen Barmherzigkeit*” die Reichlichkeit von Gnaden jenen erteilt, die auf seine Barmherzigkeit vertrauen, d.h. auf ihr grenzenlos beruhen.

Er auch, *Jesus*, fügt aus seiner „unendlichen Barmherzigkeit” die *Verheißung* hinzu: die Gnade eines *glücklichen Todes*, d.h. im Zustand der heiligmachenden Gnade, selbst einem vollends verstockten Sünder, sollte er die ‘Koronka’ auch nur einmal gebetet haben.

– Dass es aber keine Unklarheit gibt, hebt *Jesus* zu der so formulierten, unschätzbaren Verheißung noch die Bemerkung betreffs der unersetzlichen Voraussetzung hervor: es geht um das *Anvertrauen*.

Herr Ks. Prof. Różycki schreibt im Anschluss an diese Verheißung:

„Alle verstehen es, dass jemandem, der die ‘Koronka’ zur Barmherzigkeit einmal betet, den guten Tod zu sichern, den Tod im Zustand der Gnade – eine *unerhörte Gnade* darstellt. Es ist menschlich gesagt eine unbegreifliche Gnade, die aber der Unendlichkeit der Barmherzigkeit würdig ist. Allerdings unter dieser wesentlichen Voraussetzung, die ganz besonders in der Anordnung ausgedrückt wird, dass das Beten der ‘Koronka’ aus *Vertrauen auf die Barmherzigkeit* hervorkommt, dass es Ausdruck dieser Hoffnung-Zuversicht ist.

◆ Es gibt *keinen* Zutritt an die Barmherzigkeit ohne das *Vertrauen*. Das Beten der ‘Koronka’ zur Barmherzigkeit ohne das *Vertrauen* wäre *wertlos und sicherte keinesfalls* die Gnade eines guten Todes”! (Roz-NMB 36).



## 4. Fest der Barmherzigkeit als Gnade der Taufe

### *Das Fest an sich*

*Jesus* äußert des Öfteren sein Verlangen, dass das *Fest der Barmherzigkeit Gottes* eingesetzt werden soll (TgF 965). Er wünscht deutlich, dass es am *Ersten Sonntag nach Ostern* begangen wird (TgF 49.570). Für diesen Tag, dessen Er sich auf besondere Weise „freut” (TgF 300,206.420), bereitet *Jesus* eine Fülle von Gnaden vor, die mit keinen anderen verglichen werden können. All diese Gnaden betreffen besonders die Sünder, für die Er gestorben und auferstanden ist. Hier jetzt die weitere nächste Vision der Schwester Faustyna (gegen das Ende 1936):

„... ‘Meine Tochter, künde der ganzen Welt von Meiner unbegreiflichen Barmherzigkeit. Ich wünsche, dass das *Fest der Barmherzigkeit* [= Erster Sonntag nach Ostern]



Erklärung

Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders aber für die armen Sünder.

▲ An diesem Tag ist das Innerste Meiner Barmherzigkeit offen, Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über die Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern.

– Jene Seele, die zur Beichte geht und die heilige Kommunion empfängt, erlangt vollkommenen Nachlass der Schulden und Strafen.

▲ An diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnaden fließen. Möge keine Seele Furcht empfinden, sich Mir zu nähern, sollten auch ihre Sünden wie *Scharlach* sein.

– Meine Barmherzigkeit ist so groß, dass sie die ganze Ewigkeit hindurch durch keinen Verstand, weder den menschlichen, noch den von Engeln, ergründet werden wird.

– Alles was besteht, kam aus dem Innersten Meiner Barmherzigkeit hervor. Jede Seele wird mit Bezug auf Mich die ganze Ewigkeit hindurch Meine Liebe und Meine Barmherzigkeit erwägen.

Das Fest der Barmherzigkeit ist aus Meinem Innersten hervorgekommen. Ich wünsche, dass es feierlich am ersten Sonntag nach Ostern begangen wird.

– Die Menschheit wird keinen Beruhigung erfahren, solange sie sich nicht zur Quelle Meiner Barmherzigkeit wendet' ...” (TgF 699).

Der Herr Ks. Prof. Różycki bemerkt, dass hier zweifelsohne *Jesus selbst* spricht, denn nur Er wendet sich an die Schw. Faustyna mit Worten: „*Meine Tochter ...*” (Roz-NMB 37). Jesus spricht hier von außergewöhnlichen Gnaden, die Er an das feierliche Begehen des Festtages der Barmherzigkeit bindet – am Sonntag nach Ostern.

– Jesus selbst lenkt die Aufmerksamkeit auf die *Eigenschaften* seiner Barmherzigkeit – sie ist unerforscht selbst in der Ewigkeit, das heißt dass sie Unendlich ist, wie Unendlich Gott selbst ist.

– Selbst auch Jesus *identifiziert sie faktisch mit seiner Liebe*, die zugleich als Beweggrund des Erschaffungswerkes erklärt, warum „*alles was besteht*”, aus gerade dieser Liebe hervorkommt – „und über die Identifizierung [kam das Erschaffungswerk] aus dem Innersten der Barmherzigkeit” (Roz-NMB 38).

Wenn also das Gesamte der Schöpfung Ausdruck Gottes Barmherzigkeit ist, ist es auch klar, dass jetzt, der Reihe nach, die *Menschheit keine Beruhigung* erfahren wird, selbst in weltlich-politischer Hinsicht, als nur indem sie sich „zur Quelle der Barmherzigkeit Gottes wendet”.

## *Vertrauen als Bedingung zum Erlangen der Gnade der Taufe*

Jesus bereitet für diesen Festtag eine außergewöhnliche Reichlichkeit von Gnaden: „... *An diesem Tag ist das Innerste Meiner Barmherzigkeit offen, Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über die Seelen*”. Vonseiten des Menschen und Sünders muss aber die Bedingung erfüllt werden, dass er sich „*an die Quelle Meiner Barmherzigkeit wendet*” (TgF 699).

– In dieser Vision spricht Jesus nicht direkt vom Vertrauen als der Voraussetzung, dass die verheißene unwahrscheinliche Gnade erlangt werden kann. Dennoch Er tut es gegensätzlich – über die Worte: „*Möge keine Seele Furcht empfinden sich Mir zu nähern ...*”

Hier die diesbezügliche, zuständige Zusammenfassung, die vom Herrn Ks. Prof. Różycki dargestellt wird:

„Indem das Vertrauen das *Mittel* ist, dass man sich zur Barmherzigkeit nähert, und die Größe des Vertrauens das Maß der Nähe dieser Annäherung darstellt, muss gefolgert werden, dass der tiefe Sinn

der Wünsche und Verheißungen Jesu hinsichtlich des Fests der Barmherzigkeit der folgende ist:  
– Am Tag seines Festes möchte Jesus uns alle, vor allem aber die Sünder, mit außergewöhnlicher Reichlichkeit von Gnaden bereichern. Daher *erwartet Er von uns* an diesem Tag, dass wir uns an seine Barmherzigkeit mit *vermehrtem, einem größtmöglichen Anvertrauen nähern*” (Roz-NMB 38f.).

In der gerade erörterten Vision (vom 1936) drückt sich Jesus genauer über die *Voraussetzungen* aus, die das Erlangen der verheißenen Gnaden bedingen, als Er es zum ersten Mal getan hat (im Jahr 1934: TgF 300; s. ob., [Vergebung der Schulden und Strafen](#) – samt dem folgenden Zusammenhang). Bei der früheren, ähnlichen Vision (TgF 300) sprach Jesus vom *Herantreten zur Eucharistie*. So ist die Bedeutung des dort von Jesus angewandten Ausdrucks, das als einmalige Wendung angesehen werden muss: „... wer ... an die *Quelle des Lebens* herantritt” (TgF 300). Dieses Mal nennt Jesus deutlich sowohl die Heilige *Beichte*, wie auch die Heilige *Kommunion*, das heißt die üblichen Bedingungen, unter denen die Heilige Kirche die Gnade eines *Vollkommenen Ablasses* ausspendet.

Es soll auch bemerkt werden, dass die für diesen Tag von Jesus als ‘Gottes Barmherzigkeit’ verheißene Gnade – dieselbe wie die *Gnade der Taufe*, in beiden Fällen auf identische Weise ausgedrückt wird, und zwar mit *strikt theologischer Sprache*. Dies muss als etwas ganz Ungewöhnliches angesehen werden, wenn man das anderswo nicht ausgebildete einfache Mädchen berücksichtigt.  
– Es ist auch klar, dass abgesehen vom Herantreten zur Heiligen Beichte und Kommunion, die umso mehr grundsätzliche Voraussetzung bei jenen, die diese Sakramenten empfangen, allem Bewusstsein um die eigene Sündhaftigkeit zuwider, die *Hoffnung* geweckt werden muss, d.h. ein *totales Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit*. Daher hier wiederholt das Ergebnis der theologischen Analysen, die Herr Ks. Prof. Różycki unternommen hat:

„Demnach, die *absolute Notwendigkeit der Hoffnung* auf Barmherzigkeit bezieht sich ebenfalls auf diese Gnade. Mit anderen Worten: um diese Gnade der ‘neuerlichen Taufe’ tatsächlich zu erlangen, ist es absolut notwendig, dass die Beichte und Heilige Kommunion Ausdruck des jetzt *aktuellen Vertrauens* auf die Barmherzigkeit wird, d.i. dass mit ihnen der Akt des Vertrauens einhergeht” (Roz-NMB 39; s. auch die dritte ähnliche Verheißung und ihre Analyse: Roz-NMB 47ff.).



## 5. Vertrauen der Vielheit der Sünden zuwider

Jesus wiederholt es des Öfteren, dass die Verehrung Gottes als Barmherzigkeit mit dem möglich häufigsten Beten der ‘Koronka’, den *Zorn Gottes des Vaters wegen der Sünden der Menschen beschwichtigt* (z.B. TgF 474-6). Allein schon diese zwei Strahlen: das Blut und Wasser – wirken ebenfalls als Schutz: sie „*beschirmen* die Seelen vor dem Zorn Meines Vaters” (TgF 299).

In einer weiteren Erscheinung empfiehlt Jesus die Verrichtung einer *Novene* der ‘Koronka’, d.h. des Kleinen Rosenkranzes, „... *zur Entsühnung meines Vaters und um Gottes Barmherzigkeit für Polen zu erbitten*” (TgF 714). Es ist ersichtlich, Jesus strebt entschieden danach, dass das Beten der ‘Koronka’, d.i. des Kleinen Rosenkranzes zur Barmherzigkeit Gottes, zu *beständiger Praxis* der Gläubigen wird, um die Barmherzigkeit für die ganze Welt zu sichern.

Merkwürdig ist dabei die eigenartige *Gradation* der Barmherzigkeit, mit der sich Jesus angesichts der einzelnen Menschengruppen bezieht, abhängig von ihrem geistigen Bild. Jesus spricht zur Schw.

Faustyna (Mitte Oktober 1936):

„Die Gnaden, die Ich dir erteile, sind nicht nur für dich, sondern auch für eine Vielzahl von Seelen ...  
– In deinem Herzen ist aber Mein ständiger Wohnsitz. Trotz des Elends, das du bist, vereinige Ich Mich mit dir und nehme dir dein Elend weg und gebe dir Meine Barmherzigkeit.  
– In jeder Seele vollbringe Ich das Werk der Barmherzigkeit. Je größer der Sünder, desto größer ist sein Anrecht auf Meine Barmherzigkeit.  
Über jedem Werk Meiner Hände ist Meine Barmherzigkeit befestigt.  
– Wer auf Meine Barmherzigkeit vertraut, geht nicht verloren, denn alle seine Angelegenheiten sind die Meinen und die Feinde zerschellen an Meinem Fußschemel“ (TgF 723).

Jesus spricht hier gesondert zur Schwester selbst, wonach Er von jeder Seele spricht, und danach von allen Sündern. Verwundernd lauten die Worte Jesu über das „*Anrecht auf die Barmherzigkeit*“ – abhängig von der Größe des Sünders. Allerdings um sie zu erlangen, wird – wie es hier dauernd hervorgehoben wird – ‘die *Hoffnung*’ auf diese Barmherzigkeit vorausgesetzt, also das völlige Anvertrauen von nun an auf Jesus als den Erlöser – dank seinem ‘*Blut und Wasser*’.

---

Jesus ermutigt des Öfteren, dass man sich *vor der Barmherzigkeit nicht fürchtet* und an sie aller Anzahl und Qualität seiner Sünden zuwider herantritt. Hier eine von solchen Ermutigungen:

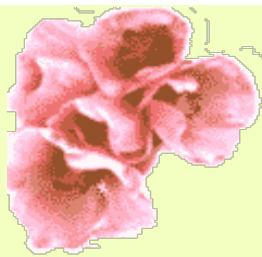
„... Ich wünsche Vertrauen von Meinen Geschöpfen. Ermutige die Seelen zu großer *Zuversicht* auf Meine unergründete Barmherzigkeit. Möge sich die schwache, sündige Seele *nicht fürchten* zu Mir heranzunahen, und sollte sie selbst mehr Sünden haben, als es Sand auf Erden gibt, versinkt alles im Abgrund Meiner Barmherzigkeit“ (TgF 1059).

Bekannt ist in diesem Zusammenhang besonders das folgende Wort und zugleich die Ermutigung vonseiten des Barmherzigen Jesus:

„Mögen die *größten Sünder* die Hoffnung in Meiner Barmherzigkeit legen. Sie haben vor den anderen das *Anrecht* zum Vertrauen auf den Abgrund Meiner Barmherzigkeit.  
– Meine Tochter, schreibe für die geplagten Seelen von Meiner Barmherzigkeit. Wonne bereiten mir die Seelen, die sich auf Meine Barmherzigkeit *berufen*. Solchen Seelen erteile Ich Gnaden über ihre Wünsche.  
◆ Ich kann nicht strafen, sollte auch jemand der größte Sünder sein, wenn er sich auf Mein Erbarmen beruft, sondern Ich rechtfertige ihn in Meiner unergründlichen und unerforschten Barmherzigkeit ...“ (TgF 1146).

Zu gleicher Zeit betont Jesus immer wieder mit ungemeinem Nachdruck die *Notwendigkeit der Hoffnung-des-Anvertrauens* auf Gottes Barmherzigkeit, so dass es keinen Zweifel geben kann, wie grundsätzlich die Rolle der *Hoffnung* ist, die dieser Haltung bei der Andacht zur Barmherzigkeit gebührt (s. dazu u.a.: TgF 1576ff.). Jesus sagt u.a.:

◆ „... Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden *mit nur einem Gefäß* – und das ist das *Vertrauen*. Je mehr eine Seele vertraut, umso mehr bekommt sie. Seelen, die unbegrenzt vertrauen, sind Mir zu großem Trost, denn in solche Seelen gieße Ich alle Schätze Meiner Gnaden.  
– Es *freut Mich*, dass sie *vieles verlangen*, denn es ist Mein Wunsch, viel zu geben, und zwar sehr viel. Es betrübt Mich dagegen, wenn die Seelen wenig verlangen, wenn sie ihr Herz verengen“ (TgF 1578).



## C. DAS ERFORDERNIS – WERKE DER BARMHERZIGKEIT ZU VERRICHTEN



### 1. Die zweite Phase der Offenbarungen

#### *Werke der Barmherzigkeit als Verehrung der Barmherzigkeit*

In eine neue Phase der allmählich gestalteten Andacht zur Gottes Barmherzigkeit hat Jesus ab der 36. Erscheinung (24. Oktober 1936: Samstag vor dem Fest Christi des Königs; s. dazu auch: Wit-FauN 89-92) eingeführt.  
– Die Hl. Schw. Faustyna hat damals folgendes aufgeschrieben:

„Meine Tochter, wenn Ich durch dich die Ehre für Meine Barmherzigkeit von den Menschen verlange, musst du dich als erste mit dieser Hoffnung auf Meine Barmherzigkeit auszeichnen.

■ Ich verlange von dir *Werke der Barmherzigkeit*, die aus *Liebe zu Mir* hervorgehen sollen. Barmherzigkeit sollst du immer und überall den Nächsten erweisen, du kannst dich davor weder drücken, noch ausreden oder entschuldigen.

▲ Ich gebe dir drei Arten und Weisen, den Nächsten Barmherzigkeit zu erweisen: Erstens – die *Tat*, zweitens – das *Wort*, drittens – das *Gebet*.

In diesen drei Stufen ist die Fülle der Barmherzigkeit enthalten. Es ist ein unumstößlicher Beweis der Liebe zu Mir. Auf solche Weise preist die Seele und verehrt Meine Barmherzigkeit.

Ja, der erste Sonntag nach Ostern ist das Fest der Barmherzigkeit, aber es muss auch die *Tat* hinzukommen und Ich verlange die Verehrung Meiner Barmherzigkeit durch das feierliche Begehen dieses Festes und die *Verehrung des Bildes*, das gemalt worden ist.

■ Durch dieses Bild werde Ich den Seelen viele Gnaden verleihen. Es soll an die *Forderungen* Meiner Barmherzigkeit erinnern, denn auch der stärkste Glaube hilft nichts ohne die Taten ...” (TgF 742).

Wenn wir aufmerksam lesen, bemerken wir im ersten Satz, dass Jesus das *Anvertrauen* auf Seine Barmherzigkeit, das Er als Hoffnung bezeichnet – mit dem *Kultus selbst der Barmherzigkeit identifiziert*. Diese Tatsache kann niemals häufig genug hervorgehoben werden können. Die Verehrung, die der Barmherzigkeit gehuldigt wird, gleicht den Akten eines möglich bis zum höchsten vorgerückten *totalen Glaubens*, der Jesus als der Barmherzigkeit erwiesen wird. Daher betont Herr Ks. Prof. Różycki einmal mehr:



„In der Andacht wird allein von der *Hoffnung*, dem *Anvertrauen* – gesprochen. Dasselbst bildet dieses *Anvertrauen* das *wesentlichste Element der Andacht*“ (Roz-NMB 40).

Wichtig sind ferner die weiteren Worte Jesu, die den bisher nicht so betonten Nachdruck auf *‘Werke der Barmherzigkeit’* enthalten. Sie sollen als die wesentliche Voraussetzung für irgendwelche Verehrung der Barmherzigkeit Gottes gelten.

▲ Noch mehr, Jesus verlangt ausdrücklich nach einer deutlich *bestimmten Intention*, die mit den unternommenen Barmherzigkeitswerken einhergehen soll. Es zählt nämlich allein die Absicht, dass dadurch die *Liebe zu Jesus* erwiesen wird.

Dasselbst wird vom Kultus Gottes Barmherzigkeit alle nur *‘Philanthropie’* ausgeschlossen, die nicht um der Liebe willen zu Jesus unternommen worden wäre – nach der Weisung seiner Worte:

„Was ihr für einen Meiner Geringsten Brüder getan habt, das *habt ihr Mir getan*“ (Mt 25,40).

Jesus hebt unzweideutig hervor, dass erst die so erfüllten *‘Werke der Barmherzigkeit’* einen „*unumstößlichen Beweis der Liebe zu Mir*“ bilden und dass der Mensch erst mit solcher Haltung „*Meine Barmherzigkeit ... preist ... und verehrt*“ (TgF 742).

Diese Worte gelten selbstverständlich nicht nur für die Schw. Faustyna, sondern es gebührt ihnen eine universale Bedeutung. Es kann von Andacht zur Gottes Barmherzigkeit, noch von irgendwelchem Kultus der Barmherzigkeit Gottes in keinem Fall gesprochen werden, wenn es bei jemandem kein *Werk* der Barmherzigkeit den Nächsten gegenüber gibt.



[Erklärung](#)

In den Endworten dieser Vision, in denen Jesus nochmals auf das Fest der Barmherzigkeit zurückgreift, hebt Er gerade diese Hinsicht noch einmal hervor.

- Jesus verlangt vor allem, dass dieses Fest *‘feierlich’* begangen wird.
- Er verlangt nach *öffentlicher Ehre*, die dem Bild der Barmherzigkeit gehuldigt werden soll.
- Er bestätigt die *Verheißungen* der Reichlichkeit von Gnaden durch die Ehre, die diesem Bild gehuldigt wird. Es geht hier wohl in erster Reihe um die Gnade der *neuerlichen ‘Taufe’*, worüber wir schon gesprochen haben.
- Er betont aber von neuem die Frage nach *‘Taten’* der Barmherzigkeit. Dieses Mal weist Jesus auf das Bild selbst hin, das an die „*Forderungen Meiner Barmherzigkeit von allein erinnern soll*“, d.h. an die Notwendigkeit, die Ehre zur Barmherzigkeit Gottes mit Taten der Barmherzigkeit den Nächsten gegenüber zum Ausdruck zu bringen: mit *Werk – Wort – Gebet*, und offenbar auch mit der *Hoffnung* als dem grundsätzlichen Zeugnis des Glaubens und Anvertrauens an Jesu Macht, und seinen Willen,

die Vergebung der Sünden zu gewähren.

- Dass es keinen Zweifel gibt, drückt sich Jesus ganz am Ende geradezu schrill von der *Notwendigkeit aus, die Barmherzigkeit mit Werken* zu bestätigen. Er stellt schlechterdings fest: „... *auch der stärkste Glaube hilft nichts ohne die Taten*“ (TgF 742).

Diese Worte stellen beinahe eine wörtliche Reminiszenz der Worte dar, die im Brief des Hl. Jakobus des Apostels da stehen:

„Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die *Werke*? Kann etwa der *Glaube* allein ihn retten?...

So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat ...

– Zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke.

Du glaubst: Es gibt nur den einen Gott. Damit hast du recht; das glauben auch die *Dämonen, und sie zittern ...*“ (Jak 2,14.17.19).

Christus der Barmherzige präzisiert die Frage nach '*Barmherzigkeits-Werken*' im einzelnen auch noch bei anderen Gelegenheiten, zumal im Anschluss an den unterschiedlichen Lebensstand der einzelnen Personen, u.a. jener die Gottgeweiht sind, die über keine materiellen Güter verfügen. Das betrifft selbstverständlich auch die Laien, die in der Welt leben (s. TgF 1155-1158. Sie auch über die *Barmherzigkeit des 'Geistes'*: TgF 1317).

### *Bild als Erinnerung an die Barmherzigkeit*

Vielleicht fragt einer, was soll das heißen, dass das Bild an sich die „*Erfordernisse Meiner Barmherzigkeit* in Erinnerung bringen soll“?

– In der weiteren Folge der gerade erörterten Aussage präzisiert Jesu sofort, dass dieses Erfordernis die '*Werke*' betrifft.

Es scheint, die Antwort darauf ist einfach und verständlich. Auf dem Bild sehen wir, dass nicht wir, sondern als *der erste* Jesus zu uns entgegengeht. Also der Anblick selbst des Bildes erinnert daran, dass jetzt wir die Barmherzigkeit mit Tat erweisen sollen, wie sie mit der Tat, bis zum Kreuzestod einschließlich, als erster vom Menschen-Sohn erwiesen wurde. Er ist nämlich gekommen nicht deswegen, das Ihm gedient wird, sondern um zu „*dienen – und sein Leben als Lösegeld für viele dahinzugeben*“ (Mt 20,28; Mk 10,45).

Andererseits sehen wir auf dem Bild die zwei Strahlen, die das Blut und Wasser von der durchbohrten Seite Christi bedeuten. Diese Strahlen erinnern an die *Vergebung*. Dies wird mit dem blassen Strahl angezeigt: Reinigung vom Schmutz der Sünden. Bei Gott besteht der unerschöpfliche Wille, den Sündern zu vergeben, weil Er Barmherzigkeit ist.

– Dagegen der rote Strahl stellt das Leben der Seelen dar: Gott beschenkt mit Leben der Gnade – zum Zeugnis der verliehenen Vergebung.

---

Als Zusammenfassung jener Umbruchsstunde bei den Offenbarungen der stufenweise dargestellten, immer genauer von Jesus selbst erklärten Verehrung Gottes Barmherzigkeit genügt es nur noch die Worte der theologischen Analyse von Herrn Ks. Prof. Rózycki anzuführen:

„Ob Er [= Jesus] dabei auch eine *tote* Andacht, würdig dass sie weggewiesen wird – von einer *lebendigen* Andacht, die der Empfehlung würdig ist, unterscheiden wollte?

– Eine Sache scheint aber jetzt schon klar und sicher zu sein: wenn Jesus die Praxis der Barmherzigkeit den Nächsten gegenüber verlangt, wollte Er, dass diese Andacht zu einer Art des *authentischen christlichen Lebens* werde. Damit beseitigte Er die Gefahr, dass sie sich in eine

oberflächliche Devotion umgestaltet.

– Die Barmherzigkeit, von der Er bei *diesem* Gesicht gesprochen hat, war *Seine* Barmherzigkeit“ (Roz-NMB 42).



## 2. Wiederholt die 'Koronka' – und das Sterben

Wenn wir chronologisch über die weiteren Erscheinungen der Schw. Faustyna nachdenken, sehen wir, dass Jesus in einigen der nächstfolgenden wiederholt die *gebenedeiten Wirkungen des 'Koronka'-Gebetes* darstellt. Charakteristisch ist u.a. die eine, die während des Aufenthaltes der Schwester im Krankenhaus geschah – am Kissen einer sterbenden Frau (es war am 10. Dezember 1936):

„... Plötzlich hörte ich in meiner Seele die Stimme:

‘Bete die *Koronka*, die Ich dich gelehrt habe’. Ich lief um meinen Rosenkranz, kniete neben der Sterbenden nieder und begann mit ganzer Inbrunst meines Geistes die *Koronka* zu beten.

– Plötzlich öffnete die Sterbende ihre Augen und blickte auf mich. Noch hatte ich die *Koronka* nicht zu Ende gebetet, und sie ist schon mit *merkwürdiger Ruhe gestorben*. Inbrünstig bat ich den Herrn, Er möge die Verheißung erfüllen, die Er mir für das Beten dieser *Koronka* gab.

– Der Herr ließ mich erkennen, dass diese Seele die mir vom Herrn verheißene Gnade erhalten hat. Diese Seele war die erste, die die Verheißung des Herrn erfahren hat. Ich fühlte, wie die Macht der Barmherzigkeit diese Seele umfing.

Als ich in meine Abgeschiedenheit eintrat, hörte ich die Worte:

– ‘Jede Seele *verteidige Ich* in der Stunde des Todes als Meine Ehre, wenn sie diese *Koronka* beten wird, oder Andere werden sie bei einem Sterbenden beten, aber sie erlangen den gleichen Ablass.

❖ Wenn diese *Koronka bei einem Sterbenden* gebetet wird, besänftigt sich der Zorn Gottes und unergründliche Barmherzigkeit umfängt die Seele und das Innerste Meiner Barmherzigkeit wird bewegt *um des Schmerzhafte Leidens Meines Sohnes willen*’ ...” (TgF 810f.).

Herr Ks. Prof. Różycki bemerkt in seiner theologischen Auseinandersetzung, dass die Worte Gottes – des hier sprechenden Vaters, die den ‘Ablass’ betreffen (‘... aber sie erlangen den gleichen Ablass ...’), sich nicht auf einen „Ablass“ in gewöhnlicher Bedeutung dieses Wortes beziehen, sondern es geht um einen „Akt des Erbarmens, der Barmherzigkeit vonseiten Gottes“ (Roz-NMB 43).

Die Erklärung *Gottes des Vaters* ist überaus ermutigend. Es geht um das Beten der *Koronka* sowohl vonseiten des Sterbenden selbst, inwiefern er dazu fähig ist. Oder auch vonseiten der Personen, die einen Sterbenden begleiten. *Beweggrund*, warum die Gnade der Barmherzigkeit von Gott dem Vater verliehen wird, ist der *Erlösungstod* des Sohnes Gottes am Kreuz (s. auch: TgF 1520: die Verheißung über die Sterbestunde).

Bemerkenswert sind auch noch andere Visionen, die sich auf die *Sterbestunde* beziehen. Jesus sagt durch Schw. Faustyna:

▲ „... Alle Seelen, die diese Meine Barmherzigkeit preisen und ihre Ehre ausbreiten werden, indem sie andere Seelen zur Hoffnung auf Meine Barmherzigkeit ermutigen werden, diese Seelen erfahren in

ihrer Todesstunde *kein Entsetzen*. Meine Barmherzigkeit wird sie in diesem letzten Kampf beschirmen'  
...

– Meine Tochter, rege die Seelen an, die Koronka, die Ich dir gegeben habe, zu beten. Mir gefällt es, durch das Beten dieser Koronka alles zu geben, worum sie Mich bitten werden. Die verstockten Sünder, wenn sie sie beten werden, erfülle Ich ihre Seelen mit Ruhe, und die die Stunde ihres Todes wird glücklich sein.

– Schreibe es für die betrübten Seelen: Wenn die Seele die Schwere ihrer Sünden sieht und erkennt, wenn sich vor den Augen ihrer Seele der ganze Abgrund ihres Elends, in das sie sich gestürzt hat, enthüllt, möge sie nicht verzweifeln, sondern möge sie sich *mit Vertrauen* in die Arme Meiner Barmherzigkeit werfen, wie ein Kind in die Arme seiner liebenden Mutter. Diese Seelen haben ein Vorzugsrecht auf Mein mitleidiges Herz, sie haben ein Vorrecht auf Meine Barmherzigkeit.

▲ Sage, dass *keine Seele, die Meine Barmherzigkeit anrief, enttäuscht noch beschämt* worden ist. An einer Seele, die Meiner Güte vertraut hat, habe Ich besonderes Wohlgefallen.

◆ Schreibe, wenn sie diese Koronka bei Sterbenden beten werden, bleibe Ich *zwischen dem Vater und der sterbenden Seele nicht als gerechter Richter* stehen, sondern als Barmherziger Erlöser" (TgF 1540f.).

Hier wieder die dogmatische Wertung, die Herr Ks. Prof. Rózycki dazu darlegt:

„Die Barmherzigkeit, von der Jesus jetzt spricht, ist die Göttlich-Menschliche Barmherzigkeit *seines Herzens* ...

Die Gabe des Göttlichen Friedens gleicht zumindest der *Abwesenheit von Furcht* ...

Die Tatsache, dass Jesus, nachdem Er die Verheißungen verkündet hat, die mit dem Beten der Koronka zur Barmherzigkeit verbunden sind, so stark die *Notwendigkeit des Vertrauens* als Mittel des Zutritts zu seiner Barmherzigkeit betont, weist darauf hin, dass der Koronka die ihr versprochene *flehende Macht* allein dann zusteht, wenn sie *mit Zuversicht an seine Güte gebetet* wird.

▲ Die Rolle, die Jesus der *Hoffnung*, d.h. dem *Anvertrauen* zuschreibt, zieht den Schluss nach sich, dass die ganze Andacht *ihren Wert, den Jesus wünscht, nur dann* hat, wenn sie das Anvertrauen auf die Güte zum Ausdruck bringt, d.h. das Anvertrauen auf Jesu Barmherzigkeit" (Roz-NMB 58.60).



### 3. Die Koronka und Segen im Leben und im Sterben

Das Beten der Koronka zu Gottes Barmherzigkeit wird im Angesicht Gottes zur immerwährenden *Berufung auf sein Erbarmen*. Gott bleibt dann nicht unempfindlich. Das betrifft nicht nur die Sterbestunde, sondern auch das *ganze Leben*.

– Hier die betreffenden Ermutigungen und Gottes Verheißungen aufgrund der weiterfolgenden Visionen aus dem *Tagebuch*:

„... Die Seelen, die diese Koronka beten werden, werden von Meiner Barmherzigkeit *im Leben*, und besonders in der *Sterbestunde* umfassen werden ..." (TgF 754).

Die Barmherzigkeit Gottes knüpft hier zwar an die Stunde des Sterbens an, aber auch an die Gesamtheit des Lebens der betreffenden Person. Jeder Mensch hat selbstverständlich seine 'letzte Zeit'. Unabhängig davon, wann diese Stunde als das definitive '*Ende der Zeit*' schlägt. Solche Bedeutung soll wohl an die weitere Erscheinung geknüpft werden, die im *Tagebuch* eingetragen ist (26. Dezember 1936):

„O, welche große Gnaden werde Ich den Seelen verleihen, die diese Koronka beten werden. Das Innerste Meiner Barmherzigkeit bewegt sich für diejenigen, die diese Koronka beten.

Schreibe diese Worte auf, Meine Tochter, spreche zur Welt von Meiner Barmherzigkeit, möge die ganze Menschheit Meine unergründliche Barmherzigkeit kennen lernen.

◆ Dies ist das Zeichen für die letzten Zeiten, nach ihm kommt der gerechte Tag. Solange Zeit ist, mögen sie zur Quelle Meiner Barmherzigkeit Zuflucht nehmen. Mögen sie das Blut und das Wasser, das für sie entsprudelt ist, nutzen" (TgF 848).

In diesem Fall spricht von neuem Jesus selbst. Man soll sich also zu Seiner „unergründlichen“, d.h. unendlichen Barmherzigkeit fliehen (vgl. auch: Roz-NMB 43f.).



## 4. Das letzte Rettungsbrett

Man kann schwer der Empfindung widerstehen, wie dringend es Jesus an der Erinnerung seinen Menschlichen Brüdern und Schwestern sozusagen ganz von neuem gelegen ist, dass Gott – *Gott der Barmherzigkeit* ist. Jesus bezieht sie deutlich auf den unausweichlich nahe werdenden *letzten Tag*. In diesem Sinn spricht Jesus von Barmherzigkeit als dem '*letzten Rettungsbrett*', trotzdem die Bezeichnung selbst: 'der letzte Tag' ebenso korrekt auf den Tag und die Stunde der Beendung des individuellen irdischen Lebens eines jeden einzelnen Menschen bezogen werden kann.

– Hier wieder ein Fragment vom *Tagebuch* der Hl. Schw. Faustyna:

17. Februar 1937. „Heute Morgen, während der heiligen Messe, sah ich den leidenden Jesus. Seine Passion widerspiegelte sich in meinem Körper wider, obgleich auf unsichtbare Weise, aber nicht minder schmerzvoll. Jesus sah mich an und sagte:

◆ 'Seelen gehen verloren trotz Meiner bitteren Passion. Ich gebe ihnen das *letzte Rettungsbrett*, das ist das Fest Meiner Barmherzigkeit. Wenn sie Meine Barmherzigkeit nicht verherrlichen, gehen sie in Ewigkeit verloren.

Sekretärin Meiner Barmherzigkeit, schreibe, künde den Seelen von Meiner großen Barmherzigkeit, denn der furchtbare Tag ist nahe, der Tag Meiner Gerechtigkeit' ..." (TgF 964f.).

„... 'Siehe, dies sind Worte für dich. Tue alles, was in deiner Macht liegt, für das Werk Meiner Barmherzigkeit.

Ich wünsche, dass Meine Barmherzigkeit verehrt wird. Ich gebe der Menschheit das letzte Rettungsbrett – das ist die Zuflucht zu Meiner Barmherzigkeit. Mein Herz freut sich über dieses Fest' ..." (TgF 998).

Herr Ks. Prof. Różycki untersucht insbesondere den scheinbaren Widerspruch zwischen den Bezeichnungen Jesu mit Bezug auf das '*letzte Rettungsbrett*': ob es das *Fest* der Barmherzigkeit ist (so

nach TgF 965), oder auch die „Zuflucht zu Meiner Barmherzigkeit“ (TgF 998). Hier der Schluss seiner Erörterung:

„Der Satz: *‘Ich gebe ihnen das letzte Rettungsbrett, das ist das Fest Meiner Barmherzigkeit’*, [TgF 965] kommt *nicht* von Jesus, und sein zeitweiliger Inhalt müsste dem schlechten Gedächtnis der Schw. Helena-Faustyna zugeschrieben werden, die im Krankenhaus in Pradnik lag und wegen der schweren Krankheit schwach geworden ist. Jesus wandte wahrscheinlich die Formulierung an, die Er schon bei der 33. Erscheinung gebrauchte: *‘Ich gebe der Menschheit das letzte Rettungsbrett, das ist die Zuflucht zu Meiner Barmherzigkeit’* [TgF 998]. Das Übrige bei der 42. Erscheinung [TgF 965] stimmt völlig mit der 43. Erscheinung überein [TgF 998], wie auch mit der Gesamtheit der Andacht und der Katholischen Lehre.

– Der doktrinäre Inhalt der obigen Offenbarungen ist ihrem Wesen nach *derselbe*: die Verehrung der Barmherzigkeit Jesu ist zur Erlösung notwendig; es ist der Kultus, von dem die Offenbarungen des Öfteren feststellen, dass er vor allem auf der *Haltung des Anvertrauens* auf die Barmherzigkeit beruht. Diese Haltung des Vertrauens ist das *Rettungs-Brett*, sie ist das Mittel, um der Barmherzigkeit nahe zu kommen und in ihr die Zuflucht zu finden. Das *Fest* der Barmherzigkeit bietet viel Gelegenheiten dazu, dass diese Haltung eingeübt wird und dadurch viel Gelegenheiten zur reichlichen Ausspendung der Gnaden bietet, daher freut sich das Herz Jesu auf dieses Fest von vornherein“ (Roz-NMB 45).

Thematisch ähnlich ist eine andere, inhaltlich besonders reichhaltige Erscheinung, die wir schon gut kennen. Hier die Worte vom *Tagebuch* der Schw. Faustyna:

„Mögen die größten Sünder die Hoffnung in Meiner Barmherzigkeit legen. Sie haben vor den anderen das *Anrecht* zum Vertrauen auf den Abgrund Meiner Barmherzigkeit.

– Meine Tochter, schreibe von Meiner Barmherzigkeit für die geplagten Seelen. Wonne bereiten mir die Seelen, die sich auf Meine Barmherzigkeit *berufen*. Solchen Seelen erteile Ich Gnaden über ihre Wünsche.

◆ *Ich kann nicht strafen*, sollte auch jemand der größte Sünder sein, wenn *er sich auf Mein Erbarmen beruft*, sondern Ich rechtfertige ihn in Meiner unergründlichen und unerforschten Barmherzigkeit.

▲ Schreibe: Ehe Ich als gerechter Richter komme

[= Letztes-Jüngstes Gericht: Ende der Zeiten; aber auch Ende des irdischen Lebens des einzelnen Menschen],

öffne ich zuerst sperrangelweit die Tür Meiner Barmherzigkeit

[= vorletzte Stufe vor dem Weltende, bzw. vor dem individuellen Tod].

– Wer nicht durch die Tür der Barmherzigkeit durchgehen will, der muss durchgehen durch die Tür Meiner Gerechtigkeit ...“ (TgF 1146).

Nach der Analyse von Herrn Prof. Różycki betreffen die Worte Jesu vom „*Öffnen sperrangelweit der Tür Meiner Barmherzigkeit*“ die *Berufung* auf Jesu Barmherzigkeit. Gegenstand der Andacht ist hier die „*unergründliche und unerforschte Barmherzigkeit*“ – die sich mit dem „*Erbarmen-Mitleid Jesu*“ identifiziert.

– Nach dieser Offenbarung beruht die einzige, vollends genügende Art und Weise, wie es sich zur Barmherzigkeit zu flüchten gilt, allein auf der *Hoffnung*, d.h. auf dem Anvertrauen auf Jesus. Dies ist also das „*wesentlichste Element der Andacht*“ (Roz-NMB 50).

In einer noch anderen Erscheinung spricht Jesus geradezu:

■ „... Für die *Bestrafung* habe Ich die Ewigkeit, jetzt aber verlängere Ich ihnen die Zeit der Barmherzigkeit, doch wehe, wenn sie die Zeit Meiner Heimsuchung nicht erkennen [s. dazu: Mt 23,37].

– Meine Tochter, Sekretärin Meiner Barmherzigkeit, auf dir liegt nicht nur die Pflicht über Meine Barmherzigkeit zu schreiben und sie zu verkünden, sondern erbitte ihnen die Gnade, dass auch sie Meine Barmherzigkeit verherrlichen“ (TgF 1160).

Aufgrund der letzten Worte Jesu müsste nach Herrn Prof. Różycki gefolgert werden, dass „*die*

*Barmherzigkeit zu verehren – auf der Suche in Ihm der Gnade der Vergebung der Sünden beruht* (Roz-NMB 51).



## 5. Alles ist in Meiner Barmherzigkeit enthalten

### *Barmherzigkeit gleichsam das Kind im Schoß der Mutter*

Jesus drückt sich wiederholt aus, dass die ganze Schöpfung *aus Gottes Barmherzigkeit* herkommt. Eine besondere Aufmerksamkeit sollte aber einigen unter solchen besonderen Bezeichnungen gewidmet werden. Hier eines seiner charakteristischen Worte:

(1937 r.) „... Es brennen Mich die Flammen der Barmherzigkeit, Ich will sie über die Seelen der Menschen ergießen. O welchen Schmerz bereiten sie Mir, wenn sie sie nicht annehmen wollen.

– Meine Tochter, tue alles, was in der Frage der Verbreitung Meiner Barmherzigkeit in deiner Macht steht. Was dir fehlt, werde Ich ergänzen.

– Sage der schmerzerfüllten Menschheit, sie möge sich an Mein barmherziges Herz *schmiegen*, und Ich will sie mit Frieden erfüllen.

– Sage, Meine Tochter, dass Ich lauter Liebe und Barmherzigkeit bin. Wenn Mir eine Seele mit Anvertrauen herannaht, erfülle Ich sie mit solcher Fülle von Gnaden, dass sie diese Gnade in sich selbst nicht fassen kann, sondern sie strahlt auf andere Seelen

▲ Seelen, die die Ehre Meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschirme Ich ihr Leben lang, wie eine zärtliche Mutter ihren Säugling, und in der *Stunde des Todes* werde Ich ihnen nicht Richter, sondern barmherziger Erlöser sein. In dieser letzten Stunde hat die Seele nichts zu ihrer eigenen Verteidigung als Meine Barmherzigkeit. Glückliche Seele, die sich das Leben hindurch im Sprudel der Barmherzigkeit versenke, denn die Gerechtigkeit wird sie nicht erreichen.

Schreibe: Alles, was existiert, ist im Innersten Meiner Barmherzigkeit tiefer enthalten, als ein Kind im Schoß der Mutter. Wie schmerzhaft werde Ich durch Misstrauen an Meine Güte verwundet. Am schmerzlichsten verletzen Mich Sünden des Misstrauens” (TgF 1074-6. S. eine ähnliche Erscheinung: TgF 1588).

Nach der Auseinandersetzung, die von Herrn Prof. Różycki durchgeführt wurde, bedeutet die Wendung: „... sich an Mein barmherziges Herz *schmiegen*” auf synonyme Weise: ‘*Großes Anvertrauen auf Jesus zu legen*’. Jesus beschenkt die Menschheit in gegenseitiger Gabe mit Frieden.

– Es geht also auch um *irdische* Güter. Um den Menschen Mut zu geben, greift Jesus auf zärtlichste Ausdrücke der menschlichen Liebe zurück (s. auch: Roz-NMB 46f.).

### *Das größte Elend – die größte Barmherzigkeit*

In einer weiteren Erscheinung spricht Jesus von gegenseitiger ‘Anziehung’ des größten moralischen Elends – und der größten Barmherzigkeit:

„... Für Meine Barmherzigkeit schafft dein Elend kein Hindernis. Schreibe, Meine Tochter, dass *je größer das Elend*, desto größer hat es das Anrecht auf Meine Barmherzigkeit, und [überrede] alle Seelen zum Anvertrauen auf den unbegreiflichen Abgrund Meiner Barmherzigkeit, denn Ich wünsche sie alle zu erlösen.

■ Der Sprudel Meiner Barmherzigkeit ist mit der Lanze am Kreuz für alle Seelen sperrangelweit geöffnet worden: *niemanden habe Ich ausgeschlossen' ...*” (TgF 1182).

Jesus hebt hier die vom psychologischen Gesichtspunkt aus verständliche Feststellung hervor, dass:

„... je größer das Elend ist, desto dringender ruft es nach Hilfe – und umgekehrt: je größer die Barmherzigkeit ist, desto williger kommt sie zu Hilfe. Angesichts der unendlichen Barmherzigkeit gibt es demnach keinen Platz für einen Schatten von *Misstrauen*. Indessen die Barmherzigkeit Jesu, Gegenstand der Andacht, ist unendlich und unbegreiflich. Indem sie unendlich ist, kann sie *niemanden von ihrem Bereich ausschließen*” (Roz-NMB 52).

Ein ähnlicher Ausklang geht mit zwei nächsten Offenbarungen einher. Jesus begründet in ihnen auf charakteristische Art und Weise, wieso seine Barmherzigkeit unausschöpflich ist:

◆ „... Ich bin lauter Liebe und Barmherzigkeit. Es gibt kein Elend, das sich mit Meiner Barmherzigkeit messen könnte, noch kann sie von keinem Elend ausgeschöpft werden, denn indem sie sich mitteilt, wird sie nur größer. Die glücklichste ist jene Seele, die sich Meiner Barmherzigkeit anvertraut, denn Ich selbst kümmere Mich um sie” (TgF 1273).

„Meine Sekretärin, schreibe, dass Ich Sündern gegenüber freigebiger bin, als Gerechten. Für sie bin Ich auf die Erde herabgekommen ...für sie habe Ich Blut vergossen. Mögen sie sich nicht fürchten, sich Mir zu nähern; sie brauchen Meine Barmherzigkeit am nötigsten” (TgF 1275).

Herr Ks. Prof. Różycki betont, dass die Argumentation Jesu schwierig ist, und doch ist sie die einzige und bindende. Er sagt:

„... Nach Seinen Worten ist die Barmherzigkeit – Liebe. Die Liebe aber, in ihrer eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung begriffen, ist *nicht Eigenschaft* des Göttlichen Wesens, sondern Göttlicher *Akt der Liebe*. Barmherzigkeit und Liebe bedeutet demnach in Jesu Mund den Akt Gottes *Wohlwollens*.

– Demnach ist also wesentliche Eigenschaft jeder tätigen Liebe eben das, dass je mehr sie sich mitteilt, desto mehr *wächst sie an*. Infolge dieser Eigenschaft kann sich das Wohlwollen Gottes, das heißt die Barmherzigkeit, wegen keines Elends ausschöpfen, selbst des größten, das man sich vorstellen kann ...” (Roz-NMB 53).



## 6. Stunde der Barmherzigkeit

Als ungemein wichtige Hinsicht der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit weist Jesus auf die Praxis des Gedenkens an die *‘Stunde der Barmherzigkeit’*, d.h. an die Sterbestunde Jesu auf dem Kreuz hin. In seiner Belehrung weist Jesus auf drei Bedingungen ihrer gehörigen Praktizierung hin:



- Es soll um 15.00 Uhr stattfinden,
- Das Gebet soll an Jesus gerichtet werden,
- Es soll an Gott mit *Berufung* auf die Passion Christi ausgerichtet sein.

Hier die betreffenden Worte des *Tagebuches* (TgF 1320; s. ebd., 1572: Worte gerichtet besonders an Schw. Faustyna):

- „Um *Drei Uhr flehe* Meine Barmherzigkeit an, besonders für die Sünder und vertiefe dich wenigstens kurz in Meine Passion, vor allem in Meine *Verlassenheit in der Stunde des Sterbens*.  
– Dies ist die Stunde der großen Barmherzigkeit für die ganze Welt. Ich lasse Dich in Meinen tödlichen Trauer einzudringen. In dieser Stunde *versage Ich nichts der Seele, die Mich durch Mein Leiden bittet ...*“ (TgF 1320).

**BEMERKUNG.** Sieh dazu noch die genaueren Bemerkungen und Auseinandersetzungen bei Herrn Prof. Różycki: Roz-NMB 54f. Und noch im Anschluss an die bedeutend ausführlichere Erscheinung: TgF 1572, die aber hauptsächlich an die Schw. Faustyna selbst gerichtet war – s. ebd.: Roz-NMB 60, Fußnote 19.



## 7. Tribunal der Barmherzigkeit

Jesus hat das Sakrament der Heiligen Beichte deutlich in die Praxis der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit *mit einbezogen*. Einmal mehr hebt Er das *Anvertrauen* als die Voraussetzung hervor, um die Gnade der Versöhnung mit Gott zu erlangen:

„Schreibe, spreche über Meine Barmherzigkeit. Sage den Seelen, wo sie Trost suchen sollen, das heißt im Tribunal der Barmherzigkeit, dort sind die größten Wunder, die sich ununterbrochen wiederholen.

Um dieses Wunder zu erlangen, bedarf es keiner weiten Pilgerfahrt, noch irgendwelche äußeren Zeremonien zu verrichten, sondern es genügt, zu Füßen Meines Stellvertreters *mit Glauben* hinzutreten und ihm sein Elend auszusprechen, und das Wunder der Barmherzigkeit Gottes zeigt sich in seiner ganzen Fülle.

– Sollte auch die Seele wie eine verwesende Leiche sein und sollte es, menschlich gesehen, keine Auferweckung geben und wäre schon alles verloren – ist es nicht so auf Gottes Art, das Wunder der Barmherzigkeit Gottes bewirkt die Auferweckung dieser Seele in ganzer Fülle.

O Armseligen diejenigen, die von diesem Wunder der Barmherzigkeit den Nutzen nicht ziehen; ihr werdet vergeblich rufen, aber es wird schon zu spät“ (TgF 1448).

Es ist klar, dass der hier erwähnte '*Glauben*' gleichbedeutend mit der *Hoffnung-Anvertrauen* ist, d.h. er enthält in sich die starke Hoffnung und das Anvertrauen auf die Barmherzige Gottes Güte. Indem aber Jesus vom Anvertrauen und vom Sakrament der Beichte im Zusammenhang der Andacht spricht, hat Er daselbst das Sakrament der Buße in die *Praxis* der Andacht einverleibt ...“ (Roz-NMB 55f.).

Auf ähnliche Weise, wie bei der gerade angeführten Erscheinung, drückte sich Jesus in einer anderen, späteren Vision aus:

(13.II.1938) ▲ „Meine Tochter, wenn du zur heiligen *Beichte* herantrittst, zu dieser *Quelle Meiner Barmherzigkeit*, fließt auf deine Seele immer *Mein Blut und Wasser*, das aus Meinem Herzen herausgegangen ist und deine Seele veredelt.

– Jedes Mal, wenn du zur heiligen Beichte herantrittst, *versenke dich ganz* in Meiner Barmherzigkeit mit großem *Vertrauen*, damit Ich über Deine Seele die Reichlichkeit Meiner Gnade ergießen kann.

– Wenn du zur Beichte herannahst, wisse, dass *Ich selbst* im Beichtstuhl auf dich warte. Ich verhülle Mich nur mit dem Priester, aber in der Seele wirke Ich selbst. Hier begegnet das Elend der Seele dem Gott der Barmherzigkeit.

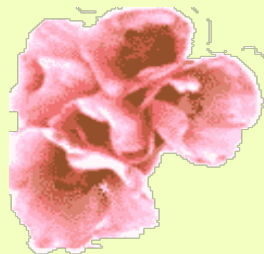


[Erklärung](#)

– Sage den Seelen, dass die Seelen aus dieser Quelle der Barmherzigkeit einzig mit dem *Gefäß des Anvertrauens* schöpfen können. Wenn ihr Anvertrauen groß sein wird, gibt es keine Grenzen für Meine Freigebigkeit. Ströme Meiner Gnade überfluten die Demütigen Seelen. Hochmütige sind immer in Armut und Elend, denn Meine Gnade wendet sich von ihnen ab – hin zu demütigen Seelen” (TgF 1602).

Auch hier hebt Jesus stark hervor, dass die Heilige Beichte die Andacht zur Barmherzigkeit zum Ausdruck bringt. Er spricht von den *Strahlen* von Blut und Wasser: Reinigung und Verleihen des wiedergewonnenen Lebens. Ungemein klar hebt Er die Notwendigkeit des *Anvertrauens* hervor. Dieses aber:

„... kann nicht ohne die *Demut* da sein, die folgerichtig bei dieser Andacht ebenfalls notwendig ist. Die Verbindung dieser zwei Tugenden: des großen Anvertrauens und der Demut, bildet die Voraussetzung, um die Reichlichkeit der Gnaden Jesu erfahren zu können” (Roz-NMB 63f.).



## D. THEOLOGIE DER ANDACHT ZU GOTTES BARMHERZIGKEIT



### 1. Sinnbedeutung des Wortes ‘Barmherzigkeit’

Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir schon in der Zeit nach der Seligsprechung, und selbst Heiligsprechung der Hl. Schw. Faustyna leben. Dennoch es gehört sich nur umso mehr eine auch analytische Mühe zu unternehmen, um das Ziel und die Kennzeichen der authentischen Andacht zu Gottes Barmherzigkeit tiefer kennen zu lernen. Es drängt sich nämlich die grundlegende Frage auf: Was bedeutet es eigentlich: die *religiöse Ehre* der Barmherzigkeit Gottes zu erweisen – gemäß den Vorschlägen, die im *Tagebuch* der Hl. Schw. Faustyna dargestellt werden?

Es ist klar, dass die Barmherzigkeit Gottes an sich, als Gottes Eigenschaft – *unendlich* ist und daselbst ist sie *unausschöpflich*. Als eine der Gottes Eigenschaften bildet die Barmherzigkeit, ähnlich wie jede andere der Eigenschaften Gottes, das Wesen überhaupt Gottes. In diesem Sinn ist die Barmherzigkeit schlechterdings Gott selbst: der ein und selbe Gott. So erwogen, sind alle Eigenschaften Gottes selbstverständlich unbedingt *gleich*. In diesem Sinn kann also von keiner etwa 'größeren' oder 'kleineren' Eigenschaft Gottes gesprochen werden. Gottes Barmherzigkeit ist daselbst in selber Sinnbedeutung Gottes unendlich vollkommene Eigenschaft, wie seine Ewigkeit, Vollkommenheit, Allgegenwärtigkeit usw. Wenn wir der Barmherzigkeit Gottes die Ehre der Anbetung und Verherrlichung huldigen, preisen wir schlechterdings Gott als Gott.

Wir fragen aber weiter: was ist es eigentlich, was im *Tagebuch* gemeint wird, wenn es so oft das Wort 'Barmherzigkeit' anwendet? Die Antwort darauf kann nicht allzu leicht gegeben werden.

Von der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes wird in 82 Erscheinungen der Hl. Schw. Faustyna gesprochen (*ihre Aufzählungen* – s.: Roz-NMB 121f; Wit-FauN 75f.). Unter ihnen fehlt bei über einer Hälfte von Fällen eine genauere Erklärung, die eine mehr präzise ihre Bezeichnung zu erarbeiten erlaubte. Trotzdem wirft ihr Zusammenhang ein immer neues Licht gerade auch auf diese Frage.

– Einer genaueren Bezeichnung der 'Barmherzigkeit' begegnen wir in 19 Visionen, und zwar:

- In 7 Fällen wird das Wort 'Barmherzigkeit' synonym (= gleichbedeutend) mit dem Wort 'Liebe' gebraucht (TgF 47-50.180.186f.570.699.1074ff.1273),
- In 4 Offenbarungen geht es dann um die 'Güte' (TgF 177.299ff.359.1540f.),
- In 5 Fällen bedeutet es 'Mitleid-Erbarmen' (TgF 420.1146.1148.1190.1521),
- In 4 anderen Fällen bedeutet 'Barmherzigkeit' – Jesus selbst (TgF 299ff.1074ff.1273.1739).

Diese Bezeichnungen kommen grundsätzlich jedes Mal im *Zusammenhang der Andacht* vor, mit der wir die religiöse Ehre der Barmherzigkeit Gottes beweisen sollen. Ist also der Ausdruck 'Barmherzigkeit' ein eigenartiges synonymes Wort für die Bezeichnung entweder Gottes Liebe, oder Güte, Mitleid, oder endlich Jesu selbst, entspricht es in modernen Sprachen schlechterdings dem Sinn des alttestamentlichen, früher schon besprochenen hebräischen Wortes: 'chésed' [= *gnadenvolle Liebe, barmherzige Liebe*], die in den Schriften des Neuen Testaments als das griechische Wort: 'éleos' [= *mitleidsvolle Liebe, Barmherzigkeit*] vorkommt.

---

BEMERKUNG. Das hebräische-griechische Wort: 'Barmherzigkeit'

S. dazu u.a. Roz-NMB 67f. S. auch die Bezeichnung: 'Wahrheit-Treue', hebr. hémet, und: chésed – s. ob. z.B.: [Gott der Treue – Gottes Wahrheit](#)).

---

Wir müssen aber bemerken, dass die Hinsicht der 'Barmherzigkeit' grundsätzlich eine *konkrete* Anwendung 'nach Außen hin' entweder der *Haltung, oder der Tugend der Liebe* bei einer Person bedeutet – bei Gott, oder bei einem Menschen. In dieser Sinnbedeutung ist 'Barmherzigkeit' schon *Frucht* einer Wirklichkeit, die hier ursprünglicher ist: der *Liebe*.

Anders gesagt, die 'Barmherzigkeit' umfängt mit ihrem Bereich ein *engeres* Betätigungsfeld als die 'Liebe', die ihre Grundlage bildet und Quelle dessen darstellt, wie die Liebe zum Ausdruck kommen kann

und wie sie sich enthüllt.

✦ Aus dieser Feststellung allein ergibt sich ein wesentlicher Schluss für jede irgendwelche Andacht zur Barmherzigkeit Gottes, also für unsere religiöse Ehre, die Gott als Barmherzigkeit gehuldigt wird. Und zwar von Andacht zur Barmherzigkeit Gottes kann erst gesprochen werden, wenn unsere Liebe zu Gott mit *Werken der Liebe* zu den Nächsten zum Ausdruck gebracht wird, indem sie also die Form von Werken der 'Barmherzigkeit' annehmen.

Einmal mehr läuft die Liebe zu Gott mit der Liebe zum Nächsten aufs engste einher, wie es Jesus zu seiner irdischen Lebenszeit mehrmals eindeutig betont hat (vgl. z.B. Mt 22,36-40).

Demzufolge muss gesagt werden: obwohl das Wort 'Barmherzigkeit' im *Tagebuch* der Hl. Faustyna als 'Eigenschaft' Gottes, und selbst als die 'größte Eigenschaft' Gottes bezeichnet wird, bedeutet es dem Zusammenhang nach in erster Reihe die *Wirkungen*, bzw. Beziehungs-Formen Gottes zum Menschen, indem sich Gott von seiner *unentwegt treuen Liebe* bewegen lässt: sowohl individuell zum einzelnen Menschen, wie bei der Umsetzung in Tat des Gottes Erlösungs-Vorhabens betreffs der ganzen Menschen-Familie.

– Es geht also in erster Reihe um die *Erscheinungs-Formen* der urewigen Liebe Gottes. Diese aber kommt in der *Treue Gottes* seinem unbeugsamen Vorhaben zum Ausdruck, um den Menschen zur Erlösung in Christus – dem Gekreuzigten und Auferstandenen – zu bringen. Das wird übrigens auch von Schw. Faustyna selbst hervorgehoben, wenn sie sagt:

🌱 „Die Liebe [ist] die Blume, und die Barmherzigkeit deren Frucht“ (TgF 949).

Meine Seele beginnt ... ein neues Leben ...,  
aber die *reine Liebe* wird mir zur *Führerin* des Lebens,  
und nach außen wird die Barmherzigkeit ihre Frucht sein ...” (TgF 1363; s. Roz-NMB 78).



## 2. Die größte Eigenschaft Gottes

Es ist schwer dem ungemeinen *Nachdruck* zu widerstehen, mit dem die Barmherzigkeit Gottes im *Tagebuch* als geradezu die 'größte' unter den Eigenschaften Gottes dargestellt wird.

– Das wird vielfach ebenfalls vonseiten Jesus selbst hervorgehoben. Jesus bietet aber auch *Gründe* an, die diese Auszeichnung verstehen lassen. Das wurde auch von der Hl. Faustyna selbst bemerkt, die auf dessen zwei Begründungen hinweist (s. Roz-NMB 79f.18).

- Und zwar einerseits kommt Gott durch seine Barmherzigkeit *dem Menschen entgegen* und vereint sich mit ihm.
- Andererseits hat die Liebe Gottes ihr Tun voller Barmherzigkeit bis zum Letzten im Geheimnis der *Menschwerdung und Erlösung* vorangerückt.

Faustyna spricht über dieses Thema in ihrer erwähnten Vision im Advent (1933 ?). Gott hat ihr damals „*viel Licht zur Erkenntnis seiner Eigenschaften*“ verliehen (TgF 180). Sie erwähnt die Heiligkeit Gottes, dann die Gerechtigkeit, wonach, auf der dritten Stelle, sie über die Gottes Barmherzigkeit spricht:

„Die dritte Eigenschaft ist die Liebe und die Barmherzigkeit. Ich begriff, dass die *Größte Eigenschaft* die Liebe ist und die *Barmherzigkeit*.

Diese [die Barmherzigkeit] verbindet das Geschöpf mit dem Schöpfer.

Die allergrößte Liebe und den Abgrund der Barmherzigkeit erkenne ich in der *Fleischwerdung* des Wortes, in Seiner *Erlösung*. Und hier erkannte ich, dass diese Eigenschaft die Größte in Gott ist“ (TgF 180).

Wir sehen es, dass u.a. in diesem Fall über die Barmherzigkeit als die Eigenschaft des Wesens Gottes selbst nur *mittelbar* gesprochen wird. Denn direkt und unmittelbar geht es hier ganz deutlich um die *Erlösungs-Einschreitungen* Gottes, die aus Gottes Liebe herkommen, die sich über den Menschen hinneigt, um ihn zur Erlösung zu führen, sollte es auch um den höchsten Preis unter dem Möglichen: des Kreuzestodes Jesu Christi, vollbracht werden können.

– Die so begriffene Barmherzigkeit ist eben der *dem Menschen entgegengehende Gott*, vor allem im Geheimnis der Fleischwerdung und der Erlösung.

Wollten wir also die Eigenschaften Gottes von *unserem, menschlichen Gesichtspunkt her* ‘einordnen’, rückt selbstverständlich Gottes Barmherzigkeit auf die Hauptstelle.

– Vom Gesichtspunkt her der theologischen Korrektheit ist die Ausdrucksweise von Barmherzigkeit als der ‘größten Eigenschaft’ Gottes aufgrund dieses Titels unerschütterlich (vgl. Roz-MB 8).

Es könnte hinzugefügt werden, dass diese Bezeichnung im *Gottes-Geschriebenem-Wort* des Öfteren seinen gleichbedeutenden Ausdruck findet. Inhaltlich besonders nahe sind in diesem Fall die Worte des Psalmisten:

„Der Herr ist gütig zu allen,  
*sein Erbarmen waltet über all seinen Werken*“ (Ps 145 [144] 9).

[die lateinische Übersetzung der *Vulgata* weicht ein wenig vom ursprünglichen hebräischen Text ab, indem der zweite Teil dieses Versus folgender lautet: *Miserationes eius super omnia opera eius = und seine Erbarmungen überhöhen alle seine Werke*] (Ps 145 [144] 9).

Das *Tagebuch* hebt eine Reihe von ‘Merkmalen’ hervor, die die Barmherzigkeit in Gott kennzeichnen. Es zielt darauf aufmerksam zu machen. Das Tagebuch erwähnt nämlich die folgenden Merkmale der Barmherzigkeit Gottes (s. dazu: WitFN 75). Die Barmherzigkeit Gottes ist:

- Unergründet. Dieses Kennzeichen wird auf 8 Stellen des *Tagebuches* hervorgehoben (TgF 570.810f.848.1059.1142.1146.1190.1521).
- Unendlich. So drückt sich das *Tagebuch* über die Barmherzigkeit an 4 Stellen aus (TgF 378.379.687.689).
- Unbegreiflich. Diese Bezeichnung kommt im *Tagebuch* dreimal vor (TgF 177.699.1182).
- Unerschöpflich, so auf 2 Stellen (TgF 47-59.1273).
- Unerforschlich. Diese Bezeichnung kommt im *Tagebuch* 1mal vor (TgF 1146).
- Unaussprechlich. Auch diese Bezeichnung ist einmalig im *Tagebuch* (TgF 359).
- Unermesslich. Dieses Kennzeichen der Barmherzigkeit Gottes kommt im *Tagebuch* auch nur einmal vor (TgF 1273).

Wenn wir alle diese Merkmale, die im *Tagebuch* abhängig vom Zusammenhang betont werden, in ein Eins verbinden, wird es klar, dass so *allein von Gott* gesprochen werden kann (Roz-NMB 68). Es wäre Blasphemie irgendwelche von den genannten Merkmalen einem Geschöpf zuzuschreiben.

Daselbst wird es von allein klar, dass der Mensch verpflichtet ist, Gott in seiner Barmherzigkeit die religiöse *Ehre und den Dank* zu erweisen. Die so begriffene Barmherzigkeit ist zugleich grundsätzlicher Gegenstand allen Göttlichen Kultus angesichts des Geheimnisses der Barmherzigkeit Gottes.

Es muss noch festgestellt werden, dass die so begriffene Barmherzigkeit *Gott als Gott* betrifft, also die ganze Allerheiligste Dreifaltigkeit – den Vater und den Sohn, und den Heiligen Geist:

Trotzdem im *Tagebuch* im Anschluss auf die Barmherzigkeit Gottes nur zweimal von der ganzen Trinität gesprochen wird (TgF 528.1448).

In den meisten Fällen folgt aufgrund des Zusammenhanges, dass 'Gottes Barmherzigkeit' schlechterdings *Jesus Christus selbst* ist.

In 8 Fällen wird als 'Barmherzigkeit' das *Göttliche Herz Jesu* bezeichnet (TgF 1520.1521.1540f.1572.1588.1688. 1728.1777).

An 3 Stellen des *Tagebuches* geht es dann um die 'Barmherzigkeit' Gottes des Vaters (TgF 474ff.714.810f.).

Diese Feststellung heißt eine genauere Besinnung darüber zu unternehmen, was eigentlich den *Gegenstand der Verehrung* in der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit bildet?



RE-Lektüre: V.Teil, Kapit.7b:

Stadniki, 15.XI.2013.

Stadniki, 18.X.2015.

Tarnów, 13.VII.2016.

Tarnów, 25.IX.2016.

Tarnów, 23.III.2017.



[3. Die 'Koronka': der 'Kleine Rosenkranz' zu Gottes Barmherzigkeit](#)  
[Offenbarung über die 'Koronka'](#)

[Gottes Barmherzigkeit über das Herz Jesu](#)

[Die 'Koronka': der Kleine Rosenkranz als Gebet für alle](#)

[4. Fest der Barmherzigkeit als Gnade der Taufe](#)

[Das Fest an sich](#)

[Vertrauen als Bedingung zum Erlangen der Gnade der Taufe](#)

[5. Vertrauen der Vielheit der Sünden zuwider](#)

### **[C. DAS ERFORDERNIS – WERKE DER BARMHERZIGKEIT ZU VERRICHTEN](#)**

[1. Die zweite Phase der Offenbarungen](#)

[Werke der Barmherzigkeit als Verehrung der Barmherzigkeit](#)

[Bild als Erinnerung an die Barmherzigkeit](#)

[2. Wiederholt die 'Koronka' – und das Sterben](#)

[3. Die Koronka und Segen im Leben und im Sterben](#)

[4. Das letzte Rettungsbrett](#)

[5. Alles ist in Meiner Barmherzigkeit enthalten](#)

[Barmherzigkeit gleichsam das Kind im Schoß der Mutter](#)

[Das größte Elend – die größte Barmherzigkeit](#)

[6. Stunde der Barmherzigkeit](#)

[7. Tribunal der Barmherzigkeit](#)

### **[D. THEOLOGIE DER ANDACHT ZU GOTTES BARMHERZIGKEIT](#)**

[1. Sinnbedeutung des Wortes 'Barmherzigkeit'](#)

[Bemerkung. Das hebräische-griechische Wort: 'Barmherzigkeit'](#)

[2. Die größte Eigenschaft Gottes](#)

### *Bilder-Fotos*

[Fot5-67. Hospiz für Aussätzige in Kalkutta: das Werk der Sel. Mutter Teresa](#)

[Fot5-68. Altar der Hl. Schw. Faustyna in der bisherigen Kapelle-Kirche in Krakow](#)

[Fot5-69. Mutter mit ihrem Töchterchen in der Tür besichert mit Lächeln der Sel. Mutter Teresa](#)





**VERMERK:** Abkürzungen zur angeführten Literatur s. : [Literatur](#)



### 3. Gegenstand der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit



Auf unserer WEB-Site haben wir keineswegs vor, eine theologische Analyse über den Gegenstand der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit 'von Anfang an' zu unternehmen. Wir bedienen uns die ganze Zeit hindurch des diesbezüglich fertigen theologischen Studiums von Herr Prof. ks. Ignacy Różycki ([Roz-NMB 67-76](#); s. auch: [Wit-FauN 75-84](#)). Dieses Studium wurde zu großer Beweisführung der Richtigkeit und völligen Aktualität der Aussagen sowohl Jesu Christi, wie auch dessen, was uns die Hl. Schw. Faustyna Kowalska von den Worten Gottes als seiner Barmherzigkeit niedergeschrieben hat. Kein Wunder, dass Herr Ks. Prof. Różycki, indem er von den Worten Jesu an die Hl. Faustyna Kowalska ausgeht, schließlich feststellt, dass die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes – *Frage schlechterdings der Erlösung* eines jeden einzelnen Menschen darstellt. Jesus spricht:

„Seelen gehen verloren trotz Meiner bitteren Passion.

Ich gebe ihnen das letzte Rettungsbrett, das ist das Fest Meiner Barmherzigkeit.

Wenn sie Meine Barmherzigkeit nicht verherrlichen, gehen sie in Ewigkeit verloren ...” ([TgF 964](#)).

(s. auch: [Roz-NMB 67](#); [Wit-FauN 75](#)).

Wir wissen schon Bescheid, dass das Wort an sich: 'Barmherzigkeit' im *Tagebuch* der Schw. Faustyna vielfältige Bedeutungsschattierungen enthält. Es ist seinem Inhalt nach gleichbedeutend mit 'Liebe-Güte-Mitleid-Erbarmen' – nach dem Sinn des entsprechenden alttestamentlichen hebräischen 'chésed', und des neutestamentlichen griechischen Dingwortes: 'éleos' (s. ob.: [BEMERKUNG. Das hebräische-griechische Wort: 'Barmherzigkeit'](#)). Das *Tagebuch* sagt mit diesem Wort Eigenschaften aus, die allein Gott eigen sein können: die Barmherzigkeit ist: *'unbegreiflich-unergründet-unaussprechlich-unerschöpflich-unendlich'*.

– Mit der Bezeichnung 'Barmherzigkeit' wird manchmal Gott der Vater dargestellt, zweimal Gott als der Dreieinige, *am meisten geht es aber dann um Jesus*, oder auch das Herz Jesu – offenbar als sein *Göttlich-Menschliches Herz* ([Roz-NMB 68](#)).

Mit dem Wort 'Andacht-Verehrung' verstehen wir die *Huldigung des religiösen Kultus*, die sich mit solchen Akten äußert, wie: *Ehre, Anbetung, Gebet, seine Kündigung, Betrachtungen-Predigten, und auch mit Akten der-Hoffnung-des Anvertrauens*.

– Bei der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes möchte der Gläubige mit solchen Akten die Barmherzigkeit



Gottes: *anbeten-verherrlichen-beten-anvertrauen-hoffnen-kündigen*. Dasselbst ist also die Barmherzigkeit, die bei Gott Ausdruck seiner Liebe ist, inwiefern diese dem Elend des Menschen entgegengeht – in Form der *Güte, des Mitleids und der unerschöpflichen Bereitschaft zu vergeben* – zugleich auch *Gegenstand* dieser Andacht (Roz-NMB 69).

Wir müssen aber in Bedacht nehmen, dass die Andacht zur Barmherzigkeit Gottes in dieser Form, von der hier die ganze Zeit gesprochen wird, erst ab der ersten Erscheinung Jesu in Płock, Februar 1931, begonnen hat. Jesus ließ das Bild *‘Jesus ich vertraue auf Dich’* malen und hat deutlich verlangt, dass dieses Bild *verehrt* wird. Es ist klar, dass das Bild nur die Rolle eines *Mittels* zum Erweisen des Kultus der Barmherzigkeit Gottes spielt, der doch an die Gottes *Person* ausgerichtet wird. Anders gesagt, das Bild spielt hier die Rolle des Gegenstandes der Andacht allein in *weiterem* Sinn dieses Wortes, wenn es auch zweifelsohne einen ganz besonderen Gegenstand darstellt.

Der Kultus, der Gottes *‘Barmherzigkeit’* erwiesen wird, betrifft gewöhnlich eher ausnahmsweise Gott den Vater. So ist es besonders beim Beten der *‘Koronka’*, die direkt an den Vater ausgerichtet wird (s. auch noch: TgF 528). In anderen Fällen betrifft die Verherrlichung der *‘Barmherzigkeit’* die ganze Heilige Dreifaltigkeit (z.B. in: TgF 420).

Am häufigsten wird aber zum grundsätzlichen Gegenstand der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit die *Person Jesu* – als Gottes Barmherzigkeit, die sich in seiner *‘Güte-Liebe-Erbarmen’* kundgibt. Indem die *Person Jesu* – Gottes *Person* ist, ist auch die Barmherzigkeit Jesu *unendlich-unergründlich-unaussprechlich*. Es sind nicht nur seine Eigenschaften, weil Er durch seine Gottes *Person* direkt *Barmherzigkeit und Liebe* ist. So ist also schlechterdings die Gottes *Natur* (s. bes. TgF 299f.1074ff.1273.1739).

Man braucht sich deshalb nicht wundern, dass Jesus *Sich selbst* als Gegenstand der Andacht vorstellt – und sei es auch nur durch die Aufschrift, die auf dem Bild eingetragen wird: *‘Jesus ich vertraue auf Dich’*. Zumal gerade der Akt des Anvertrauens, bzw. der Hoffnung – die *„einzige Art und Weise darstellt, um der Barmherzigkeit ... [d.h.] Jesu selbst heranzunahen“* (Roz-NMB 71; s. TgF 47.378f.1521).

In noch anderen Fällen stellen wir fest, dass auch das *Göttlich-Menschliche Herz Jesu* – Gegenstand der besprochenen Andacht darstellt, und zugleich *Beweggrund* ist, der die Hoffnung, also das Anvertrauen auslöst. Herr Ks. Prof. Rózycki betont:

„Die Barmherzigkeit – die Liebe, Güte, das Erbarmen – ist so sehr Eigenschaft, mit der sich das Herz Jesu auszeichnet, dass seine anderen Eigenschaften mit ihr nicht verglichen werden können. In diesem Sinn konnte Jesus sagen ...: *‘Mein Herz [ist] lauter Barmherzigkeit’* [TgF 1777]“ (Roz-NMB 71f.).

❖ Obwohl auch an den Vater Akte der Andacht zur Barmherzigkeit gerichtet werden (u.a. beim Beten der *‘Koronka’*), behält doch die *Person Jesu* in dieser Andacht eine ganz besondere Stelle. Es zeigt sich folgendes:

„... Alle Akte der Andacht beziehen sich *‘de facto’* [= faktisch, in der Tat] tatsächlich auf Jesus als ihr eigentliches Ziel. Das gilt selbst von diesen Akten, die deutlich an eine andere *Person* ausgerichtet sind, z.B. die *‘Koronka’* zu Gottes Barmherzigkeit, die sich deutlich an die Barmherzigkeit Gottes des Vaters wendet.

Die Visionen ... (TgF 687 und 848) stellen Jesus dar nicht nur als *Geber* aller Gnaden, die mit dieser *‘Koronka’* verbunden sind, sondern auch als *Gegenstand der Hoffnung-Zuversicht* auf seine Barmherzigkeit, wobei wir diese Hoffnung mit dem Gebet der *‘Koronka’* zum Ausdruck bringen.

▲ Diese Tatsache gründet doktrinär auf dem Wort vom Evangelium: *‘Ich bin der Weg (...) Niemand kommt zum Vater außer durch Mich’* [Joh 14,6] ...“ (Roz-NMB 72).

Dasselbst kann korrekt von der Andacht zum Barmherzigen Jesus, bzw. genauer: zum Barmherzigen Fleischgewordenen Jesus gesprochen werden:

„Aus diesem Grund ist es ersichtlich, dass das *Bild* des Barmherzigen Jesus sehr genau: das *Wesen* der Andacht vonseiten ihres Gegenstandes zum Ausdruck bringt“ (Roz-NMB 73).

Die Andacht zur Barmherzigkeit Gottes stimmt daselbst völlig mit der *Theologie der Mittlerschaft* des Fleischgewordenen Gottes Sohnes überein, dessen Ausdruck u.a. die Grundformel darstellt: „*Die Barmherzigkeit [Gottes] durch das Göttlich-Menschliche Herz Jesu*“ (Roz-NMB 73).

– Umso mehr, dass wir aufgrund vieler Visionen des *Tagebuches* sehen, dass Jesus selbst ‘Autor’ der mit der Andacht zusammenhängen Verheißungen und Gnaden ist. Das bezieht sich besonders auf die folgenden Verheißungen und Gaben (s. dazu: Roz-NMB 73):

- Jesus ist Urheber der Gnade des guten Todes.
- Jesus verleiht die außergewöhnliche Gnade der ‘neuen Taufe’ (s. TgF 300.699).
- Jesus ist Urheber der Gnaden, die an die Erinnerung der Stunde der Barmherzigkeit gebunden sind (s. TgF 1320.1572).
- Jesus ist Autor der seelsorglichen Wirksamkeit bei der Verkündung der Barmherzigkeit (s. TgF 1521).
- Jesus ist Autor des Friedens für die ganze Menschheit (s. TgF 206.300.379.1074; usw.).
- Jesus ist Urheber der Gnaden, die an das Beten der ‘Koronka’ gebunden sind, obwohl die ‘Koronka’ selbst an den Vater, nicht aber an den Sohn ausgerichtet ist (s. z.B.: TgF 1541).
- Jesus ist Autor aller anderen reichlichen Gnaden, die an diese Andacht gebunden sind (s. TgF1074ff.1576ff.).



Erklärung

All das stimmt vor allem mit dem theologischen Grundsatz überein, nach dem *Formal-Gegenstand* der Akte eines Kultus nur eine Person sein kann. Nach dem *Tagebuch* wird direkt bei Namen die Person des *Vaters* genannt, oder – am meisten – die Person des Sohnes Gottes, ebenfalls als des Fleischgewordenen Gottes Sohnes.

– Die Dritte Person der Dreifaltigkeit: der Heilige Geist, wird zwar bei Namen nicht direkt genannt, dennoch die Schwester selbst erwähnt manches Mal die Person des Heiligen Geistes und spricht von der gegenseitigen Durchdringlichkeit der Drei Gottes Personen in ihrer absoluten Einheit (s. bes. TgF 911). Demzufolge, „... wenn wir deutlich den Vater oder den Sohn preisen, preisen wir faktisch ebenfalls den Heiligen Geist, der in Ihnen ist, und Sie

*sind in Ihm*“ (Roz-NMB 74).

Es kommt noch ein weiterer Aspekt der Frage der ‘Andacht’ zu Gottes Barmherzigkeit hinzu. Und zwar die Barmherzigkeit, die Gegenstand des Kultus ist, spielt zugleich die Rolle des *Beweggrundes* selbst für diese Verehrung. Es geht vor allem um das Motiv für den „... wichtigsten Akt: die Hoffnung, d.h. das Anvertrauen“. In der Tat, was die Akte der Andacht angeht, kann kein anderer mit *der-Hoffnung-dem-Anvertrauen* verglichen werden, was die Häufigkeit und den Nachdruck betrifft, mit dem Jesus davon spricht“ (Roz-NMB 74).

Jesus verlangt *die-Hoffnung-das-Anvertrauen* direkt: 32 Male, und ein wenig mehr mittelbar in 21 anderen Fällen.

– Mit der Forderung auf Hoffnung-Vertrauen, oder eher beinahe einem Aufdrängen mit seiner Gottes Bitte, dass auf die Barmherzigkeit anvertraut werde, wendet sich der Barmherzige Jesus auf besondere Weise an die „größten Sünder“, denen nach Jesus das Vorrecht beim Anvertrauen auf den „Abgrund“

seiner Barmherzigkeit zusteht (vgl. TgF1146.1777).

■ Aus dem so dringenden Rufen Jesu nach Vertrauen, d.h. möglich voller Reumut, totalem Anvertrauen auf seinen Willen, mit dem Er mit Gnaden der Erlösung und Vergebung, und sogar seine Barmherzigkeit gleichsam aufdrängen möchte, wobei Er sich vor allem auf sein *Leiden* beruft, folgert der Schluss, dem eine grundsätzliche Bedeutung für die Andacht überhaupt zu Gottes Barmherzigkeit zusteht. Hier wiederholt Worte des Herrn Ks. Prof. Różycki:

„Die Barmherzigkeit – die Liebe, Güte, das Mitleid-Erbarmen – des Göttlich-Menschlichen Herzens Jesu, die sich in seinem Leiden offenbart, ist im höchsten Grad *Beweggrund* für diese Andacht – in diesem Sinn, dass sie imstande ist, den Akt *der-Hoffnung-des-Anvertrauens* auszulösen, wenn es die Unendlichkeit der Barmherzigkeit Gottes nicht erreichen konnte.

◆ Demnach ist der Akt *der-Hoffnung-des-Anvertrauens* der höchst wesentliche Akt der Andacht ...” (Roz-NMB 75).

Es reicht, dass wir uns diesbezüglich etwa nur auf die folgenden, im *Tagebuch* eingetragenen Worte Jesu berufen:

„... *Erinnert euch an Mein Leiden und wenn ihr Meinen Worten nicht glaubt, so glaubt wenigstens Meinen Wunden*” (TgF 379).

Und noch – im Anschluss an die *Stunde der Barmherzigkeit*:

„... In dieser Stunde versage Ich nichts der Seele, die Mich durch Mein Leiden bittet ...” (TgF 1320).

◆ Sollte man all diese Bedeutungsschattierungen berücksichtigen, könnte festgestellt werden, dass Gegenstand der Andacht zur Barmherzigkeit schlechterdings die *Barmherzigkeit des Herzens Jesu* darstellt. Dieses Herz ist nicht nur „*barmherzig-mitleidsvoll*”, sondern – um seiner Gottes Person willen ist das Herz Jesu:

„... die *Barmherzigkeit selbst*: die Liebe, Güte, Reichlichkeit, Mitleid-Erbarmen – in diesem Sinn, dass die Barmherzigkeit – alle anderen seine Eigenschaften unvergleichlich überragt.

◆ Da aber dieses Herz die Barmherzigkeit selbst ist, ist es folgerichtig die '*lebendige Quelle der Barmherzigkeit*' [vgl. TgF 1520] – und aufgrund dieses Titels verdient es, dass 'alle Seelen mit großem Anvertrauen diesem Meer von Barmherzigkeit herannahen' ...” (Roz-NMB 76).



#### 4. Andacht zur Gottes Barmherzigkeit – und das Heil des Sünders

Wir beruhen in weiterer Folge auf dem schon fertigen theologischen Stoff der Analysen, die Herr Ks. Prof. Różycki unternommen hat (zz.: Roz-NMB 76-85). Jesus weist ein paarmal mit großem Nachdruck hin, dass die Barmherzigkeit Gottes „*Zeichen der Endzeit [ist], nachher kommt der Tag der Gerechtigkeit*”, demzufolge „solange Zeit ist, sollen sie zur Quelle Meiner Barmherzigkeit Zuflucht nehmen ...” (TgF 848; vgl. ebd 965).

– Jesus spricht mit Nachdruck, Er habe „zur Bestrafung die Ewigkeit“ zur Verfügung, „... und jetzt verlängere Ich ihnen die Zeit der Barmherzigkeit ...“ (TgF 1160).

Unabhängig von den in Öffentlicher Offenbarung angesagten eschatologischen Ereignissen, wird von Gottes Barmherzigkeit jedem Menschen eine kürzere oder längere Zeit des Lebens geschenkt, dass er die „Barmherzigkeit, d.h. ... die Gnade der Rechtfertigung“ *sucht und sie findet* (Roz-NMB 77). Allerdings Jesus bringt die objektiv bestehende Tatsache mit Nachdruck zum Bewusstsein:

„Wenn sie vor Meinem Barmherzigen Herzen fliehen,  
fallen sie in Meine Gerechten Hände“ (TgF 1728).

Dieselbe Wirklichkeit bringt Jesus noch anders zum Ausdruck:

„... Wenn sie Meine Barmherzigkeit nicht verherrlichen,  
gehen sie in Ewigkeit verloren ...“ (TgF 965).

▲ Wir konnten schon des Öfteren kennen lernen, dass „die Barmherzigkeit zu preisen-verherrlichen – *ihr zu anvertrauen* bedeutet. In dieser Hoffnung-dem-Anvertrauen ... beruht das Wesen der Andacht. Denn: ... ‘Keine Seele wird *Rechtfertigung* finden, bevor sie sich nicht mit Vertrauen an Meine Barmherzigkeit wendet’ ...“ (TgF 570; Roz-NMB 77).

– Wir werden uns bewusst, dass ohne die Verherrlichung und das Preisen der Barmherzigkeit Gottes niemand die Erlösung erlangt.

☀ Jesus hebt die Frage der Barmherzigkeit zweifellos keineswegs als eine eigenartige ‘*Bedrohung*’ für den Menschen hervor. Strebt Er doch nichts anderes an, als eben das eine: seine Menschlichen Brüder und Schwestern mit ewigem – Leben zu beschenken. Lässt Er aber so schrill kennen lernen, dass falls jemand versucht, „vor Meinem Barmherzigen Herzen zu fliehen – fällt er in Meine gerechten Hände“ (vgl. TgF 1728), spricht Er diese Worte ungemein seriös aus.

Wir bemerken, dass Jesus die Tatsache betont, dass die Liebe Gottes als des Dreieinigen in ihren Taten ‘nach auswärts’ gegenüber der sündigen Menschheit sich als Barmherzigkeit kundgibt. Diese Barmherzige Liebe des Dreieinigen ist zugleich sowohl *Gegenstand*, wie *Beweggrund* der Andacht zur Barmherzigkeit. Indem sie unendlich und unerschöpflich ist, neigt sie sich über das menschliche Elend, zumal dieses moralische. Diese Liebe, die wir u.a. durch das Beten der ‘Koronka’ preisen, dieses Gebet, mit dem wir uns an Gott den Vater wenden, wird in diesem Gebet zugleich zur *Danksagung* für den höchsten Beweis der Väterlichen Liebe. Denn im Geheimnis der Fleischwerdung und der Erlösung hat seine Liebe uns den Eingeborenen Sohn gesandt, dass Er den Menschen erlöst.

▲ Ferner, Jesus zeigt – indem Er auf eine metaphorische, aber doch leicht verständliche Sprache greift, dass sich diese Barmherzigkeit mit Feinfühligkeit gleichsam einer *Mutter* zu ihrem Baby auszeichnet (vgl. TgF 1076 und 1541). Die Barmherzigkeit selbst ist nämlich dauernd bemüht, den Sündern den Weg zu ebnen, dass sie Mut fassen, ihre Augen zu Gott zu erheben. Die Barmherzigkeit *ermutigt* auf solche Weise die Sünder, dass sie sich nicht fürchten, sich auf Gottes ... Mitleid-Erbarmen zu „berufen“ (s. TgF 1146.1076).

◆ Allerdings zum letzten und letztlichen Beweggrund, der zum Akt der-Hoffnung-des-Vertrauens auf Gottes Barmherzigkeit gleichsam hinneigt, wird das *Leiden* Jesu Christi. Jesus weist darauf des Öfteren hin, er sagt geradeaus folgendes: „... wenn ihr Meinen Worten nicht glaubt, so glaubt wenigstens Meinen Wundern“ (TgF 379).

Die wichtigste Art und Weise, dass man sich um gerade dieses Motiv: die barmherzige Liebe des Herzens Christi, die in den erduldeten Erlösungs-Martern zum Ausdruck kommt, bewusst wird, ist die Praxis der *Betrachtung seiner Passion* (s. TgF 379). Übrigens Jesus selbst bekennt, dass jene, die sich der Betrachtung seiner Passion hingeben, die Barmherzigkeit Gottes zugleich am meisten *preisen*:

„Heute führe die Seelen zu Mir, die Meine Barmherzigkeit besonders ehren und rühmen, und versenke

sie in Meiner Barmherzigkeit.

– Diese Seelen haben Mein Leiden am meisten mit Wehmut begleitet und sind am tiefsten in Meinen Geist eingedrungen.

Sie sind das lebendige Spiegelbild Meines Mitleidigen Herzens ...” (TgF 1224; Roz-NMB 81).

In seinen Bemerkungen, dass die Barmherzigkeit, wie sie sich im Erlösungs-Leiden Christi offenbart, betrachtet werden soll, enthüllt Jesus seine tiefste *Absicht*.

■ Und zwar die Andacht zur Barmherzigkeit Gottes führt direkt zum *Wachstum des Eifers in Liebe* zu Gott und zum Nächsten, d.h. zur christlichen Vollkommenheit.

– Wenn dieses Streben fehlt, werden alle anderen Formen der Andacht verfehlt und gehen an den eigentlichen Erwartungen Jesu vorbei (vgl. Roz-NMB 82).

● Jesus verrät sich immer wieder, dass sowohl die Barmherzigkeit als Gottes Eigenschaft, wie sein Göttlich-Menschliches Herz – *keinen anderen Nutzen anstrebt*, als allein die Erlösung „*aller Sünder*” (TgF 186). Deswegen, sooft jemand für immer verloren geht, versinkt dieses Jesu Herz in tödlicher Trauer (s. TgF 1397.975).

– Aber umso mehr ‘verbrennt’ sein Herz vor inbrünstigem Wunsch, die Sünder mit Barmherzigkeit, d.h. mit Taten der Barmherzigkeit Gottes (vgl. TgF 177.1190.1521.1784), zu *bescheren*. Jesus lässt auch zu kennen lernen, dass die Barmherzigkeit seines Herzens unerschöpflich ist. Er beweist das mit seiner verwundernden Argumentation, die zugleich von ihrer Tiefe und Unerschütterlichkeit zeugt:

■ „... Ich bin lauter Liebe und Barmherzigkeit. Es gibt kein Elend, das sich *mit Meiner Barmherzigkeit messen* könnte, noch kann sie von keinem Elend ausgeschöpft werden, denn indem sie sich mitteilt, wird sie nur größer.

Die glücklichste ist jene Seele, die sich Meiner Barmherzigkeit anvertraut, denn Ich selbst kümmerge Mich um sie” (TgF 1273; vgl. Roz-NMB 83).

Herr Ks. Prof. Różycki fügt zu der von Jesus angewandten Argumentation hinzu:

„Dieses Argument, beim ersten Anblick ungemein, ist in Wirklichkeit sehr tief und ruft die These der Moralisten herbei, nach der es festgestellt wird: Die Tugenden nehmen durch ihre Übung und Praxis zu. Und so – die Barmherzigkeit ist nach dem Hl. Thomas [2 II, q.30, a.3n] nicht nur Tugend, die an die Liebe gebunden ist, sondern sie ist in sich selber, d.h. ihrem Wesen nach – die größte der Tugenden.

– Das Argument für die Unerschöpflichkeit der Barmherzigkeit, das in der Offenbarung enthalten ist [TgF 1273], steht also in vollkommener Harmonie zu Daten der Psychologie und Theologie. Im Licht dieses Arguments ist es wahr, dass je größer das Elend ist, dem die Barmherzigkeit zur Abhilfe wird, desto größer wird die Barmherzigkeit selbst, demzufolge sie unausschöpflich ist” (Roz-NMB 83).

Es ist klar, das bedeutet keineswegs *Nachsichtigkeit* der Sünde gegenüber. Jesus sagt deutlich: „*Ich kann eine Seele nicht lieben, die mit Sünde befleckt ist*” (TgF 1728). Trotzdem im Fall gerade des moralischen Elends engagiert sich die Barmherzigkeit nur umso mehr, um den Sünder von neuem zum Leben zu bringen:

◆ „Schreibe: ‘Ich bin dreimal Heilig und *verabscheue* die kleinste Sünde. Ich kann eine Seele nicht lieben, die mit Sünde befleckt ist, aber *sobald sie bereut, sind Meiner Großzügigkeit ihr gegenüber keine Grenzen* gesetzt. Meine Barmherzigkeit umfängt und rechtfertigt sie.

– Mit Meiner Barmherzigkeit *verfolge Ich die Sünder* auf all ihren Wegen und es freut sich Mein Herz, wenn sie zu Mir zurückkehren. Ich vergesse die Bitterkeiten, mit denen sie Mein Herz getränkt haben, und freue Mich über ihre Rückkehr.

– Sage den Sündern, dass *keiner vor Meiner Hand entflieht*. Wenn sie vor Meinem Barmherzigen Herzen fliehen, fallen sie in Meine gerechten Hände.

▲ Sage den Sündern, dass Ich immerfort auf sie warte, Ich horche am Pulsschlag ihres Herzens, wann es für Mich zu schlagen beginnt.

Schreibe, dass Ich zu ihnen durch Gewissensbisse *spreche*, durch Misserfolg und Leiden, durch Gewitter und Blitze, Ich spreche sie durch die Stimme der Kirche an.

Wenn sie aber alle Meine Gnaden zunichte werden lassen, beginne Ich ihnen zu zürnen, indem Ich sie sich selbst überlasse und gebe ihnen, wonach sie begehren" (TgF 1728).

In dieser Erscheinung hat sich Jesus mit seiner ganzen Barmherzigkeit enthüllt:

◆ „Indem die Barmherzigkeit unaussprechlich groß und unerschöpflich ist, kann sie sich unmöglich nicht deren annehmen, die mit Sünde verwundet sind ... – Im Gegenteil, das Herz Jesu, überfüllt von Barmherzigkeit, brennt vor Barmherzigkeit zu den Sündern ...

Insbesondere wurde die Quelle der Barmherzigkeit für alle mit der *Lanze am Kreuz geöffnet*" (Roz-NMB 83).

📖 Jesus verrät in den erwähnten Erscheinungen aus dem *Tagebuch* drei charakteristische Merkmale der Barmherzigkeit, die seine Wirkungsweise bestimmen. Den Worten Jesu nach drücken sie sich folgender aus:

🟡 „Je größer das Elend, desto größer hat es das Anrecht auf Meine Barmherzigkeit" (TgF 1182).

🟢 „Je größer der Sünder, desto größer ist sein Anrecht auf Meine Barmherzigkeit" (TgF 723).

🔴 „Ich bin Sündern gegenüber freigebiger als Gerechten" (TgF 1275).

In diesen Worten verrät sich derselbe Jesus, der zu seiner Lebenszeit sprach: „... *Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren*" (Lk 15,7).

Wir verstehen es, dass Gottes Barmherzigkeit vor allem die Sünder „verfolgt“, die direkt mit dem Verlust des ewigen Lebens bedroht sind. Hierin steckt die Begründung für die Ermutigung Jesu, dass je größer der Sünder ist, desto größeres 'Anrecht' steht ihm zu, dass er sich schon nur noch an Gottes Mitleid-Erbarmen *beruft* (TgF 1146.1541.699).

– Hier ist der Grund für den Schluss, den Ks. Prof. Różycki zieht:

„Aus solcher Haltung der Barmherzigkeit fließt ein ungemein wichtiger Schluss für die Andacht:

🟡 Möge der Sünder, selbst dieser größte, keineswegs verzweifeln, sondern werfe er sich mit Anvertrauen in die Hände der Barmherzigkeit, weil je größer seine Sünden sind, desto größer ist sein Anrecht auf die Barmherzigkeit!

– Möge seine *Zuversicht* desto größer sein, je größer seine Sünden sind.

Diese Haltung der Barmherzigkeit bildet den sehr offensichtlichen Beweggrund zum Anvertrauen und zur Andacht ....

– So kann gesagt werden, dass es der Unendlichen Barmherzigkeit mehr entspricht – in der Sinnbedeutung: es ist für sie leichter – *viel*, als wenig zu geben [s. TgF 1578.1739]" (Roz-NMB 84n).



## der Barmherzigkeit

Von 'Hoffnung-Vertrauen', ihrer Notwendigkeit und ihren Merkmalen bei der Andacht zur Barmherzigkeit wird beinahe bei jeder Erscheinung, die im *Tagebuch* notiert ist, gesprochen (s. dazu auch: Wit-FauN 86f.). Diese 'Hoffnung' bzw. dieses Anvertrauen, ist die *erwartete Antwort* des Menschen angesichts Gottes Barmherzigkeit, zumal dieser, die sich im Leiden des Gottes Sohnes um der Erlösung des Menschen willen offenbart. Jesus verlangt deutlich und wiederholt nach '*Hoffnung-Anvertrauen-Zuversicht*'. Er sagt z.B. folgender:

- „... Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden mit *nur einem Gefäß* – und das ist das *Vertrauen*.  
Je mehr eine Seele vertraut, umso mehr bekommt sie ...” (TgF 1578; Roz-NMB 85).

Jesus spricht hier vom Schöpfen der „*Gnaden aus Meiner Barmherzigkeit ...*”. Aufgrund der Analyse der Gesamtheit der Aussagen Jesu muss festgestellt werden, dass es hier nicht nur um das Erlangen der *zur Vergebung der Sünden notwendigen Gnaden* geht, sondern auch um *irdische Gaben*, offenbar „*wenn das, worum du bittest, mit Meinem Willen übereinstimmt*” (TgF 1731). Es ist selbstverständlich klar, dass der erstrangige Zweck des geweckten Aktes der Hoffnung – die *Gnade der Vergebung der Sünden* ist, der Heiligung und Erlösung.

■ Für so manchen Leser, und auch einen Gläubigen, kann der Ausdruck selbst: '*Hoffnung-Zuversicht-Anvertrauen*' nicht allzu verständlich, oder selbst überhaupt wunderbarlich scheinen. Im ersten Teil dieses Kapitels wurde über diese 'Hoffnung', dieses 'Anvertrauen', schon manches gesagt. Dieses Anvertrauen stellt die grundsätzliche Voraussetzung dar, die das Erlangen irgendwelcher Gnaden der Barmherzigkeit Gottes schlechterdings bedingt.

Es wurde auch angedeutet, dass der Inhalt dieses Wortes – ob in Form des Zeitwortes, oder Dingwortes, bei der Übersetzung in manche Sprachen ernste Schwierigkeiten antrifft: so ein Wort kann in mancher Sprache schlechterdings überhaupt *nicht gefunden werden*. Es muss in solchem Fall gleichbedeutend-synonim übersetzt werden, um dabei seinen grundlegenden Inhalt doch nicht zu vermissen.

Jesus selbst identifiziert den Inhalt des Wortes '*hoffnen*' in manchen Fällen mit '*Glauben*', z.B. im Anschluss an das Sakrament der Beichte (TgF 1448). Der Inhalt des Wortes '*ich hoffe-Hoffnung*' bringt die *innere Haltung* zum Ausdruck, die gut mit anderen moralischen Tugenden einhergeht. Es geht hier nämlich zugleich um einen *starken Glauben, die unbeugsame Hoffnung, um Liebe, Anvertrauen* auf Gottes Güte und Gottes Barmherzigkeit – in Verbindung mit Haltung der *Demut* des Herzens voller gelebter *Reumut* wegen der Sünden. Es ist doch klar: „*Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt Er seine Gnade*” (1 Petr 5,5; vgl. TgF 1602).

Blickt man den Inhalt des *Tagebuches* genauer an, kommt man zum Schluss, dass die von Jesus so sehr erwartete 'Hoffnung', bzw. das 'Anvertrauen' genau dasselbe bedeutet, worüber Jesus selbst des Öfteren, und auch auf verschiedene, und doch gleichbedeutende Arten und Weisen, auf den Seiten des Evangeliums spricht. Die Evangelien sprechen in solchen Fällen meistens vom '*Glauben*'. Wir haben die Aufmerksamkeit darauf schon bei unseren früheren Erwägungen gelenkt (s. auch schon ob.: [Anvertrauen: dem Gekreuzigten den Glauben schenken](#)). Es gehört sich die Aufmerksamkeit auf diesen Aspekt noch einmal zu lenken, dieses Mal mit Hilfe einiger Stellen von den Evangelien.



[Erklärung](#)

- Der Bericht des Hl. Lukas über die Heilung der zehn Aussätzigen, von denen nur einer – ein Samariter – zurückgekehrt ist, um sich zu bedanken. Jesus hat ihm gesagt: „*Stehe auf, gehe hin! Dein Glaube hat dir Heilung gebracht*“ (Lk 17,19 – JB). Der Samariter hat hier genau diese Haltung offenbart, wie sie vom Barmherzigen Jesus durch die Hl. Faustyna gefordert wird: die Haltung der Hoffnung, d.h. des Anvertrauens auf seine Person: des Erlösers.
- Jesus sagt zu der Frau mit vieljährigen Blutungen: „*Tochter, dein Glaube hat dir Heilung gebracht. Geh in Frieden*“ (Lk 8,48 – JB).
- Sturm am See: „Da sprach Er zu ihnen [= den Aposteln]: ‘*Wo ist euer Glaube?*’ Sie aber gerieten in Furcht und Staunen und sagten zueinander: ‘*Wer ist wohl dieser, dass Er selbst den Winden gebietet und dem Wasser und sie Ihm gehorchen?*’ ...“ (Lk 8,25 – JB).
- Petrus, der zu untergehen begann, als ihn Jesus zu Sich auf dem Wasser des stürmischen Sees kommen hieß. Petrus „... schrie: ‘Herr, rette mich!’ Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: ‘*Du Klein-Gläubiger, warum hast du gezweifelt?*’ ...“ (Mt 14,30f.).
- Jesus sagt zum Gelähmten auf der Tragbahre: „*Hab Vertrauen, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben ...*“ (Mt 9,2).
- Jesus steigt in der Nacht in das Boot der erschrockenen Apostel auf dem aufgewühlten See und sagt: „*Habt Vertrauen, Ich bin es, fürchtet euch nicht ...*“ (Mk 6,50).
- Am Ende seiner Verabschiedung mit den Aposteln, kurz vor seiner Passion, sagt Jesus zu ihnen: „*In der Welt seid ihr in Bedrängnis, aber habt Mut, Ich habe die Welt besiegt*“ (Joh 16,33).

Wir bemerken, dass selbst die Evangelien hier einen *unterschiedlichen Wortschatz* anwenden, um ein und dieselbe grundlegende Haltung abzuzeichnen, die das Erlangen irgendwelcher Gnaden durch die Vermittlung des Menschen-Sohnes bedingt: *dein Glaube, habe Vertrauen, vertraue, habe Mut, Kleingläubiger, hab Mut*.

▲ Jesus provoziert dazu, dass seiner Liebe *anvertraut* wird. Diese Liebe ist ganz Heil und Erlösung, die sich über jedes menschliche Elend zu beugen versteht, um den Menschen zur Hoffnung zu heben und ihn zur Änderung des Lebens zu ermutigen und von nun an in Strahlen der Gnade leben zu lassen. Diese Liebe verfügt dabei über ... die Allmacht ...!

Es drängt sich der Schluss auf, dass in manchen diesen Fällen anstelle des Zeitwortes ‘hoffen’, bzw. des Substantivs ‘Hoffnung’ – mit voller Deckung in der Terminologie der Offenbarung Gottes, in völliger Übereinstimmung mit der Botschaft, die in den Evangelien enthalten ist – und seinerseits im *Tagebuch* der Hl. Schw. Faustyna – gleichbedeutende und Wechsel-Bezeichnungen angewandt werden könnten, und zwar: *anvertrauen, auf jemandem völlig beruhen, die Hoffnung auf der Person Jesu legen*, u.dgl.

Zweifelsohne solche Sinnbedeutung steckt hinter dem Wort Jesu selbst vom Johannes-Evangelium, das Er von seinem Vater sagt:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt,  
dass Er seinen Eingeborenen Sohn – hingab,  
dass jeder,  
der an Ihn *glaubt*,  
nicht zugrunde geht,  
sondern das ewige – Leben hat“ (Joh 3,16).

Und noch:

„Denn das ist der Wille meines Vaters,  
dass jeder, der den Sohn *sieht* und an Ihn *glaubt*,



ewiges Leben habe und dass Ich ihn auferwecke am Jüngsten Tag" (Joh 6,40 – JB).

■ In diesen beiden Aussagen Christi kommt das Zeitwort vor: 'glauben'. Es steht ihm genau derselbe Sinn zu, wie im *Tagebuch* der Hl. Faustyna dem Substantiv: 'Hoffnung-Vertrauen', bzw. dem Verb: 'hoffnen-vertrauen-anvertrauen' zusteht.

Die so betonte Haltung des *Glaubens-Hoffnung-Anvertrauens* besteht auf der freiwilligen Antwort vonseiten des Menschen angesichts der erwarteten, bzw. schon erfahrenen Barmherzigkeit.

– Dieser Haltung „... *gebührt der Wert des ununterbrochen anhaltenden Gebetes*, dessen Wirksamkeit bei Gott durch den Herrn selbst garantiert wird [vgl. Lk 18,1-8]" (Roz-NMB 86).

Solche Haltung wird von Jesus überreichlich belohnt (s. TgF 1075). Solcher Mensch „*geht nicht verloren, denn alle seine Angelegenheiten sind die Meinen*" (TgF 723). Gottes Barmherzigkeit verleiht ihm Gnaden mit großer Freigebigkeit, wenn er sich nur „*auf Mein Erbarmen beruft*" (TgF 1146). Gottes Barmherzigkeit selbst wird von nun an um seine Anliegen bemüht sein (TgF 1273.1541).



## 6. Wesentliche und nicht wesentliche Bedingungen der Andacht

In weiterer Folge fassen wir die tiefgehenden Analysen von Herrn Ks. Prof. Różycki zusammen. Er weist ferner auf wesentliche – und nicht wesentliche Elemente der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes hin (Roz-NMB 88f.).

### *Wesentliche Bedingungen der Andacht*

■ Wesentliches Element aller Andacht zur Barmherzigkeit Gottes, das mit der Verherrlichung selbst dieser Gottes Eigenschaft gleichbedeutend ist, ist die *Hoffnung-Zuversicht* – und nur sie. Anders gesagt, es ist die Haltung, die man gleichbedeutend mit der Bezeichnung zum Ausdruck bringen kann: 'Anvertrauen-Anvertrauung, Beruhen auf ...'.

– Auf dem Erweisen der Hoffnung, bzw. des Anvertrauens – beruht zugleich die *Ehre*, die der Barmherzigkeit Gottes erwiesen wird (s. TgF 379.742.1540f.1576ff.). Wo die von Gott erwartete Hoffnung-Anvertrauen sein wird, dort ist daselbst die Huldigung der Ehre für Gottes Barmherzigkeit, sollten auch irgendwelche andere Praktiken der Andacht gefehlt haben (z.B. TgF 965.1160).

– Jesus weitet die so begriffene Hoffnung, bzw. das Anvertrauen, selbst auf *irdische* Anliegen aus – selbstverständlich im Gottes Sinn dieses Wortes, aber umso mehr auf die ewige Erlösung und die glückliche Sterbestunde (s. TgF 723.657.1128.742.1540f.).

Die Hoffnung ist weiter wesentlicher Teil der Andacht deswegen, weil die *Nutznießung der übrigen Gnaden der Andacht ohne sie unmöglich* ist – unabhängig davon, ob es um die heiligmachende Gnade geht, oder auch um irdische Gaben (z.B. TgF 300). Jesus hat das eindeutig zu kennen gelernt:

☀ „Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden mit *nur einem Gefäß, und das ist das Vertrauen ...*" (TgF 1578).

Herr Ks. Prof. Różycki betont, dass Jesus 9mal von 'Hoffnung-Anvertrauen' als der Bedingung spricht, um die Wohltaten der Andacht zu erlangen, dagegen 34mal ermutigt Er dazu (Roz-NMB 89). Das bedeutet folgendes:

- 🜧 „Ohne die Hoffnung-das-Anvertrauen, gewährt die Andacht keine Gnaden.
- 🜧 Die-Hoffnung-das-Anvertrauen selbst an sich, ohne andere Akten der Frömmigkeit, garantiert das Erlangen allerlei Gnaden und nötiger Wohltaten.
- 🜧 Die-Hoffnung-das-Anvertrauen ohne andere Akte, ist schon die Andacht” (Roz-NMB 89f.).

Es gehört sich ferner die strikten Konklusionen anzuführen, die Herr Ks. Prof. Różycki aufzählt:

„... Ähnlich wie der Akt der Sakramentalen Beichte die Vergebung der Sünden nur dann gewährt, wenn er mit *gleichzeitiger Reue* (nicht dieser vergangenen, noch der künftigen), einhergeht, so gewinnen auch die äußeren Akte der Andacht keine Gnaden der Barmherzigkeit, wenn sie nicht mit *aktuell gelebter Hoffnung-Anvertrauen* vonseiten dessen, der diese Akte erfüllt, einhergehen” (Roz-NMB 90).

▲ Daher nützt es nichts z.B. die 'Koronka' zu beten, noch das Bild zu verehren usw., wenn im Herzen eine Jetztzeit geweckte Hoffnung, bzw. das völlige Anvertrauen an Gottes Barmherzigkeit fehlt.  
– Mit anderen Worten, die Praxis der Andacht setzt ein auf dem Laufenden gelebtes *Engagement des Bewusstseins* voraus, und zugleich die Umsetzung in Tat der übrigen Aspekte, die die Gesamtheit der authentisch begriffenen 'Hoffnung' bilden und die mit Anvertrauen, aber auch *Demut, Reumut des Herzens, Hoffnung* gleichbedeutend ist. Es geht also Jesus außer Zweifel darum, dass durch die Andacht zur Barmherzigkeit Gottes, das mit Tugenden und Praktiken Frucht bringende *Leben nach den Grundsätzen des Evangeliums* aktiviert werde (Roz-NMB 90f.).

### *Nicht wesentliche Bedingungen der Andacht*

Hier geht es um *alle übrigen Elemente* der Andacht zur Barmherzigkeit, die das Wesen selbst der Andacht nicht bilden. Hier müssen also die *verschiedenen Praktiken* der Andacht gezählt werden, wie auch die dadurch erfahrenen Wirkungen.

– Die gerade erwähnten *Wirkungen* der Andacht könnten dabei in: *allgemeine*, und: *insbesondere* Wirkungen unterteilt werden (Roz-NMB 91f.).

▲ Die *allgemeinen Wirkungen* kommen direkt von der wesentlichen Komponente der Andacht her, d.h. von *der-Zuversicht-dem-Anvertrauen*. Die Hoffnung, das Anvertrauen an sich, wird zum Träger der allgemeinen Wirkungen der Andacht. Und zwar, der wahre Verehrer der Barmherzigkeit freut sich daselbst wegen der erfahrenen Barmherzigkeit sowohl im Ausmaß der Gnaden, die das Erlangen des *ewigen Lebens* bedingen, wie auch der Gnaden, die für sein *irdisches Leben* nötig sind (TgF 723.300).

▲ Die *insbesonderen Wirkungen* sind an *bestimmte Akte der Andacht* gebunden, selbstverständlich vorausgesetzt, dass sie samt der sie begleitenden Hoffnung-Anvertrauen auf Gottes Barmherzigkeit unternommen werden.

– Sie betreffen u.a. das Herantreten an die Heilige Beichte und den Empfang der Eucharistie am Festtag der Barmherzigkeit, wann die Gnade der 'zweiten Taufe' gewonnen werden kann.

Herr Ks. Prof. Różycki beweist aufgrund der Geschichte der Erscheinungen im *Tagebuch* und ihrer zwei grundsätzlichen Phasen, dass gleichsam *zwei Stufen der Realisation* dieser Andacht zugelassen werden können: die *einfache* – und die *zusammengesetzte* (= *integrale*) (s. Roz-NMB 91).

🜧 Und zwar in der *ersten Phase* der Offenbarungen zeigte Jesus allein die ungewöhnlich reichlichen *Verheißungen*, die mit der Andacht einhergehen.

☀ Dagegen das Datum: der 24. Oktober 1936 bestimmt eine deutliche Zäsur in der Geschichte dieser Offenbarungen. Jesus hat damals die kategorische moralische Forderung hinzugeworfen, und zwar die *Unternehmung von Werken* der Barmherzigkeit den Nächsten gegenüber – als Voraussetzung zum Erlangen der Gnaden der Andacht.

Herr Ks. Prof. Różycki schreibt:

„So sehen wir also, dass die Andacht *einfach* ist, wenn sie sich allein auf die einfachen, zur Nützung der daran gebundenen Verheißungen notwendigen Akte der Andacht beschränkt.

– Die Andacht ist *zusammengesetzt*, wenn sie neben diesen spezifischen Akten der Andacht ebenfalls die *Praxis* der Barmherzigkeit umfängt, die zum Erlangen dieser Verheißungen notwendig ist“ (s. Roz-NMB 91).

◆ In der ersten Zeit forderte Jesus die folgenden Praktiken: die *Ehre* des Bildes, die *Beichte und Heilige Kommunion* am Fest der Barmherzigkeit, und das Beten der *Koronka*.

– Ab dem erwähnten Datum ändert sich wesentlich die Rolle des Bildes: „Es soll an die *Forderungen Meiner Barmherzigkeit erinnern*“ (TgF 742). Jesus greift hier auf einen kategorischen Ton seiner Worte zurück (s. Roz-NMB 92):

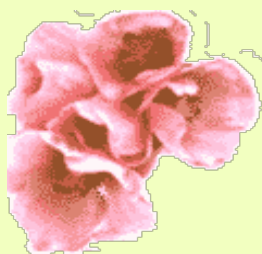
„Wenn die Seele *nicht in irgendeiner Weise Barmherzigkeit übt*, wird sie am Tage des Gerichts Meine Barmherzigkeit nicht erfahren“ (TgF 1317).

■ Das bedeutet, dass es im Fall des Nicht-Praktizierens der Barmherzigkeit: mit *Tat-Wort-Gebet* keine Chance gibt, die mit der Verehrung des Bildes verbundenen Gnaden zu erlangen.

▲ Ein wenig anders ist es mit der Gnade der „*zweiten Taufe*“. Es kann vorkommen, dass der Empfang der Heiligen Kommunion bald nach der Heiligen Beichte erfolgt und es gab mittlerweile *keine Gelegenheit, irgendwelches Werk der Barmherzigkeit zu unternehmen*. Daher hängt die Größe der Gnade in diesem Fall von der zuvorgegangenen Praxis der Barmherzigkeit nicht ab (Roz-NMB 92).

Ähnliches gilt von der Gnade des *glücklichen Todes* infolge des Betens der *Koronka* zur Barmherzigkeit Gottes (TgF 687). Jesus hat wohl ihren Empfang von den Werken der Barmherzigkeit *nicht abhängig* gemacht. Anderswo ist aber das *Beten selbst der Koronka* schon auch ‘*Tat der Barmherzigkeit*’: dank des Gebetes der Barmherzigkeit für die ganze Welt.

Das Besinnen um die ein paar Formen der Andacht zur Barmherzigkeit führt zum Schluss, dass das ‘*Tun der Barmherzigkeit*’ an sich (mit der *Tat-Wort-Gebet*) zwar eine kategorische Forderung vonseiten Christus ist, und dennoch es bildet *nicht* das Wesen selbst der Andacht. Das bedeutet aber, dass jeder Jünger Christi die Praxis der Barmherzigkeit unternehmen muss, d.h. dass er die Nächstenliebe in die Tat umsetzen muss, wodurch er daselbst nach der Heiligkeit für den Alltag zu streben sucht (s. dazu: Roz-NMB 93f.).



## E. DIE MIT DER VEREHRUNG DER BARMHERZIGKEIT VERBUNDENEN VERHEISSUNGEN



Wir benützen weiter in erster Reihe das tiefgehende Studium über das *Tagebuch*, das Herr Prof. Ks. Ignacy Różycki unternommen hat ([Roz-NMB 94-119](#)). Wir setzen alles voraus, was im ersten Teil des hiesigen Kapitels bei der geschichtlichen Analyse der Erscheinungen gesagt wurde.

Es sollen die früher besprochenen Bedingungen zur Erinnerung gebracht werden, die vorausgesetzt werden, um irgendwelche mit der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes verbundenen Gnaden zu erlangen. Und zwar unumgängliche Vorbedingung ist jedes Mal das *Anvertrauen* auf die Barmherzigkeit, d.h. ein totales Anvertrauen auf Jesus den Barmherzigen.

– Zweite Vorbedingung ist das *Verrichten* der Barmherzigkeit: *mit Tat-Wort-Gebet*. Diese Vorbedingung ist einigermäßen ‘relativ’ – in diesem Sinn, dass das Praktizieren der Barmherzigkeit von vorkommenden Möglichkeiten abhängig ist, die die Forderung Jesu ins Leben umzusetzen erlauben.



## 1. Verehrung des Bildes

Wir bemerken, dass Jesus in seinen Erscheinungen erst allmählich immer weitere Einzelheiten dieses Bildes enthüllte, das Er in der Vision am 22. Februar 1931 zu malen ließ (s. dazu auch: [Wit-FauN 97-173](#). – Das Bild selbst s. unt.: [Das Bild ‘Jesus ich vertraue auf Dich’ – oder: Altar der Hl. Schw. Faustyna in der bisherigen Kapelle-Kirche in Krakow](#)). Das betrifft die Sinnbedeutung der *Strahlen* von Blut und Wasser, die Bedeutung der Unterschrift ‘*Jesus ich vertraue auf Dich*’, und selbst die Besonderheit: der *Stunde*, wann diese Strahlen erschienen sind. Jesus verlangt eine feierliche *Einweihung* des Bildes am Festtag der Barmherzigkeit und seine *öffentliche Verehrung* auf der ganzen Welt. Er stellt fest, dass Er mit diesem Bild den Menschen „*das Gefäß darreicht, mit dem sie zur Quelle der Barmherzigkeit um Gnaden kommen sollen*” (TgF 327).

Grundlage zum Erlangen irgendwelcher Gnaden durch dieses Bild stellt selbstverständlich fortwährend die *lebendige Hoffnung* bzw. das Anvertrauen dar, und unabhängig davon das *Tun* der Barmherzigkeit. Das Bild dient als das ‘Gefäß’ – sowohl für Jesus, wie für die Menschen.

– Es ist klar, dass nicht das ‘Bild’, sondern die *Person* Gnaden gewährt. Den Menschen aber dient das Bild als eigenartige ‘*Schöpfkelle*’, mit der sie „*um Gnaden zur Quelle der Barmherzigkeit*” kommen sollen.

In der Umbruchszeit der Erscheinungen hat Jesus sehr entschieden hervorgehoben, dass das Bild seine *Forderungen* mit Bezug auf das Tun der Barmherzigkeit in Erinnerung bringen soll. Sollte diese Voraussetzung nicht erfüllt werden, kann es keine Rede von irgendwelchem Kultus dieses Bildes geben.

Die empfangenen Gnaden hängen offenbar mit der *Qualität der Hoffnung* zusammen, mit der jemand der Barmherzigkeit Gottes herannaht. Die Ehre des Bildes wird einzig unter solchen Umständen Ausdruck dieser Hoffnung, d.h. dieses Anvertrauens.

– Die Verheißungen an sich, die mit der Ehre des Bildes verbunden sind, betreffen vor allem die *Erlösung*, aber darüber hinaus auch eine Reichlichkeit von vielen anderen, näher nicht bestimmten Gnaden (TgF 723.687; s. das angeführte Studium: Roz-NMB 95-98).



## 2. Das Fest der Barmherzigkeit

Jesus legt an die Einsetzung und das Begehen dieses *Festes* von Anfang an ein sehr großes Gewicht und widmet ihm ganze 14 Erscheinungen (s. Roz-NMB 98-104; und noch: Wit-FauN 175-210).

– Jesus hat auch die *Vorbereitungs-Novene* für dieses Fest diktiert (TgF 1209-1229) und fügte hinzu: „*Mein Herz freut sich über dieses Fest ...*“ (TgF 998).

– Jesus drückt des Öfteren seinen Wunsch aus, dass dieses Fest *feierlich* begangen werde. Es soll der *erste Sonntag nach Ostern* sein. Die Priester sollen dann über die Barmherzigkeit Gottes *predigen*, die durch Christus gekommen ist.

– Dasselbst hat Jesus dieses Fest enge mit dem *Karfreitag* verbunden und so das Geheimnis der Erlösung durch das Kreuz hervorgehoben (TgF 89).

Jesus wünscht deutlich eine *Vorbereitungs-Novene* zu diesem Fest, u.a. durch die Novene des ‘Koronka’-Gebetes, indem Er mit der Koronka das Erlangen ‘aller Gnaden’ verbindet (TgF 796). Die Novene selbst, die Jesus teilweise diktiert hat, enthält Verheißungen, die wohl nicht nur für die Schw. Faustyna bestimmt sind, sondern auch für jeden anderen. Bedingung, um diese Verheißungen für sich zu sichern, ist selbstverständlich *die-Hoffnung-das-Anvertrauen* – und *Taten* der Barmherzigkeit:

„Ich werde keiner Seele, die du zum Quell Meiner Barmherzigkeit hineinführst, etwas versagen“ (TgF 1209).

Die *Predigt*, die Jesus von Priestern an diesem Tag erwartet, soll sowohl die unendliche Barmherzigkeit Gottes zeigen, wie auch die des Menschlichen Herzens Jesu, zu deren Ausdruck seine Kreuzigung geworden ist. Auf solche Weise soll die Hoffnung und das Anvertrauen auf Gottes Barmherzigkeit ausgelöst werden. Dieses Fest soll doch „*Zuflucht und Unterschlupf* für alle Seelen, besonders aber für die armen Sünder“ werden (TgF 699).

– Bei der Predigt soll auch die Verheißung der „*Gnade der Taufe*“ ausgelegt werden (TgF 300.699).

– Herr Ks. Prof. Rózycki erinnert an die 4 Aspekte dieser Gabe (Roz-NMB 100f.):

- Es ist eine „außergewöhnliche Gnade“, die mit dem Fest der Barmherzigkeit verbunden ist.
- Unter der Voraussetzung der Heiligen Kommunion an diesem Tag.
- Sie beruht auf der völligen Vergebung der Schulden und Strafen.
- Es ist theologisch bewertet – eine mögliche Gnade.

Und hier die Worte der Verheißung Jesu zugunsten jener, die dazu besonders eingeladen sind, d.h. der Sünder:

„Ich wünsche, dass das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders aber für die armen Sünder.

– An diesem Tag ist das Innerste Meiner Barmherzigkeit offen, Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über die Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern. Jene Seele, die zur

Beichte geht und die heilige Kommunion empfängt, erlangt vollkommenen Nachlass der Schulden und Strafen. An diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnaden fließen.

– Möge keine Seele Furcht empfinden, sich Mir zu nähern, sollten auch ihre Sünden wie Scharlach sein ...

– Das Fest der Barmherzigkeit ist aus Meinem Innersten hervorgekommen. Ich wünsche, dass es feierlich am ersten Sonntag nach Ostern begangen wird.

– Die Menschheit wird keinen Beruhigung erfahren, solange sie sich nicht zur Quelle Meiner Barmherzigkeit wendet ...” (TgF 699).

Herr Ks. Prof. Różycki schreibt dazu:

„Die Verheißung dieser unerhörten Gnade ist für alle Seelen Beweis, dass die *Reichlichkeit Jesu* an diesem Tag wirklich keine Grenzen kennt. Diese Reichlichkeit ist für alle Seelen zugleich *Beweggrund*, um an diesem Tag um Barmherzigkeit mit großer und unbegrenzter Hoffnung, und um alle Gaben der Gnade, die der Herr an diesem Sonntag ausspenden möchte, zu flehen” (Roz-NMB 101).

Jesus fordert deutlich das *Herantreten zur Heiligen Kommunion*. Die Heilige *Beichte* kann in früherem Termin verrichtet werden.

– Die Bezeichnung: ‘*Quelle Meiner Barmherzigkeit*’ betrifft mit Gewissheit den Empfang der Heiligen Kommunion.

Jesus verspricht an diesem Tage die Ausspendung derselben Gnade, wie bei der *Heiligen Taufe*: den Nachlass sowohl der Sünden, wie auch der Strafen. Dieser Tag soll nicht nur ein ‘Festtag mehr’ sein, sondern wahrhaft *Zuflucht für die Sünder*. Daher die Anhäufung der Ermutigungen mit Bezug auf sie und die Vergewisserung: „... *an diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnaden fließen*” (TgF 699).

Es gibt offenbar auch andere Arten und Weisen, um die Huld der Barmherzigkeit Gottes zu erfahren, jedes Mal vorausgesetzt die Akte eines unbedingten Anvertrauens und der Zuversicht. Allerdings, wenn Jesus so viele Verheißungen mit dem *Fest selbst der Barmherzigkeit* verbindet, zeigt Er daselbst, dass dieses Fest – Tag der tatsächlich besonders wirksamen Erlangung so unwahrscheinlicher seiner Gnaden und Verheißungen darstellt.

Nach Herrn Prof. Różycki dürfte die Reichlichkeit der Gnaden, die mit diesem Tag verbunden sind, folgender zusammengefasst werden:

- 🌸 Es geht um das Angebot dieser Gnaden an alle, selbst jene, die sich erst an diesem Tag bekehrt haben.
- 🌸 Es geht um die Möglichkeit, an *diesem Tag* alle möglichen Gnaden zu erlangen: sowohl diese geistigen, wie die irdischen.
- 🌸 Diese Gnaden sind ausnahmslos für alle erreichbar, vorausgesetzt dass sie ein großes *Anvertrauen* aus sich herauschlagen.
- 🌸 Indem aber die Barmherzigkeit Gottes „*viel zu geben, und zwar sehr viel*” geben vermag, „*freut sich das Herz Jesu auf dieses Fest*” (TgF 1578; Roz-NMB 104).



### 3. Die 'Koronka' zur Barmherzigkeit

Die weitere Praxis der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes beruht auf dem Beten der 'Koronka', d.h. des 'Kleinen Rosenkranzes zur Barmherzigkeit'. Gott selbst knüpft an die 'Koronka' sehr viel Aufmerksamkeit, wenn ganze 14 Erscheinungen ihr gewidmet worden sind (Roz-NMB 105-115; und: Wit-FauN 212-240). Jesus hat im einzelnen erklärt, wie sie gebetet werden soll.

– Es besteht einige Unklarheit einzig hinsichtlich des Endes: des 3maligen „*Heiliger Gott ...*“ : ob es im Abschluss an jedes Gesätz gebetet werden soll, oder nur an das letzte. Zum Wesen selbst der Koronka gehört das dabei angewandte *Plural*: „... für unsere Sünden, und die der ganzen Welt“, wodurch dieses Gebet zugleich 'Werk der Barmherzigkeit' wird (Roz-NMB 105n.33).



Erklärung

Wichtig ist das korrekte Verständnis der Anrufung an Gott den Vater: „... *ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines Geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus ...*“.

Die Sinnbedeutung dieser Formulierung tritt vom Zusammenhang hervor. Die hier gebrauchte Bezeichnung „*Gottheit*“ betrifft selbstverständlich keineswegs die Aufopferung dem Vater der Göttlichen 'Natur' Jesu Christi. Das wäre Absurd, wenn doch die Gottes 'Natur' ein und dieselbe ist sowohl des Vaters, wie des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Es geht dagegen um die Aufopferung dem Urewigen Vater der *Gottes Person* Jesu Christi, die seine zwei unterschiedlichen 'Naturen': diese Göttliche und Menschliche, vereint.

Eine ähnliche Formulierung war in der Theologie schon gut verankert, besonders hinsichtlich der Eucharistie und Theologie Jesu Christi, dessen Gottes Person sowohl die menschliche, wie die Göttliche Natur umfängt, was Voraussetzung des Erlösungs-Werkes gewesen war.

Eine ähnliche Formulierung, wie diese aus der Koronka, kommt auch schon im Gebet vor, das den drei Kindern vom Engel in Fatima in 1916 angeboten worden ist (s. das alles: Roz-NMB 106n). Dieses Gebet lautete:

„Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist! Ich bete Dich zutiefst an, ich opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt: zur Sühne für die Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch welche Er selbst verletzt wird. Durch die unendlichen Verdienste seines Heiligsten Herzens und durch die Fürbitte des Unbefleckten Herzens Mariens erlehe ich von Dir die Bekehrung der armen Sünder“.

Die allergewöhnlichsten Grundsätze einer *wissenschaftlichen Deutung* in Anwendung auf die Christologie heißen diese Formulierung vollends *korrekt* vom theologischen Gesichtspunkt aus zu verstehen (Roz-NMB 108).

Aus den weiteren Worten des erörterten Gebetes, das auf den 'Vater-unser-Perlen' gebetet werden soll, folgert, dass wir Gott dem Vater, nicht aber Gott als Gott, die ganze Gottes *Person* seines Sohnes als des Menschgewordenen und Gekreuzigten Gottes aufopfern. Daher kommt es zur Erwähnung seines 'Leibes und Blutes, seiner Seele und seiner Gottheit', d.h. der Gesamtheit seiner Göttlich-Menschlichen Person.

– Ihn hat der Ewige Vater „dahingegeben“ und Ihn auf die Welt der Menschen gesandt, damit jeder, der „auf Ihn glaubt, nicht verloren geht ...“ (Joh 3,16). Der Gottes Sohn wurde in der 'Gesamtheit' seiner Göttlich-Menschlichen Person zum „Sühne-Opfer für unsere Sünden, und die der ganzen Welt“ (1 Joh 2,2; Eph 5,2).

Wenn aber der Sohn Gottes das „*Sühne-Opfer*“ für uns geworden ist und Gabe des Vaters ... „für uns“ ist, hat Ihn der Vater uns sozusagen zu „*unserer Verfügung*“ geschenkt – als eben den „*zur Sühne für unsere Sünden und die der ganzen Welt*“ Geopferten. Daher ist es uns erlaubt gerade diesen Gottes Sohn, unseren Herrn, mit dem wir uns zu dieser Zeit vereinigen, in Form ‘*unserer Gabe*’ rückwärts dem Ewigen Vater aufopfern.

Diese Aufopferung wird zugleich Berufung auf diese *unveräußerlich treue Liebe* des Vaters – und des Sohnes, die zur Verwirklichung des *Vorhabens* der Erlösung des Menschen im Gottes Fleischgewordenen und Gekreuzigten Sohn geführt hat. Dieses Vorhaben wurde von der urewigen Liebe des Vaters zum Menschen: *Mann und Frau* – vorgeschoben, die nach dem Bild seines Sohnes erschaffen worden sind.

– Das Beten der Koronka wird daselbst *Berufung* auf die Liebe Gottes, die ihren Ausdruck in der Barmherzigkeit dem Menschen zugute findet.

Jener, der die Koronka betet, beruft sich zugleich auf das „*schmerzhaftes Leiden*“ des Gottes Sohnes, und dieses ist doch das höchste Zeugnis seiner Liebe zu seinen Menschlichen Brüdern und Schwestern, die Er zu erlösen gekommen ist.

– Dennoch die Liebe des Leidenden Sohnes Gottes ist in erster Reihe *Zeugnis der Barmherzigen Liebe des Vaters selbst* zu den Menschen. Der *Vater* hat die Treue seiner eigenen Liebe bis zum „*erschütternden Opfer des Sohnes*“ vorangerückt (DiM 7d). Daselbst beruft sich die Koronka im Angesicht des Ewigen Vaters auf den „*allerstärksten Beweggrund*, um erhört zu werden“ (vgl. auch Roz-NMB 109).

Im selben Sinn soll auch der Inhalt des Gebetchens verstanden werden, das 10mal auf den ‘*Gegrüßet-seist-Du-Maria-Perlen*’ wiederholt wird: „*Um seines schmerzhaften Leidens willen – habe Erbarmen mit uns und der ganzen Welt*“. Es geht selbstverständlich um das Erlösungs-Leiden Jesu des Fleischgewordenen Sohnes Gottes. Dennoch sie wird im Angesicht des Vaters bei dem Beten der Koronka von neuem zur *Berufung* auf die *Barmherzige Liebe des Ewigen Vaters selbst*, an den dieses Gebet gerichtet wird. Zu ihrem Ausdruck ist das Erlösungs-Leiden seines Eingeborenen Sohnes – des Fleischgewordenen Gottes geworden (Roz-NMB 109f.).

Es soll auch wiederholt folgendes hervorgehoben werden: unabhängig vom Beten der Koronka auf individuelle oder gemeinschaftliche Weise, zum Wesen selbst der Koronka gehört es, dass hier immer der *Plural* angewandt wird. Die Koronka wird daselbst zum wahrhaften *Werk der Barmherzigkeit* vonseiten des Betenden, wenn er in der Meinung betet, auf diese Weise die Sühne „*für unsere Sünden und die der ganzen Welt*“ darzubringen (s. TgF 929; und: Roz-NMB 110).

Es ist klar, die Koronka muss die Haltung des *Anvertrauens* zum Ausdruck bringen. Dies ist die unersetzliche Voraussetzung der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes. Folgerichtig muss es auch ein *beharrliches* Gebet sein. Erst dann kann das Erlangen der Reichlichkeit von Gnaden – sowohl geistiger, wie irdischer Natur, in Rechnung genommen werden, wie es Jesus versprochen hat, wenn es „*mit Meinem Willen übereinstimmt*“ (s. TgF 1731. S. auch noch ebd., 1128.1540f.).

– Herr Ks. Prof. Różycki bemerkt mit Recht:

„Die große *Beharrlichkeit* ist Zeichen der großen Hoffnung, und andererseits eine der Grundlagen der Andacht besteht darin, dass die Gnaden der Barmherzigkeit *direkt proportional* zur Größe des Anvertrauens sind, daher ist es vollends logisch, dass die Barmherzigkeit Gottes zum Erlangen einiger Gaben – zumal großer Gaben – ein längeres, *beharrliches Gebet* verlangt, das heißt das immerwährende Beten dieser Koronka ...“ (Roz-NMB 111).

---

■ Die besondere ‘Domäne’, mit der Jesus die Reichlichkeit der Gnaden durch das Beten der Koronka verheißen hat, betrifft die *Stunde des Sterbens*. Aufgrund des Beispiels eigener Erfahrungen der Schw. Faustyna und der Worte Jesu im Anschluss an solche Situationen (s. TgF 1035.1128.1541) soll festgestellt werden – wir benützen wiederholt die schon fertigen Analysen von Herr Ks. Prof. Różycki



(Roz-NMB 112) – dass:

- ▲ „Der Koronka die verheißene Macht zusteht.
- ▲ Sie schenkt die erwartete Wirkung, aber vorausgesetzt ihr *beharrliches* Beten.
- ▲ Die Gewissheit, dass man erhört werden wird, soll nicht mit sofortiger Erhörung getauscht werden“.

Im *Tagebuch* werden *drei ganz besondere Verheißungen* gezeigt, die mit der Stunde des Sterbens verbunden sind. Zwei von ihnen betreffen die Erlösung, also das Heil, die dritte das Sterben selbst (s. Roz-NMB 113f.).

- Die erste betrifft das Erlangen der „großen Barmherzigkeit in der Stunde des Sterbens“, d.h. die Gnade der Bekehrung und des Todes in Heiligmachender Gnade – vorausgesetzt zumindest eines *einmaligen Betens* der Koronka samt dem unentbehrlichen Anvertrauen bei ihrem Beten (TgF 687).
- Die zweite Verheißung ist noch größer. Sie betrifft den Fall, wenn *Andere* die Koronka bei dem Sterbenden beten (TgF 811).
- Die dritte Verheißung ist gleichsam Ergänzung der zwei vorigen. Jesus verspricht *Frieden* der Seele beim Sterben (TgF 1541), und dass die Sterbenden „*kein Entsetzen*“ erfahren (TgF 1540), so dass dieser Tod „*glücklich*“ sein wird, dagegen Jesus selbst wird „*zwischen dem Vater, und der sterbenden Seele nicht als gerechter Richter, sondern barmherziger Erlöser stehen*“ (TgF 1541).

Kein Wunder, dass Jesus sich an die Priester wendet, dass sie die Koronka den Sündern als „*letztes Rettungsbrett*“ darreichen (TgF 687; Roz-NMB 115).

Die grundlegende Voraussetzung zum Erlangen aller Verheißungen ist aber immer das möglichst größte *Anvertrauen* auf die Barmherzigkeit, die Beharrlichkeit im Gebet und selbstverständlich die Erfüllung von *Taten* der Barmherzigkeit, auch wenn schon das Beten der Koronka selbst eines der ‘Werke der Barmherzigkeit’ darstellt, das in Form des Gebetes unternommen wird.

– Das liegt vollends auf der Linie der Belehrungen Christi vom Evangelium: „*Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollen*“ (Lk 18,1; Roz-NMB 112).

Das betrifft u.a. die irdischen Güter, bzw. diese irdisch-geistigen Güter, wie z.B. beim Beten der Koronka in der Meinung für die Heimat (TgF 714). Jesus hebt hervor:

„O, welch große Gnaden werde Ich den Seelen verleihen, die diese Koronka beten werden. Das Innerste Meiner Barmherzigkeit bewegt sich für diejenigen, die diese Koronka beten. Schreibe diese Worte auf, Meine Tochter ...“ (TgF 848).



#### 4. Verbreitung der Ehre zu Gottes Barmherzigkeit

Jesus verbindet die gleichen Verheißungen mit der *Predigt über die Barmherzigkeit Gottes und der Verbreitung* der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes (Roz-NMB 116n). Daher betreffen sie sowohl die Priester, wie die übrigen Leute.

– Die grundlegende Verheißung bezieht sich in erster Reihe auf ihre *Sterbestunde* (TgF 379; und Wit-FauN

249-262), aber außerdem auf die *Gesamtheit* ihres Lebens, das Jesus mit der Zärtlichkeit einer Mutter hinsichtlich ihres Säuglings umfängt (TgF 1075).

– Die Verheißung, die die Sterbestunde betrifft, ist zwar ähnlich wie diese, die an das Beten der Koronka gebunden ist. Es ist aber klar, dass die Ermutigung anderer zur Ehre der Barmherzigkeit Gottes an sich von *höherem Grad des Engagements* zeugt, als die nur privat gebetete Koronka.

In einer gesonderten Verheißung wendet sich Jesus an die Priester im Anschluss an ihr *Künden* über die Barmherzigkeit Gottes. Er verspricht ihren Worten besondere Macht bei der Zerbröcklung der verstockten Sünder (TgF 1521). Hier wird es wohl darum gehen, die Sünder mit ihrer Predigt und Belehrung *zum Tribunal der Barmherzigkeit herbeizuführen*, wo die Bekehrung der Herzen erfolgt (Roz-NMB 117).



## 5. Stunde der Barmherzigkeit

Von der 'Stunde der Barmherzigkeit' hat Jesus zweimal gesprochen (TgF 1320.1572; s. Roz-NMB 117f; und: Wit-FauN 241-246). Jesus verspricht eine Reichlichkeit von Gaben seiner Barmherzigkeit ohne Grenzen. Er setzt dabei drei Bedingungen::

- Es soll die Stunde 15.00 Uhr sein.
- Das Gebet soll sich auf den Erlösungs-Tod Christi berufen.
- Das Gebet soll an Jesus selbst gerichtet sein.

Es ist klar, dass der Gegenstand des Gebetes mit dem *Willen Gottes übereinstimmen* muss. Unentbehrliche Bedingung ist dabei, dass das *Vertrauen* auf die Barmherzigkeit geweckt wird, samt der mit ihm einhergehenden *Beharrlichkeit* im Gebet. Eine andere Voraussetzung gilt für die Erfüllung von *Werken* der Barmherzigkeit.

– Jesus bietet den Vorschlag an, dass der *Kreuzweg* um diese Zeit verrichtet wird, oder auch, falls das unmöglich sein sollte, dass wenigstens eine kurze Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes gehalten wird, bzw. wenn auch das schwer zu erfüllen sein sollte, dass man sich wenigstens für eine kurze Weile in seinem Leiden und seiner Verlassenheit beim Sterben versinkt.



## 6. Vertrauen auf die Barmherzigkeit

Es wurde schon mehrmals von der *Hoffnung* gesprochen. Sie ist Voraussetzung, ohne die von keiner Verehrung der Barmherzigkeit Gottes gesprochen werden kann (Roz-NMB 118f.). Oben wurde schon aufmerksam gemacht, dass es um die 'Hoffnung' in ihrem *biblischen* Sinn geht, wie sie also in der Sprache der Offenbarung des Alten und Neuen Testaments gebraucht wird. Sie ist synonyme Bezeichnung (= *gleichbedeutend*) mit solchen biblischen Ausdrucksweisen, wie: 'Anvertrauen', *Glauben*, *Hoffnung-Zuversicht*, *Demut*, *Beharrlichkeit* und *Herzensreumut*. Alle diese Kennzeichen zusammen genommen bilden den eigentlichen Inhalt des im *Tagebuch* angewandten: 'Hoffnung, ich hoffe'. Es ist also freiwilliger Akt eines möglich totalen Anvertrauens auf Jesus, den Erlöser.

❖ Die genauere Betrachtung des *Tagebuches* lässt sehen, dass die so verstandene und gelebte Hoffnung, bzw. dieser Glauben an sich *vollends zur Verherrlichung* der Barmherzigkeit Gottes ausreicht, sollten auch irgendwelche anderen Formen der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes fehlen.

– Und umgekehrt: *Nichts taugen immer andere äußere Formen* der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes – wie z.B. die Verehrung des Bildes 'Jesus ich vertraue auf Dich', das Beten der Koronka, usw., wenn jene Hoffnung, jenes Vertrauen nicht da ist.

▲ Man braucht sich nicht wundern, dass Jesus die Reichlichkeit seiner Gnaden, oder eher die *ewige Erlösung* selbst jenen allen, die Ihm anvertrauen, verspricht:

„Eher würde Himmel und Erde zu einem Nichts,  
als dass eine vertrauende Seele von Meiner Barmherzigkeit nicht umfassen werden sollte ...” (TgF 1777).

„Glücklich die Seele, die sich das Leben hindurch im Sprudel der Barmherzigkeit versenkte,  
denn die Gerechtigkeit wird sie nicht erreichen” (TgF 1075).

„Wer sein Vertrauen in Meiner Barmherzigkeit gelegt hat,  
dessen Seele werde Ich in der Stunde des Todes mit Meinem Frieden erfüllen” (TgF 1520).

„Wer auf Meine Barmherzigkeit vertraut, geht nicht verloren,  
denn alle seine Angelegenheiten sind die Meinen ...” (TgF 723).

---

Der Sohn Gottes hat die Menschen-Familie auf dieser Stufe ihrer Entwicklung mit einer wunderbaren Gabe beschenkt: Er hat ihr in Erinnerung gebracht, dass Gott ... Barmherzigkeit ist. Er hat auch sich selber in seinem Göttlich-Menschlichen Herzen zur Erinnerung gebracht. Dieses Herz ist Beweis der letztlichen Folgen Gottes, der in seiner Liebe – *treu* ist. Für diese Liebe gibt es keinen so großen Preis, dass Er sein Wort nicht in die Tat umsetzen sollte: „*Ich liebe Dich, Du Kind Meiner Liebe, Du Kind Meines ... Schmerzes ...!*”

Diese Gabe darf nicht verpasst werden, die der Herr selbst gleichsam als das „*Zeichen für die letztlichen Zeiten*” – 'punktiert' hat (s. z.B. TgF 848.1146.1160). Eins ist sicher: ein anderes Zeichen wird der Herr wohl nicht mehr darreichen. Sein einziger Wunsch, der Ihn ganz und gar 'brennt' (vgl. TgF 50.177.1074 usw.), ist das inbrünstige *Verlangen nach dem Wohl des Menschen*: dass er an den selben Ort findet, wo auch Er selbst, Jesus Christus, ist: in das Haus des Vaters (vgl. Joh 14,2f.).

„Jesus und Maria! Ich liebe Euch!  
Rettet die Sünder!”



RE-Lektüre: V. Teil, Kapit. 7c:

Stadniki, 15.XI.2013.

Stadniki, 18.X.2015.

Tarnów, 14.VII.2016.

Tarnów, 25.IX.2016.

Tarnów, 24.III.2017.



- 
- [3. Gegenstand der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit](#)
  - [4. Andacht zur Gottes Barmherzigkeit – und das Heil des Sünders](#)
  - [5. Inhalt des Anvertrauens bei der Verehrung der Barmherzigkeit](#)
  - [Ich hoffe-Hoffnung: gleichbedeutende Bezeichnungen](#)
  - [6. Wesentliche und nicht wesentliche Bedingungen der Andacht](#)
  - [Wesentliche Bedingungen der Andacht](#)
  - [Nicht wesentliche Bedingungen der Andacht](#)

#### **E. DIE MIT DER VEREHRUNG DER BARMHERZIGKEIT VERBUNDENEN VERHEISSUNGEN**

- [1. Verehrung des Bildes](#)
- [2. Das Fest der Barmherzigkeit](#)
- [3. Die 'Koronka' zur Barmherzigkeit](#)
- [4. Verbreitung der Ehre zu Gottes Barmherzigkeit](#)
- [5. Stunde der Barmherzigkeit](#)
- [6. Vertrauen auf die Barmherzigkeit](#)


#### *Bilder-Fotos*


[Fot5-70. Rosenkranz](#)


[Fot5-71. Glückliches Mädchen mit dem Geschwisterkind auf dem Arm – Begegnung mit Sel. Mutter Teresa](#)

[Fot5-72. Mädchenkind mit dem Schnuller](#)


**Teil V, Kapitel 7: A-B... p5\_7a.htm**

 [Siebentes Kap. BARMHERZIGER JESUS. ICH VERTRAUE AUF DICH ! Abriss der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit](#)

 [Wort zur Einführung](#)


 [Literatur zu diesem Kapitel](#)

 [A. GOTTES BARMHERZIGKEIT ALS GOTTES EIGENSCHAFT](#)

 [1. Eine Hand voll von Aussagen Jesu](#)


 [2. Aus der Geschichte der Niederlage der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit](#)

 [B. ÜBERSICHT DER ERSCHEINUNGEN ÜBER DIE GESTALT DER ANDACHT](#)

 [1. Die erste Erscheinung Gottes Barmherzigkeit](#)


 [Male ein Bild ...](#)


 [Gebet der Barmherzigkeit](#)


 [Gebet des 'Versenkens'](#)


 [Inschrift auf dem Bild](#)


 [Die Strahlen](#)


 [Vergebung von Schulden und Strafen](#)


 [Eucharistie: Quelle des Lebens](#)


 [Zuversicht auf die Barmherzigkeit](#)

 [Sprache des Symbols](#)

 [2. Verbreitung der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit](#)

 [Verheißung im Anschluss an die Verkündung der Barmherzigkeit](#)


 [Zuversicht-Vertrauen – Voraussetzung für die Barmherzigkeit](#)

 [Das Bild – Jesus der Sterbende](#)

 [Barmherzigkeit Jesu als Barmherzigkeit der Trinität](#)

**Teil V, Kapitel 7: ...B-C-D... p5\_7b.htm**

 [3. Die 'Koronka': der 'Kleine Rosenkranz' zu Gottes Barmherzigkeit](#)


 [Offenbarung über die 'Koronka'](#)


 [Gottes Barmherzigkeit über das Herz Jesu](#)

 [Die 'Koronka': der Kleine Rosenkranz als Gebet für alle](#)


 [4. Fest der Barmherzigkeit als Gnade der Taufe](#)

 [Das Fest an sich](#)

 [Vertrauen als Bedingung zum Erlangen der Gnade der Taufe](#)


 [5. Vertrauen der Vielheit der Sünden zuwider](#)

 [C. DAS ERFORDERNIS – WERKE DER BARMHERZIGKEIT ZU VERRICHTEN](#)

 [1. Die zweite Phase der Offenbarungen](#)

 [Werke der Barmherzigkeit als Verehrung der Barmherzigkeit](#)


 [Bild als Erinnerung an die Barmherzigkeit](#)


 [2. Wiederholt die 'Koronka' – und das Sterben](#)


 [3. Die Koronka und Segen im Leben und im Sterben](#)


 [4. Das letzte Rettungsbrett](#)


 [5. Alles ist in Meiner Barmherzigkeit enthalten](#)

 [Barmherzigkeit gleichsam das Kind im Schoß der Mutter](#)

 [Das größte Elend – die größte Barmherzigkeit](#)

 [6. Stunde der Barmherzigkeit](#)

 [7. Tribunal der Barmherzigkeit](#)

 [D. THEOLOGIE DER ANDACHT ZU GOTTES BARMHERZIGKEIT](#)

 [1. Sinnbedeutung des Wortes 'Barmherzigkeit'](#)

 [Bemerkung. Das hebräische-griechische Wort: 'Barmherzigkeit'](#)

 [2. Die größte Eigenschaft Gottes](#)

**Teil V, Kapitel 7: ...D-E p5\_7c.htm**

 [3. Gegenstand der Andacht zu Gottes Barmherzigkeit](#)

 [4. Andacht zur Gottes Barmherzigkeit – und das Heil des Sünders](#)

◇ <a href="#">5. Inhalt des Anvertrauens bei der Verehrung der Barmherzigkeit</a>
◇ <a href="#">Ich hoffe-Hoffnung: gleichbedeutende Bezeichnungen</a>
◇ <a href="#">6. Wesentliche und nicht wesentliche Bedingungen der Andacht</a>
◇ <a href="#">Wesentliche Bedingungen der Andacht</a>
◇ <a href="#">Nicht wesentliche Bedingungen der Andacht</a>
● <a href="#">E. DIE MIT DER VEREHRUNG DER BARMHERZIGKEIT VERBUNDENEN VERHEISSUNGEN</a>
◇ <a href="#">1. Verehrung des Bildes</a>
◇ <a href="#">2. Das Fest der Barmherzigkeit</a>
◇ <a href="#">3. Die 'Koronka' zur Barmherzigkeit</a>
◇ <a href="#">4. Verbreitung der Ehre zu Gottes Barmherzigkeit</a>
◇ <a href="#">5. Stunde der Barmherzigkeit</a>
◇ <a href="#">6. Vertrauen auf die Barmherzigkeit</a>

[Zurück:](#)  
[INHALTSVERZEICHNIS](#)